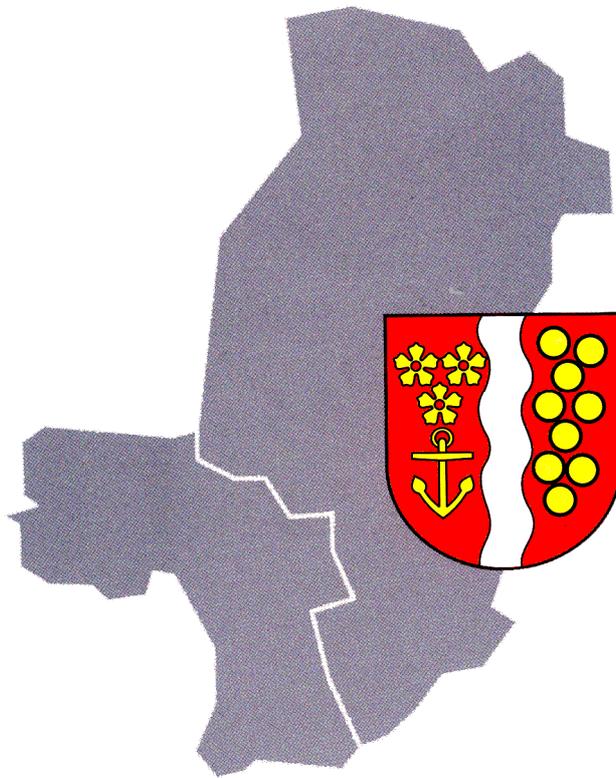


EMSLÄNDISCHE UND  
BENTHEIMER  
FAMILIENFORSCHUNG

November 2007

Heft 92, Band 18





# EMSLÄNDISCHE UND BENTHEIMER FAMILIENFORSCHUNG

November 2007

Heft 92, Band 18

Herausgeber: Arbeitskreis Familienforschung der  
Emsländischen Landschaft für die Landkreise Ems-  
land und Grafschaft Bentheim AFEL

Seite

0.	Editorial Grenzüberschreitende Genealogie von <i>Ludwig Remling</i> .....	197
I.	Genealogische Artikel, Vorträge und Ausarbeitungen.....	197
I.1	Kleiner Beitrag zur Geschichte des Dorfes Borken und seiner Höfe von <i>Reinhard Cloppenburg</i>	197
I.2	Mundart prägt die Umgangssprache von <i>Hans Taubken, Münster</i>	223
I.3	„Biografien sind zurzeit der Renner“ Zum Referat von Bettina Joergens vor dem Arbeitskreis	224
I.4	Fastabende in Lengerich	225
I.5	Zur Geschichte der Familiennamen von <i>Martin Koers</i> Fortsetzung	229
I.6	Een 18 <sup>e</sup> eeuwse boek met genealogische gegevens van bewoners rondom Uelsen of Wilsum von <i>Gerard A. B. Nijhuis</i>	231
I.7	Kirchhöfe und Begräbnisstätten. Der Verein „De Terebinth“	236
II.	Ahnenlisten, Stammlisten und genealogische Daten.....	239
	Ahnen- und Stammlisten in „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“ 1981-2006, sowie in den Beiheften 1983-1993	239
III.	Suchfragen: MAATHUIS in: GENS NOSTRA, 2006.....	242
IV	Gelegenheitsfunde .....	243
IV.1:	Magdalena H. E. C. Horkel	243
IV.2	Höflichkeitsanreden im Niederländischen TABEL MET TITULATUUR OVERZICHT	243
IV.3	Zur Gebäudesteuerrolle Meppen des Etatjahres 1895/96	245
V.	Zeitungen – Zeitschriften – Bücher .....	245
V.1	Aus den Grafschafter Nachrichten GN	245
V.2	Zeitschriften: Bentheimers International Society Newsletters	254
V.3	Ergänzung zu Freeman in Heft90/91	254

V.3 Bücher: H. Beens: Genealogie Beens en Beins, sporen van een familie	255
VI. Computer und Internet entfällt.....	255
VII. Heraldik – Wappenkunde – Hausmarken entfällt .....	255
VIII. Mitteilungen .....	255
VIII.1 Adressenänderung der Mitglieder	255
VIII.2 Termine unsere nächsten Veranstaltungen	255
VIII.3 Termine unsrer Nachbarvereine	255
VIII.4 Emslandmuseum Lingen ausgezeichnet	257
VIII.5 Emslandmuseum: Das Emsland ist „sagenhaft“	257
IX. .... auch das noch! .....	258
IX.1 Logierbesuch: Aus einer alten Zeitung um 1920	258
IX.2 Ältester Grenzstein entwendet	259
IX.3 Stadt hat den Grenzstein nur sichergestellt	259

## Impressum

**Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft (AFEL)**

**Schriftleitung:** Karl-Ludwig Galle, Westerwaldstr. 17, 48527 Nordhorn, Tel 05921/12946 E-mail: [klgalle@gmx.de](mailto:klgalle@gmx.de)

Bearbeitung niederländischer Publikationen: Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

Fachstelle: Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen/Ems in der Heimatbund-Bücherei, Telefon 05931/14031.

E-Mail: [buecherei@ehb-emsland.de](mailto:buecherei@ehb-emsland.de)

Homepage: <http://www.emslaendische-landschaft.de> und <http://afel.genealogy.net>

**Leiterin:** Christa Schlodarik, (Ein- u. Austritte, Adressenänderungen, Versand der Zeitschrift, Adressenangabe über Auskunft erteilende Familienforscher)

– Öffnungszeiten: Mo – Do: 8.30 bis 12.00 Uhr; 14.00 bis 17.00 Uhr, Fr 8.30 bis 13.00 Uhr.

– **Microfiches** der ev.-reformierten Gemeinden des Emslandes und der Grafschaft Bentheim. Kostenlose Einsichtnahme nach telefonischer Anmeldung.

**Ehrenvorsitzender:** Pastor em. Jan Ringena, (Anschrift s. o.) T 05941/5461

**Vorsitzender:** Dr. L. Remling, Stadtarchiv Lingen, Baccumer Str. 22, 49808 Lingen,

T. 0591/91671-11, E-mail: [l.remling@stadtarchiv-lingen.de](mailto:l.remling@stadtarchiv-lingen.de)

**Vorstand:** Jan-Hindrik Boerrigter, Karl-Ludwig Galle, Josef Grave, Martin Koers, Holger Lemmermann, Dr. Ludwig Remling, Christa Schlodarik, Harm Schneider, Kerstin Stegink, Norbert Tandacki.

**Bibliothek, Finanzen:** Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft

**Datenverarbeitung (Datenbank):** Jan-Hindrik Boerrigter

## 0. Editorial Grenzüberschreitende Genealogie von *Ludwig Remling*

Seit jeher bestehen enge Beziehungen zwischen dem Emsland und der Grafschaft Bentheim und den benachbarten Provinzen der Niederlande. Die sich erst in der Neuzeit herausbildende Grenze war lange Zeit sehr durchlässig und auch im 20. Jahrhundert war sie nicht unüberwindlich. Der Austausch war nicht auf Handelsgüter und Ideen beschränkt, immer wieder hat es Zeiten gegeben, in denen Einzelpersonen oder ganze Familien über die Grenze wechselten und sich im Nachbarland niederließen. Familienforschung an Ems und Vechte einerseits und den östlichen Niederlanden andererseits ist deshalb nur erfolgversprechend, wenn man grenzüberschreitend in beiden Regionen recherchiert. Der »Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die Kreise Emsland und Grafschaft Bentheim« hat stets versucht, dieser Tatsache Rechnung zu tragen.

Von Anfang an war unser Arbeitskreis „international“ und zählte auch niederländische Familienforscher zu seinen Mitgliedern. Regelmäßig fanden Beiträge aus den Niederlanden oder zu niederländischen Themen Aufnahme in die Zeitschrift EBF des Arbeitskreises. Mit viel Gewinn wurden und werden die Fachtagungen diesseits und jenseits der Grenze besucht. In vielfältiger Weise hat der langjährige Vorsitzende Pastor Jan Ringena die Kontakte zu den niederländischen Familienforschern gepflegt und ausgebaut.

Es ist deshalb für die Schriftleitung eine besondere Freude, daß im vorliegenden Heft ein Beitrag von Herrn G.A.B. Nijhuis aus Oldenzaal enthalten ist. Der Beitrag wurde in niederländischer Sprache geliefert und deshalb auch in niederländischer Sprache gedruckt. Weitere Beiträge aus den Niederlanden sind für die nächsten Hefte in Aussicht gestellt.

## I. Genealogische Artikel, Vorträge und Ausarbeitungen

### 1.1 Kleiner Beitrag zur Geschichte des Dorfes Borken und seiner Höfe von *Reinhard Cloppenburg*

Nach einem dreißig Jahre währenden Krieg konnte König Karl der Große das Sachsenland mit unserer Heimat seinem Frankenreich eingliedern. Mit der Taufe Herzog Widukinds in Attigny im heutigen Nordfrankreich 785 war die Widerstandskraft der Sachsen gebrochen. Schon vorher waren in Meppen, Osnabrück und Meppen Missionszellen geschaffen worden, um unsere Vorfahren zum christlichen Glauben zu führen. Als Jahr wird 780 angenommen, und 2005 feierten die Städte Osnabrück und Meppen mit ihren ältesten Kirchen, der Domkirche und der St. Vitus-Kirche, die Erinnerung an das vor 1225 Jahre vorher begonnene Geschehen.

Zur Festigung des Glaubens in den neu hinzugewonnenen Gebieten und zur Durchführung der weiteren Nordlandmission gründete Kaiser Karls Sohn Kaiser Ludwig der Fromme das Kloster Corvey an der Weser in der Nähe von Höxter und besetzte es mit Benediktinermönchen aus Corbie unweit von Amiens. Corvey wird deswegen oft als Corbeja Nova bezeichnet, als Neu-Corbie. Dieses Kloster stattete er 834 mit den Einkünften der Missionszelle Meppen aus, mit allem Zubehör, mit Kirchen, Häusern, Ländereien und eigenhörigen Leuten, wie es recht umfassend und unbestimmt in der Urkunde heißt.<sup>1</sup> Diese königliche Schenkung an das Kloster Corvey wurde im Laufe der folgenden Jahrhunderte durch weitere von privaten, ver-

<sup>1</sup> Meppener Urkundenbuch (MUB) Nr. 1

mögenden Leuten erweitert, die Höfe und andere Gerechtigkeiten in der Sorge um ihr Seelenheil und bei Eintritt ihrer Söhne in den Benediktinerorden übertrugen. So gelangte in vielen Dörfern des nördlichen und mittleren Emslandes umfangreicher Besitz an das Kloster in Corvey, Diepenbrock datiert viele davon auf das Jahr 854.<sup>2</sup> Danach hätte auch Borken 2004 – 1250 Jahre danach - mit Fug und Recht dieses Ereignis feiern können. Wenn auch diese Datierung heute angezweifelt wird<sup>3</sup> – die Corveyer Traditionen beziehen sich auf Abschriften aus dem Jahre 1479, ältere Unterlagen sind untergegangen -, hätte Borken mit gutem Gewissen wie die Nachbarorte Fullen und Versen dieses Datum feiern können. Bestanden hat Borken damals schon. Später, wohl im 11. Jahrhundert wird in Borken (Burcun) ein Bauer Bruoder genannt, der acht Joch Ackerland, die dem Kloster gehören, bewirtschaftet und dafür zwölf Scheffel Roggen, acht Scheffel Hafer und ein Schaf zu liefern hat. Bis ins 19. Jahrhundert hat es in Borken einen Corveyer Eigenbehörigen gegeben. Sind diese beiden identisch? Weiter hatte Borken (Burgun) in die camera fratrum, also an den Corveyer Convent im Gegensatz zum Abt, den Zehnten zu leisten.<sup>4</sup> Der Zehnt war von allem Ackergewächs zu liefern. Zur Erntezeit durfte der Zehntherr, hier der Corveyer Benediktinerkonvent, nach eigenem Gutdünken jede zehnte Hocke vom Feld ausnehmen, sie in die zugehörige Zehntscheune einlagern und im Winter ausdreschen und das Korn, gewöhnlich Roggen, nach Corvey schaffen oder den Roggen an Ort und Stelle verkaufen lassen. Häufig wurde auch dieser Zehntroggen auf dem Halm kurz vor Jacobi (25. Juli) meistbietend versteigert und der Erlös dem Zehntherrn ausgezahlt.

In dieser Anfangszeit diente der Zehnt von den Ackererträgen der Unterhaltung der Domkirche, dem Kirchenbau, dem Lebensunterhalt der Geistlichen und der Armenversorgung. Wie schwer muss der Schlag deswegen gewesen sein der die Domkirche in Osnabrück traf, als alle Zehnten in dem seit 1252 münsterischen Emsland plötzlich dem Kloster Corvey zustanden. Hier setzt nun der Jahrhunderte währende Zehntstreit zwischen dem Osnabrücker Bischof und dem Abt in Corvey ein, der auf beiden Seiten mit legalen und weniger legalen Mitteln, gefälschten Urkunden, geführt wurde. Durchsetzen konnte sich schließlich der Osnabrücker Bischof, das Ergebnis war, dass das Kloster Corvey alle Zehnten bis auf den Lathener Zehnt an den Osnabrücker Bischof abtreten musste. Auch die Borkener hatten nun ihren Zehntroggen, jede zehnte Hocke auf dem Feld, dem Bischof von Osnabrück bereitzuhalten.

Leider war der geschichtliche Verlauf so, dass auch der Bischof wahrscheinlich nur bis zum Hochmittelalter über diesen Zehnt verfügen konnte. Als sich auch die Bischöfe anschickten, rund um die Bischofsstädte eigene Territorien aufzubauen, benötigten sie eine Mannschaft für Verwaltung und Krieg, die sich gewöhnlich aus dem Adel und in den Adel aufgestiegene Dienstleuten, Ministerialen, rekrutierte, und natürlich entlohnt werden wollte. Als Lohn stand gewöhnlich kein Geld zur Verfügung, ordentliche Steuern ließen sich erst später durchsetzen, sondern das, was der Bischof in seinem Lande besaß: Burgen, Mühlen, Höfe, Kotten, Gelderträge von Ländereien und auch die Zehnten fast aller Dörfer. Mit den Einkünften von diesen Liegenschaften konnten die Kriegsdienst leistenden und in der Verwaltung tätigen Adelligen ausgestattet werden, anfangs in der Regel jeweils zu Lebzeiten des Bischofs oder des Adelligen. Dem Adelligen standen die Erträge aus einem Bauernhof oder einem Zehnten zu, der Bischof erhielt bei der Belehnung eine kleine Lehngelohn, die nur wenige Prozente des Nutzungsertrages ausmachte, und die Kriegsdienstleistung des Adelligen, die er mit einem reisigen Pferd zu erbringen hatte. Als schließlich der Kriegsdienst zu Pferde wegen der Fortschritte im Militärwesen entfielen und damit eigentlich der Anspruch auf den bisher auf Lebenszeit verliehenen Hof oder Zehnt hätte entfallen müssen, waren die Lehen quasi erblich

<sup>2</sup> J. B. Diepenbrock, Geschichte des vormaligen münsterschen Amtes Meppen oder des jetzigen hannoverschen Herzogthums Arenberg-Meppen. Münster 1962, Nachdruck der 2. Auflage 1885, Seite 142

<sup>3</sup> Nicolas Rügge, „854 – 2004“: Ortsjubiläen im Emsland, J. B. Diepenbrock und die Corveyer Traditionen. Osnabrücker Mitteilungen Band 109, 2004, S. 11 – 25

<sup>4</sup> MUB Nr. 24

geworden. Der Lehnsherr, der Bischof, konnte das Lehen nur einziehen, wenn die Familie des Lehnsmanes ausgestorben war oder er sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht hatte. Das musste der Bischof dann vor dem Lehngericht, einem kirchlichen Gericht, durchsetzen. Zuletzt verblieben dem Lehnsherrn nur die Gebühren bei der Belehnung, etwa 10 Male im Jahrhundert, auf Bischofs Seite im 15. und 16. Jahrhundert sieben Male, auf der Seite des Lehnsmanes im Durchschnitt dreimal.

### **Der Zehnt in Borken**

Was ist aus dem Borkener Zehnt geworden? 1224 belehnt Bischof Adolf von Osnabrück Hartman von Horst nach einer Erbaueinandersetzung mit seinem Bruder Eilart von Horst mit dem Zehnten in Borken.<sup>5</sup> Zur Zeit des Bischofs Johann Hoet (1350 – 1366) wird Hermannus Schwenke, der auf der Fresenburg saß, mit dem Borkener Zehnten belehnt. Unter Bischof Heinrich von Holstein (1402 – 1404) scheint der Borkener Zehnt geteilt verlehnt gewesen zu sein, jeweils werden Boldewinus Lanchals, Johannes Schwenke und Koep Tyverd mit einer Hälfte des Zehntens belehnt. Es ist zu vermuten, dass Schwenke mit Zustimmung des Bischofs seinen Zehnten jeweils zur Hälfte an Lanchals und Tyverd verkauft hatte. Dieser Zehnt ist dann 1426 unter Bischof Johann von Diepholz (1424 – 1437) wieder in der Hand des Dedek Schade vereint. Die Familie Schade saß auf Bergham, Nagelshof, Landegge und Wildeshausen. Die letzte Belehnung erfolgte am 17. Juni 1510, als Otto Brawe für die Witwe und Kinder des verstorbenen Otto Schade das Osnabrücker Lehen entgegennimmt.<sup>6</sup> Von hier an verschwindet der Borkener Zehnt aus den Registern der Osnabrücker Lehnskurie. Im Türkensteuerregister 1545 wird erwähnt, dass alle Borkener Höfe der Zehntpflicht unterliegen, ohne dabei den Zehntberechtigten zu erwähnen.<sup>7</sup> 1666 zieht Junker Schade auf Bergham den Zehnten aus dem Borkener Erbe Ahlers (später Dröge). Von den 54 Scheffelsaat, die Ahlers bewirtschaftet, sind 32 Scheffelsaat zehntfrei, von 4 Scheffelsaat erhält Schade jede 20. Garbe, von weiteren 4 Scheffelsaat jede 15. Garbe und von 14 Scheffelsaat jede 10. Garbe.<sup>8</sup> – Die Borkener Bauern haben sich spätestens im 19. Jahrhundert von diesen Zehntverpflichtungen lösen können.

### **Die Höfe in Borken**

1555 wie auch 1749<sup>9</sup> gab es in Borken sieben Höfe, von denen fünf Vollerben und zwei Kötter waren. Von ihnen sind die Erben die ältesten Höfe, die vor 1250 entstanden sind, aber in Borken viel älter sind. Den Vollerben standen alle Rechte in der ungeteilten Mark zu, in der sie ihr Vieh treiben, Holz hauen, Sudden und Plaggen stechen und sich mit Brenntorf versorgen konnten. Privat gehörte jedem einzelnen Bauern das Ackerland im Esch, das Heuland und der Garten, das mochten etwa 20 ha Fläche sein, je nach Dorf eher weniger. Kötter siedelten sich mit Zustimmung der Vollerben erst später, bis etwa 1400, an. Sie hatten weniger Rechte in der gemeinsamen Mark, konnten aber noch auf Grund der Größe ihrer Flächen Pferde halten. Nach dieser Schicht der Kötter ließen sich Brinksitzer nieder, sie hatten keinerlei Rechte in der Mark und nur das zu Eigen, was ihnen die Erben verkauft oder eingeräumt hatten. 1749 hatten die sieben Borkener Bauern fünf Heuerleute, Wolters allein davon zwei.

<sup>5</sup> MUB Nr. 54: Bei der Nennung des Dorfes Borken bleiben hier und vorher Zweifel, ob damit unser Borken im Emsland gemeint ist.

<sup>6</sup> Hermann Rothert, Die mittelalterlichen Lehnbücher der Bischöfe von Osnabrück. Osnabrücker Geschichtsquellen Band V. Osnabrück 1932. Nachdruck 1977. S. 29, 61, 77, 78, 131, 152, 184, 215, 232, 266

<sup>7</sup> Staatsarchiv Münster (StaMS) Fürstentum Münster Landesarchiv 253 Nr. 1 Band 2, f. 26f.

<sup>8</sup> Staatsarchiv Osnabrück (StaOS) Dep 33 b I Nr. 265 b

<sup>9</sup> Norbert Tandecki, Reinhard Cloppenburg, Status animarum 1749 in den Gerichten Meppen, Haren und Hase-lünne. Beiträge zur Emsländischen und Bentheimer Familienforschung Bd. 3 Teilbd. 1. Sögel 1995, S. 44f.

Baalmann	1 Heuerling	Vollerbe	HsNr. 6
Dröge	1 Heuerling	Vollerbe	HsNr. 5
Vieler	1 Heuerling	Vollerbe	HsNr. 2
Rust	-	Kötter	HsNr. 1
Wolters	2 Heuerlinge	Vollerbe	HsNr. 3
Lübbbers	-	Vollerbe	HsNr. 4
Koers	-	Kötter	HsNr. 7

Jeder Borkener kennt die heutigen Namen dieser Höfe, bis auf Rust, der heute Koopmann heißt. Nur die Hofstelle Wolters, die gegenüber von Vieler lag, ist verschwunden. Heute liegen drei Hofstellen im Innern der Hofstraße, vier Hofstellen außerhalb der Hofstraße. Das wird nicht immer so gewesen sein, 1833 befand sich die Hofstelle Koers zwischen denen von Lübbbers und Baalmann. Danach hätte Baalmann seine Hofstelle von außen nach innen verlegt.<sup>10</sup>

Alle Borkener Höfe waren 1545 unfrei, sie waren Eigenbehörige eines Grundherrn mit einer Ausnahme, Rust (heute Koopmann), er war persönlich frei, sein Hof war eigen. Sein Hof gehörte nach einer Schatzungsliste in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts „der hilligen kerck“, der Propsteikirche St. Vitus in Meppen.<sup>11</sup> Ein Eigenbehöriger gehörte mit Leib und Leben und seinem Hof dem Grundherrn. Als Unfreier konnte kein Familienmitglied ohne Genehmigung und Freikauf den Hof verlassen. Nachgeborene Kinder hatten gegen Kost und Wohnung einen halbjährigen Dienst bei ihrem Grundherrn zu leisten, der aber häufig mit einem Kapitalzuschlag zur Freikaufsumme abgegolten wurde. Der Bauer selbst war häufig mit Pferd und Wagen seinem Herrn verpflichtet, gewöhnlich ein Tag pro Woche. Auch das konnte mit einer Geldzahlung beglichen werden. Das war dem Verpflichteten in der Regel lieber, weil er in Bestell- und Erntezeiten nur schwer vom Hof abkömmlich war und die Geldzahlung wegen schleichender Inflation nicht mehr sehr drückte. Wenn der Bauer starb, wurde das lebende und tote Inventar geschätzt, die Hälfte des Wertes ging als Abgabe an den Grundherrn. Beim Tode der Ehefrau begnügte sich der Grundherr mit  $\frac{1}{4}$  des geschätzten Wertes. Bei Antritt des Hofes durch den Hoferben war das Gewinngeld fällig. Wenn er als Hofeserbe heiraten wollte, bedurfte das der Genehmigung, und ein Auffahrtgeld war zu leisten. Außerdem war für den Hof ein jährliches Pachtgeld zu zahlen. Zum Beispiel zahlte Baalmann nach dem Steuerregister von 1545 6 Molt Roggen (180 kg Roggen) und einen Gulden, Vieler 2 Molt Roggen und ein fettes Schwein, Wolters 2 Molt Roggen, 1 Eimer Butter und einen fetten Schafbock. Der jährliche Gegenwert dieser Leistungen aus der persönlichen Unfreiheit und des quasi gepachteten Hofes dürfte den Wert einer Milchkuh betragen haben. Wenn der Eigenbehörige seinen Verpflichtungen nachkam, konnte er nicht nach Willkür vom Hofe vertrieben werden. Auch achtete der Grundherr darauf, dass die Mitgift an die abgehenden Kinder erträglich war und auch darauf, dass der Hof sich nicht verschuldete. Wenn eine Kapitalaufnahme ohne Genehmigung erfolgt war, riskierte der Gläubiger bei Zahlungsunfähigkeit des Eigenbehörigen den Verlust der geschuldeten Summe. Von all diesen Abgaben konnten sich die Borkener Bauern spätestens um 1840 gegen Kapitalzahlung freikaufen.

<i>Lehnsherr</i>	<i>Lehnsmann</i>	<i>Lehnsgut</i>	<i>heutiger Name</i>
Bischof von Osnabrück	Hinrich von Snettlage	Wermels Lubbert	Lübbbers (Dröge/Kosse)
Bischof von Osnabrück	Jost Nagel	Balemans Johan	Baalmann (Beckmann/Naber)
Bischof von Osnabrück	Hiske von Langen	Wibbels Hinrich	Dröge (Bruns)
Bischof von Osnabrück	Engelbert von Langen	Vyell Gerdt	Vieler
Bischof von Osnabrück	Schade in Wildeshausen	Cappen Berndt	Wolters (Benner)
Abt von Corvey	Propst in Meppen	Nye Korth	Koers (Dierkes/Bölscher)
Propsteikirche Meppen	-	Rusth Bernt	Koopmann

<sup>10</sup> Bistumsarchiv Osnabrück (BaOS) Meppen Propstei A 155 I N. 6 Lit. M 73

<sup>11</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 487 a Nr. 19, f. 359'

Bis auf die einer Kirche gehörenden Kötter Rust und Koers (manchmal Halberben genannt) waren die anderen fünf Höfe Lehnsgut der Domkirche zu Osnabrück, welche damit ihre Vasallen ausgestattet hatte. Diese Erben werden schon in den ältesten Lehnbüchern der Bischöfe von Osnabrück genannt<sup>12</sup>, unter Namen, die mit Gewissheit späteren Hofesnamen nicht zuzuordnen waren, bis auf die Ausnahme, dass der Hof Ahlers später den Namen Dröge trug<sup>13</sup>. Ein weiterer unbekannter Hof erscheint in einem Lehnregister der Grafen von Bentheim: Graf Otto (1346 – 1364) belehnt einen Erp to Haerde mit „Willemes huys to Borcken ock to Mepen“.<sup>14</sup>

Belehnungen des 18. Jahrhunderts nennen nur noch die Hofesnamen Ahlers und Gesen, belehnte Vasallen sind die Geschwister von Reede, danach die von Münster<sup>15</sup> und Westerholt und Giesenberg in Westerholt. Schadebelehnungen mit Borkener Erben sind gar nicht verzeichnet.

1426	Dedeke Schade	Otten hus unde Benekenus
1426	Engelbert von Langen	Otteken hus unde Gesenus
1426	Roloff Schat	Ottenhus unde Gezenhus
1426	Rolf von Langen	Otten hus unde Gesenus
1458	Rolf von Langen	Otten und Gesen huse
1471	Hynrick Schade	Wermboldes und Hinrikes Erve
1512	Johan von Snetlage	Wermboldes Erve
1556	Engelbert von Münster	Gesen hauß und Erbe
1562	Herbort von Langen	Ahlers Erbe

Diese Namensprobleme werden sich nur lösen lassen, wenn noch Freikaufsakten des 19. Jahrhunderts in privater Hand zu finden wären. Die betreffenden Akten der Osnabrücker Lehnskurie im Staatarchiv Hannover sind im letzten Weltkrieg zerstört worden.

### Viehbestand und Ackerflächen der Borkener Höfe 1545 und 1588

Die beiden Kötter Rust (heute Koopmann) und Koers (heute Dierkes/Bölscher) sind ackerbaumäßig als Halberben einzustufen, steuermäßig ohnehin. Erschreckend ist der Rückgang des Viehbestandes im Jahre 1588. Besonders die Schafhaltung ist drastisch zurückgegangen. 1588 sind drei Höfe, Lübbers, Dröge und Vieler, abgebrannt und deswegen steuerfrei, und ihr Vieh ist deswegen nicht aufgenommen worden.

	<i>1545</i>				<i>1588</i>			<i>heute</i>
	<i>ha Acker</i>	<i>Pferde</i>	<i>Kühe</i>	<i>Schafe</i>	<i>Pferde</i>	<i>Kühe</i>	<i>Schafe</i>	
Rust <sup>16</sup>	3,3	5	7	115	2	6	14	Koopmann
Wermelt	6,0	5	9	160	verbrannt			Lübbers
Baleman	7,3	6	12	80	3	6	15	Baalmann
Wibbolts	8,3	5	10	158	verbrannt			Dröge
Vile	6,0	5	8	50	verbrannt			Vieler
Wolters	6,0	5	9	60	3	5	19	Wolters
Nygge	4,6	5	7	60	3	6	14	Koers

1545 wurden auf der 41,5 ha große Ackerfläche Borkens zu 89,5 % Roggen, 4,6 % Hafer, 3,6 % Gerste und 2,3 % Flachs angebaut.

<sup>12</sup> Hermann Rothert, Die mittelalterlichen Lehnbücher der Bischöfe von Osnabrück. S. 131, 133, 149, 181, 215, 228 und: Dr. Stüve, Bemerkungen über das Osnabrückische Lehnswesen mit dem Lehnbuche von 1561. Osnabrücker Mitteilungen Band 3 (1853), S. 241, 258

<sup>13</sup> StaOS Rep 2 Nr. 147 f. 188 (1811)

<sup>14</sup> Wolfgang Bockhorst, Geschichte des Niederstifts Münster bis 1400. Münster 1985 S. 212

<sup>15</sup> StaOS Rep 2 Nr. 143 f. 1167f. (1717), Rep 2 Nr. 146 VI f. 1316 (1765) und Rep 2 Nr. 147 f. 292 (1811) für Gesen und Rep 2 Nr. 143 f. 883ff. (1717) und Rep 2 Nr. 147 f. 188 (1811) für Ahlers/Dröge

<sup>16</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 253 Nr. 1 Band 2 f. 26f. (1545) und LA 487 a Nr. 23 f. 6f. (1588)

Koopmann bewirtschaftete 1855 als Nachfolger auf dem Rusterbe 7  $\frac{3}{4}$  ha Ackerland, er hatte 2 Pferde, 6 Kühe und 100 Schafe!<sup>17</sup>

### **Steuern und Abgaben der Borkener Bauern**

Der Landesherr Bischof von Münster hatte ursprünglich nicht mehr Einnahmen als die ihm aus seinem Amtsbesitz zufließen. Auch dort haben die Abgaben, die für unser Gebiet in die Meppener Amtsrechnung eingestellt wurden, teilweise neben den Einkünften aus den Eigenbehörden des Bischofs und den ihm verbliebenen Zehnten schon Steuercharakter. Von den rund 9304 Reichstaler Amtseinnahmen im Jahre 1777 stammen 1530 Reichstaler aus Zöllen, 1167 Reichstaler aus Akzisen (Umsatzsteuer), 2180 Reichstaler aus Geld für Mairinder, in natura geliefert oder mit Geld abgelöst, und Schweine und 946 Reichstaler aus Landfolgegeldern (zum Beispiel für Unterhaltung von Befestigungen und Wegen, eine Abgabe, die erst im 17. Jahrhundert durchgesetzt werden konnte.) und 270 Reichstaler aus Getreideabgaben. Von den Borkener Bauern geben Kappen Joan (Wolters) zwei Scheffel, Bollmann (Baalmann) ein Scheffel und Wermolt Wubbels (Lübbers) 2 Scheffel Richtigthafer. Cords Dirck (Koers) liefert einen Maiwidder und zahlt 1 Mark Herbstbeede.<sup>18</sup> Es ist unbekannt, weshalb gerade diese Höfe, die Osnabrücker Lehnsgut der Herren Schade (Kappen, Baalmann) und von Snettlage (Lübbers) bzw. Corveyer Lehnsgut des Meppener Propstes sind, belastet werden, die anderen drei Höfe aber nicht.

Diese Einnahmen gingen in der Säkularisation 1803 an den neuen Landesherrn, den Herzog von Arenberg, über und verblieben ihm sogar nach 1815, als der Herzog nicht mehr Landesherr war. Diese Abgaben wurden später um 1840 mit einer Kapitalzahlung von den Verpflichteten abgelöst.

Die Überschüsse der Meppener Amtskasse flossen zu münsterischer Zeit in die Landeskasse nach Münster. – Weitere Einnahmen, Steuern oder Schatzungen, musste sich der Landesherr von den Landständen, dem Domkapitel, dem landsässigen Adel und den Städten, erst genehmigen lassen. Das sind extraordinäre Schatzungen, auf welche die Landeskasse angewiesen war, weil Kriege zu finanzieren waren (Türkensteuer, Wiedertäuferstreit in Münster) oder weil der verstorbene Bischof Schulden hinterlassen oder der neu gewählte Bischof die Ausgaben, die mit seiner Wahl verbunden waren, zu begleichen hatte. Die letzteren Schatzungen wurden Willkommensatzung genannt, das waren Personensatzungen, eine Kopfsteuer, bei dem jede Person, die schon zur Erstkommunion gekommen war (damals mit 12 Jahren), eine gleich hohe Abgabe zu leisten hatte. Frei davon waren nur Amtspersonen, manchmal nur persönlich, manchmal mit ihrem gesamten Haushalt, und Arme. Andere Besteuerungskriterien waren die Markengerechtigkeit, ein Vollerbe zahlte mehr als ein Kötter oder Brinksitzer oder Heuermann (jeweils abgestuft), der Viehbestand, die Ackerfläche, Guthaben und Schulden. Die älteste erhaltene Schatzungsliste stammt aus dem Jahre 1499, eine Willkommensatzung, Borken hat damals vier Steuer zahlende Familien, insgesamt 15 steuerpflichtige Personen, die leider nur mit ihren Vornamen genannt werden mit einer Ausnahme, Wolters Johan. Wibbolt könnte dem Hof Dröge, Johan mit seinem Sohn Balman dem Hof Baalmann zugeordnet werden. Übrig bleibt Bernt mit seiner Familie.<sup>19</sup>

In der bekannten Plogesatzung werden alle genannten Borkener Bauern gleich belastet:

Wermolt	Lübbers
Nye Hinrick	Dierkes
Boleman	Baalmann
Wybbolt	Dröge

<sup>17</sup> private Unterlagen

<sup>18</sup> Clemens August Behnes, Beiträge zur Geschichte und Verfassung des ehemaligen Niederstifts Münster. Emden 1830. Neudruck Leer 1974, Seiten 466, 304, 346, 375

<sup>19</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 487 a Nr. 15, Seite 153

Vyl Hinrick	Vieler
Wolters Hinrick	Wolters

Nur der Hof Rust (heute Koopmann) ist nicht aufgeführt.<sup>20</sup> Vielleicht war er zu dieser Zeit verarmt oder nicht mit einem Bauern besetzt.

Ende des 16. Jahrhunderts konnte der Landesherr endlich eine ordinäre Schatzung, also eine regelmäßige Besteuerung unter dem Namen Kirchspielschatzung oder Monatsschatzung durchsetzen. Das Ziel war eine steuerliche Belastung des Bauern nach seiner Leistungsfähigkeit, in die damals Ackergröße und Viehbestand einfließen, und die nach einer Anpassungszeit bis zum Untergang des Fürstbistums Münster gleich blieb. Steuerausfälle bei einem Pflichtigen mussten durch andere Pflichtige des Dorfes aufgefangen werden. Diese Steuer wurde von einem Rezeptor auf Kirchspielsebene erhoben und über Meppen nach Münster abgerechnet. Die Bezeichnung Monatsschatzung rührt von der Belastung her, die pro Monat festgelegt war. Festzulegen war dann noch, wieviel Prozent des Monatsbetrages jeweils einbezogen werden sollte, also zum Beispiel zu 100, 50 oder 175 %.

Die Borkener Bauern waren 1589 so eingestuft:

<i>Erbesqualität</i>	<i>Steuerpflichtiger</i>	<i>heute</i>	<i>Steuerlast</i>	<i>Relativzahl</i>
Vollerbe	Wermels Lubbert	Lübbbers	2 Taler	100
Vollerbe	Bolmans Johan	Baalmann	2 Taler	100
Vollerbe	Wibbols Hinrich	Dröge	2 Taler	100
Vollerbe	Vyell Gerdt	Vieler	1 ½ Taler 1 Ort	87,5
Vollerbe	Cappen Wolter	Wolters	1 ½ Taler 1 Ort	87,5
Halberbe	Nie Cordt	Koers	1 Taler	50
Kötter	Rost Sander	Koopmann	10 Schilling	17,9

Neben diesen drückenden staatlichen Abgaben waren Steuern an die politische Gemeinde zu zahlen, auch waren dort Dienste mit Pferd und Wagen durch den Bauern, Handdienste durch den Heuermann zu erbringen.

Auch die Kirche und deren Geistlichkeit wie Propst, Hilfsgeistliche und Küster waren zu unterhalten. Zwar hatte jede Pfarrei einen Grundbesitz, der mindestens dem eines Vollerben entsprach, aber das reichte für den Lebensunterhalt der Pfarrgeistlichkeit und des Küsters nicht aus. Zu allen geistlichen Handlungen wie Taufe, Heirat, Beerdigung waren Abgaben, die Stolgebühren, fällig. Darüber hinaus waren alle Erben verpflichtet, dem Pfarrer das Messkorn zu entrichten, das vom Pastor aufzuholen war. In der Pfarre musste jeder Erbe ½ Vierup Roggen geben, etwa 18 kg Roggen. In den Jahren 1658 – 1663 leisteten folgende Borkener Bauern diese Abgaben<sup>21</sup>:

Cappen Johan	Wolters
Lubbers Herman	Lübbbers
NyeCordeß Dieterich	Koers
Viell Johan	Vieler
Thoele	Dröge
Bahlleman	Baalmann

Von diesen genannten Bauern zahlt Baalmann nicht. In den Jahren 1685 – 1689 steht vermerkt: "dicit se non obligari nec unquam solvit".<sup>22</sup> Er sagt, er wäre dazu nicht verpflichtet und hätte bisher nicht gezahlt, vermutlich weil Baalmann in einer besonderen Abgabensituation zum Meppener Kaplan stand. Und ab 1685 liegt das Erbe Tholen (später Dröge) wüst, der Bauer hatte den eigenhörigen Hof verlassen oder er war verarmt, dass er seine Abgabe nicht mehr leisten konnte. Das Messkorn aus vier Erben in Holthausen erhielt der Küster!

<sup>20</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 487 a Nr. 14, Seite 136'

<sup>21</sup> Propsteipfarrarchiv B 02: Einkünfte Pastorat und Vikarie

<sup>22</sup> Propsteipfarrarchiv B 04: Registrum praepositurae

### Markenteilung in Borken 1848 bis 1871

Diese Markenteilung wurde 1848 von der Stadt Meppen beantragt. Sie verlangte aus dem Teilungsgebiet, das östlich der Borkener Tannenkämpe lag, im Norden an Hemsen, Apeldorn und im Süden an die Radde angrenzte und 39 ha Grünland und 438 ha Heideboden umfasste, ihren Anteil, der dem von 9 Vollerben entsprach. Die Stadt ließ sich mit 3500 Reichstaler abfinden. Damit gingen die Anteile der Stadt auf die sieben Borkener Bauern und die drei Vormeppener Bauern Altmoppen, Kosse und Übermühlen über. Folgende Anspruchsberechtigten waren abzufinden:

1. Stadt Meppen: 9 Erben (3500 Reichstaler)
2. Klosterkammer Hannover: Hölscher und Lampe, zusammen 1 Erbe
3. Borken: 9 Erben; Bergham 1 Erbe, Gemeindeheuerleute zu Schlagbrücken Hesping und Többen zusammen ½ Erbe
4. Vormoppen: Altmoppen, Kosse, Übermühlen, 3 Erben
5. Dürenkämpe: Korte und Fehrmann, ¼ und 1/3 Erbe
6. Schlagbrücken: Schlömer, ¼ Erbe
7. Übermühlen: Robben und Eggern, je 1/5 Erbe
8. Vogelpohl: Fehrmann, Wilken, Hermes, je ¼ Erbe, Knue 1/5 Erbe
9. Herrenmühle: Müller Weiß, erhält 4 ¾ ha
10. Gemeinde Hemsen wegen Röstebrink und Schinderfeld
11. Übermühlen für gekaufte Austrift 1/5 Erbe
12. Herzog von Arenberg wegen Markenrichteramt: 71 Reichstaler
13. Schützenhofs-Gesellschaft Meppen: 1/3 Erbe
14. Pastor Pelle und Wekenborg: 1 Erbe

Die Stadt Meppen versprach, die Ansprüche der Schützenhofs-Gesellschaft abzufinden und übernahm den Teil der Auseinandersetzungskosten, der bis zur Vermessung und Bodenbewertung angefallen war. Nach Erfüllung aller Nebenforderungen entfielen auf Borken die Ansprüche von 14 6/11 Erben, auf Vormoppen die von 5 5/11 Erben, auf alle anderen von 3 14/15 Erben, in Summa 23 14/15 Erbansprüche. Von den 477 ha, die zu verteilen waren, erhielt die Markengemeinde Borken 264 ha, Altmoppen 34 ha, Kosse 34 ha, Übermühlen 32 ha und Hemsen 29 ha.<sup>23</sup> Bei der Abfindung der sieben Borkener Bauern ist auffällig, dass sie alle zu gleichen Anteilen abgefunden werden. Rust (Koopmann) und Koers (Dierkes) galten doch als Halberben, wenn nicht sogar als Kötter. 1770 werden diese beiden sogar als Viertelerben und die drei genannten Vormeppener Bauern als Halberben bezeichnet. Es wird aber bei allen bemerkt, dass sie in der Mark „zum vollen berechtiget“ sind.<sup>24</sup> So hatte es mit den vollen Anteilen dieser Höfe seine Richtigkeit. In dieser Liste ist vermerkt: „daß hochadeliche Hauß Berghamb ist in der Borcker Marcke nur zum Torff- und Suddenstichen berechtiget. Die Stadt Meppen ist gleichfaß in der Borcker Marcke ganz berechtiget“. Anscheinend haben die Borkener Bauern diesen Anteil am Bergham (Deters' oder Nagels Bergham) und weitere Gerechtigkeiten daran zu unbekannter Zeit gemeinsam zugekauft. Das muss vor 1824 gewesen sein, als Koopmann einen Anteil am Bergham erwirbt. Unklar ist hier, ob Koopmann einer von den ursprünglichen Ankäufern oder erst später sich am Kauf des Bergham beteiligt hat. 1851 hält Koopmann „1/6 Antheil im Bergham“ und auch „in der Versener Gemarkung den ¼ Antheil des Berghams“.<sup>25</sup> Weitere Miteigentümer sind dort Vieler, Baalman und Wolters. Sie hatten als Heuermann dort im Borkerham die Familie Otten-Schütker (heute Elektrogeschäft in Meppen, Industriestraße).

Nach der 1876 angelegten Grundsteuer Mutterrolle beim Katasteramt war die Gemarkung Borken 1061 ha groß, davon waren 245 ha im Privatbesitz der sieben Borkener Bauern, der

<sup>23</sup> Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften Hannover, Amt für Landentwicklung: Recess über die Theilung der Borkener Mark Amts Meppen

<sup>24</sup> StaOS Rep 150 Mep 646 f. 67

<sup>25</sup> private Unterlagen

überwiegende große Rest war im Eigentum der Markengemeinde verblieben<sup>26</sup>. Später hat dann in Borken keine Spezialteilung dieser Markengründe stattgefunden, so dass die sieben Bauern auch heute noch gemeinsam Eigentümer dieser Flächen sind. Als der Krupp'sche Schießplatz im Zweiten Weltkrieg erweitert werden sollte und die Enteignung dieser Markenanteile drohte, konnte der damalige Markenvorsteher Bernhard Bruns (Hof Lübbbers) durch geschicktes Taktieren sich und seinen Berufskollegen diese Flächen erhalten. Insgesamt lagen kurz nach dem Ersten Weltkrieg 670 ha Markenfläche im Bereich des Schießplatzes, davon sind damals durch die Firma Krupp 210 ha kultiviert worden und werden vom Cuntzhof bewirtschaftet.<sup>27</sup>

### **Borken und seine Bevölkerung**

	<b><i>1652</i></b>	<b><i>1749</i></b>	<b><i>1848</i></b>	<b><i>1961</i></b>	<b><i>2006</i></b>
Borken	62	64	77	194	550
Hemsen	80	92	134	453	743
Holthausen	37	53	71	105	144
Vormeppen	82	171	196	1159	
Meppen	891	827	2268	15331	25518

Aus dem beschaulichen kleinen Dorf Borken mit seinen sieben Bauern und seinen Heuerleuten ist heute ein beliebter Wohnplatz für die in Meppen und weiterer Umgebung arbeitende Bevölkerung geworden. Mit Wehmut bleibt festzustellen, dass keiner dieser sieben Landwirte heute noch die eigenen Flächen selbst bewirtschaftet<sup>28</sup>.

### **Borkener bäuerliche Familien**

Die Bewohner von Borken waren von jeher nach Meppen eingepfarrt. Ihr sonntäglicher Weg führte durch den Schwarzen Weg direkt zur heutigen Bundesstraße und mit ihr über die Hasebrücke in die Stadt. Zu ihrer Unterhaltung gab Borken „van enen hus 2 Pfennig to medewynter“ und „itlick hus 1 sch. Rogghen unde 2 Pfennig to paschen“. Diese Brückenabgaben datieren um 1435, als die Brücke je zur Hälfte dem Landesherrn in Münster und der Stadt Meppen gehörte.<sup>29</sup> Zu diesen Abgabepflichtigen gehörte auch das nachstehende Haus, das zu hannoverscher Zeit die Hausnummer 1 führte.

### **Rust (heute Koopmann)**

Dieser Hof war unter dem Namen Barenkamp oder ton Barenkampe mit Leib und Gut der Meppener Propsteikirche verpflichtet. Diese Familie konnte sich 1461 aus der Eigenbehörigkeit von Propst Nicolaus von Bockroden, der damals Domkürster in Osnabrück war und sich in seinen geistlichen Aufgaben durch Ludeke Velt vertreten ließ, freikaufen. Damals wirtschaftete auf diesem Hof Hermann Barenkamp mit seinem Sohn Johann, dessen Frau Haseke und deren Kinder Bernd, Moddeke und Elske. Der Freikaufpreis ist nicht überliefert. Den damaligen Vorstellungen gemäß, dass man jemand „gehören“ musste, wenn auch persönlich frei, unterstellte sich die Familie Barenkamp „vor vryge denstlude des guden heren sunte

<sup>26</sup> StaOS Rep 540 Nr. 305

<sup>27</sup> Walter Bien, Die Entstehung der ehem. Krupp'schen Gutsbetriebe im Bereich des Schießplatzes Meppen. Herausgeber Walter Bien.1995

<sup>28</sup> Bevölkerungszahlen: 1652: Reinhard Cloppenburg, Die Kommunikanten- und Bevölkerungsregister des Amtes Meppen unter Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg. Beiträge zur Emsländischen und Bentheimer Familienforschung Band 1. Sögel 1991, S. 233ff. 1749: Norbert Tandecki, Reinhard Cloppenburg, Status animarum 1749 in den Gerichten Meppen, Haren und Haselünne, S. 1ff. 1848, 1961 und 2006: Stadt Meppen Einwohnermeldeamt

<sup>29</sup> MUB Nr. 216

Pauls“, also der Domkirche in Münster, die dem heiligen Paulus geweiht war und noch heute ist.<sup>30</sup> 84 Jahre vorher hatte der damalige Propst Johann Hagemann im Jahre 1387 eine Tochter des Brun Barenkamp zur Hochzeit nach Wesuwe freigegeben, diesmal nicht gegen eine Geldsumme, sondern gegen den Austausch der jungen Frau Geseke, Tochter des Lubbeke „van Ghees“, die auf den Hof Barenkamp heiratete. Der Hof auf der Geest nördlich von Wesuwe gehörte dem Wesuweer Pfarrer Sievert Schatte.<sup>31</sup>

Beim Freikauf der Familie Barenkamp war der Hof, auf dem diese Familie wirtschaftete, nicht mitverkauft worden und wohl in einen Pachthof umgewandelt worden. Später war er ein Erbpachthof. Danach scheint der Name des Hofes geändert worden zu sein: von Barenkamp zu Rust. Auch wird deutlich, dass der Hof nicht dem zeitigen Propst, sondern der Kirche selbst, vertreten durch den Kirchenrat, eigenbehörig gewesen war.

1504 wird berichtet, dass der Kirchenrat, der Kirchenvorstand, den Hof Rust in Borken auf 15 Jahre an Bernard Vieler und seine Frau Wobbeke verpachtet hatte. Der Pachtzins betrug 2 ½ Malter Winterroggen, der jährlich an Martini zu entrichten war.<sup>32</sup> 1508 vergleichen sich die Grundherren des Kappen-Erbes (später Wolters), Otto Schade, und des Rust-Erbes, der Kirchenrat zu Meppen, wegen Unstimmigkeiten bei der Nutzung der Heuwiesen im Hamm und wegen Austriftsgerechtigkeiten im „Horne“. Als Grundstücksnachbarn der beiden Höfe werden Vil Berend, Boleman, Lubberdes, Wolter und Wibbolt (heute Dröge-Kosse) genannt.<sup>33</sup>

1540 verpachtet der Kirchenrat das Erbe Rust in Borken zu einem jährlichen Pachtzins von 2 Malter Roggen an Johann Kröger und seine Frau Katharina aus Berßen.<sup>34</sup> Weitere fremde Pächter werden nicht genannt. Zu Kirchenbuchzeiten heißt der Erbpächter wie der Hof, Rust. Nur einmal erscheint als alias-Name Grave, ein Hinweis, dass ein Grave auf den Hof gekommen sein könnte und den Hofesnamen zu seinem Familiennamen gemacht hat.

Diese Familie Rust war bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts Erbpächter auf diesem, der Propsteikirche gehörenden Hof, der dann an die Familie Koopmann aus Klein Fullen überging. Wenn der Hof an die nächste Generation überging, war ein Gewinngeld zu zahlen. Über diesen Vorgang selbst wurde dann ein Bemeierungsbrief ausgestellt, zum letzten Male wohl 1833. Jährlich waren 10 Vierup Roggen (360 kg) und 30 Stüber Bargeld an die Meppener Kirche abzuführen. Ein älterer Bemeierungsbrief stammt aus dem Jahre 1707, als Bernhard Meiners aus Varloh die Rust-Tochter Tecla Maria heiratet. Auch damals sind 2 Molt schieren Roggens neben 30 Stüber am Kornspeicher in Meppen abzuliefern. Auch wird „Weinkauf“ nach dem Tode eines Ehegatten und nach Wiederverheiratung fällig.<sup>35</sup> Der letzte Rust-Bauer hieß Gerard Gering aus Dalum. Er hatte die Erbin Elisabeth Rust geheiratet und den Hofesnamen Rust angenommen. Ihre beiden überlebenden Kinder blieben nicht auf dem Hof. Die Tochter heiratete nach Übermühlen, wo auch ihr Vater 1835 verstarb. Sein Sohn Wessel ehelichte 1816 die Hoferbin Adelheid Jansen auf Hofe bei Bokeloh. Seine Mutter verstarb 1816 in Borken. Etwa zu dieser Zeit muß Hermann Heinrich Koopmann den Erbpachthof mit seinen moderaten Pachtbedingungen übernommen haben. 1819 schuldete er Gerhard Rust auf Übermühlen 2500 Reichstaler. Ob das der gesamte Kaufpreis war, ist nicht bekannt.

### Generationsfolge auf dem Hof Koopmann

#### Generation I

- 1 **Johannes Heinrich Koopmann**, geboren am 17.08.1879 um 02.00 Uhr in Borken, getauft (rk) am 18.08.1879 in Meppen (Taufpaten: Lübbers Joh. Joseph, Beerbtensohn zu Hüntel &

<sup>30</sup> MUB Nr. 322

<sup>31</sup> MUB Nr. 133

<sup>32</sup> Propsteipfarrarchiv A-1504-10-04: 1 Malter = 5 Vierup; 1 Vierup etwa 70 bis 75 Pfund Roggen (450 kg)

<sup>33</sup> Propsteipfarrarchiv A-1508-06-04

<sup>34</sup> Propsteipfarrarchiv A-1540-12-21: 360 kg Roggen

<sup>35</sup> Propsteipfarrarchiv C-812-1

Gruber Maria Margaretha, Beerbtenfrau zu Dersum).

Kirchliche Trauung mit 31 Jahren am 27.09.1910 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: 1. Joh. Heinr. Scheveling, Hasussohn zu Gr. Hesepe, 2. Katharina Koopmann, Haustochter in Borken) mit **Anna Catharina Scheveling**, 32 Jahre alt, geboren am 01.03.1878 in Groß Hesepe.

### Generation IIa

- 2 **Johann Heinrich Tieben** (Batten), 1833 Kötter, Beerbter, geboren am 19.10.1821 in Barenfleer, getauft (rk) am 21.10.1821 in Rütenbrock (Taufpaten: Tiben Gerhard Ackersmann zu Rütenbrock, Wolken Adelaid Ackersmädchen zu Rütenbrock), gestorben am 29.08.1906 um 10.30 Uhr in Borken mit 84 Jahren, bestattet am 01.09.1906 in Meppen.  
Kirchliche Trauung (1) mit 30 Jahren am 13.01.1852 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Tieben Joann Hermann, Ackerknecht in Rütenbrock, Hilling Helena Adeleid geborene Gels, Beerbtin in Lindloh) mit **Anna Angela Gels**, 39 Jahre alt, geboren in Klosterholte, getauft (rk) am 14.08.1812 in Bokeloh (Taufpaten: Anna Angela Gers, Bernard Timan), gestorben am 24.01.1870 um 08.00 Uhr in Meppen Ludmillenstift mit 57 Jahren, bestattet am 27.01.1870 in Meppen.  
Kirchliche Trauung (2) mit 49 Jahren am 13.06.1871 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Johann Tieben, Beerbter in Bramberg & Margaretha Lübbers, Haustochter in Hüntel) mit **Anna Helena Lübbers**, 25 Jahre alt (siehe 3).
- 3 **Anna Helena Lübbers**, geboren am 05.01.1846 in Hüntel, getauft (rk) am 06.01.1846 in Meppen (Taufpaten: Koers Johann Herm Baurnsohn in Borken, Zurfähr Anna Maria gebohrne Konen Beerbtinn im Hünteler Bruch), gestorben am 21.09.1940 um 19.30 Uhr in Borken mit 94 Jahren, bestattet am 26.09.1940 in Meppen.

### Generation IIb

**Gerardus Henricus Koopmann**, Kötter, geboren in Klein Fullen, getauft (rk) am 06.11.1803 in Meppen (Taufpaten: Joannes Henricus Eilers & Anna Catharina Grüiter, Gerardus Müter), gestorben am 25.11.1850 in Borken mit 47 Jahren, bestattet am 28.11.1850 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 12.02.1833 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Gels Joannes Gerardus, Bauernsohn in Gelshofe, Koopmann Euphemia Catharina, Kötttertochter in Borken) mit **Anna Angela Gels**, 20 Jahre alt, geboren in Klosterholte, getauft (rk) am 14.08.1812 in Bokeloh (Taufpaten: Anna Angela Gers, Bernard Timan), gestorben am 24.01.1870 um 08.00 Uhr in Meppen Ludmillenstift mit 57 Jahren, bestattet am 27.01.1870 in Meppen.

### Generation III

- 1 **Joannes Wesselius Rust**, geboren in Borken, getauft (rk) am 27.05.1788 in Meppen (Taufpaten: Hermannus Geering & Catharina Margaretha Viler, Joannes Henricus Kuperjan), gestorben am 13.02.1842 in Hofe mit 53 Jahren, bestattet am 15.02.1842 in Bokeloh.  
Kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 19.11.1816 in Bokeloh (St. Vitus) mit **Anna Maria Adelheid Jansen**, 23 Jahre alt, geboren in Hofe, getauft (rk) am 24.12.1792 in Bokeloh, gestorben am 01.07.1841 in Hofe mit 48 Jahren, bestattet am 03.07.1841 in Bokeloh.

### Generation IV

- 2 **Joannes Gerardus Gering**, Kötter, geboren in Dalum, getauft (rk) am 20.12.1756 in Groß Hesepe (Taufpaten: Otto Wilcken & Anna Gesina Engbers sive Ennen, Hermannus Mensing), gestorben am 12.04.1835 in Übermühlen mit 78 Jahren, bestattet am 14.04.1835 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 29.06.1785 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Herm. Gering & Thecla Rust) mit der 24-jährigen
- 3 **Maria Elisabetha Rust**, geboren in Borken, getauft (rk) am 08.11.1760 in Meppen (Taufpaten: Joannes Hermannus Lubbers & Margaretha Elisabetha Meyners, Adelheidis Wolters), gestorben am 22.02.1816 in Borken mit 55 Jahren, bestattet am 24.02.1816 in Meppen.

**Generation V**

- 6 **Theodorus Wesselus Rust**, geboren in Borken, getauft (rk) am 24.01.1719 in Meppen (Taufpaten: Alardus Meyners, Wesselus Ruest & Gesina Altemeppen), gestorben am 19.01.1785 in Borken mit 65 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 23 Jahren am 04.02.1742 in Meppen (St. Vitus) mit
- 7 **Margaretha Engeln**, geboren in....1726 in Klein Fullen, gestorben am 19.03.1776 in Borken.

**Generation VI**

- 12 **Joannes Bernt Meiners**, geboren in Varloh, getauft (rk) am 29.02.1692 in Meppen (Taufpaten: Joannes Kappen, Joannes Lammers, Mechtildis Tien), gestorben am 10.02.1736 in Borken mit 43 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 25 Jahren am 09.01.1718 in Meppen (St. Vitus) mit der 24-jährigen
- 13 **Gesina Tecla (Tecla) Rust**, geboren in Borken, getauft (rk) am 02.04.1693 in Meppen (Taufpaten: Gesina Aldenmeppen, Bernardus Kappen, Gesina Rust), gestorben am 25.06.1763 in Borken mit 70 Jahren.

**Generation VII**

- 26 **Theodor Rust**, geboren in Borken, getauft (rk) 12.1651 in Meppen (Taufpaten: Wilhelm Weßels, Vögtes Tonies), gestorben am 23.10.1711 in Borken.  
Kirchliche Trauung 1688 in Meppen (St. Vitus) mit
- 27 **Maria Jaspers**, gestorben am 21.08.1719 in Borken.  
Kirchliche Trauung (1) 1688 in Meppen (St. Vitus) mit **Theodor Rust** (siehe 26).  
Kirchliche Trauung (2) am 01.10.1713 in Meppen (St. Vitus) mit **Henricus Jansen**, geboren in Übermühlen, gestorben am 05.04.1744 in Borken.

**Generation VIII**

- 52 **Wessel Rust** (Grave).  
Kirchliche Trauung 1651 in Meppen (St. Vitus) mit
- 53 **Thaleke**, gestorben am 17.02.1708 in Borken.

**Vieler**

Dieser Hof hat im Laufe der letzten Jahrhunderte seinen Namen nicht geändert. Einmal hat im Laufe des 18. Jahrhunderts ein Familienfremder als Erbe seiner etwa 20 Jahre älteren Schwester, die mit dem Bauern Vieler verheiratet war, den Hof übernommen und den Namen Vieler beibehalten.

Dieser Hof war wie alle anderen Borkener Höfe eigenbehörig. Sein Grundherr dürfte zunächst die Familie von Langen auf der Kreyenborg bei Lehrte gewesen sein. Vielleicht hat er sich dann beim Zusammenbruch des Eigentums dieser Familie freikaufen können. Vieler war ein Vollerbe mit 1/7 Anteil am Erbe in Bergham und ¼ Anteil am Borkerham. 1568 lebt Viell Gerdt mit Frau Grete, Hirte Gerdt, Knecht Johan und Magd Anna auf dem Hofe und zahlt insgesamt 1 Taler 1 Schilling Willkommsschatzung an die fürstbischöfliche Kasse in Münster, jede Person 5 Schilling<sup>36</sup>. Die Kinder des Ehepaares werden noch unter 12 Jahre alt gewesen sein.

Um 1570 wird „Vyell Gerdt“ als ein „klien erve egenn Engelberthen vann Langen“ bezeichnet.<sup>37</sup> 1876, bei Anlage des neuen Katasters, hat er in Borken etwa 14 ha mehr Land als seine Nachbarn.

<sup>36</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 253 Nr. 1 Band 4 f. 15

<sup>37</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 487 a Nr. 19 f. 359'

### Generationsfolge auf dem Hof Vieler

#### Generation I

- 1 **Bernard Hermann Vitus Vieler**, geboren am 14.03.1867 um 02.30 Uhr in Borken, getauft (rk) am 14.03.1867 in Meppen (Taufpaten: 1. Bernard Everhard Eggering, Beerbtensohn zu Veersen & 2. Anna Angela Koopmann, Beerbtensfrau zu Borken), gestorben am 14.03.1932 um 21.00 Uhr in Borken mit 65 Jahren, bestattet am 17.03.1932 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 24 Jahren am 17.11.1891 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: 1. Warren Wilhelm, Haussohn zu Meppen, 2. Huesmann Angela, Haustochter zu Meppen) mit **Maria Helena Margaretha Hellen**, 24 Jahre alt, geboren am 31.03.1867 in Rühle, getauft (rk) am 01.04.1867 in Meppen (Taufpaten: 1. Johann Hermann Heller Beerbtensohn zu Rühle & 2. Anna Maria Otten Beerbtensfrau zu Helte), gestorben am 12.07.1941 um 21.00 Uhr in Borken mit 74 Jahren, bestattet am 16.07.1941 in Hemsen.

#### Generation II

- 2 **Joannes Hermannus Henricus Vieler**, Beerbter, geboren am 21.01.1828 in Borken, getauft (rk) am 22.01.1828 in Meppen (Taufpaten: Lammers Gerardus Henricus, Ölmüller von Rühle, Vieler Margareta Adeleidis, Mutterschwester in Borken), gestorben am 09.07.1902 um 01.30 Uhr in Borken mit 74 Jahren, bestattet am 12.07.1902 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 34 Jahren am 18.02.1862 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: 1. Hermann Winkler, Beerbtensohn zu Dörngen, 2. Maria Adelheid Eggering, Beerbtentochter zu Versen) mit der 20-jährigen
- 3 **Maria Gesina Eggering**, geboren am 10.10.1841 in Versen, getauft (rk) am 11.10.1841 in Wesuwe (Taufpaten: Conen Maria Gesina geb. Eggering Ackersfrau zu Versen, Herbers Johann Herm Schullehrer zu Versen), gestorben am 02.04.1881 um 10.00 Uhr in Borken mit 39 Jahren, bestattet am 05.04.1881 in Meppen.

#### Generation III

- 4 **Joannes Wilhelmus Christianus Öldig**, Beerbter, geboren in Schwefingen, getauft (rk) am 25.12.1803 in Meppen (Taufpaten: Herm. Hen. Buter loco Joannis Her. Oldig & Anna Margaretha Viting), gestorben am 29.09.1887 in Borken mit 83 Jahren, bestattet am 03.10.1887 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 22 Jahren am 07.11.1826 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Öldig Wilhelmus, Bäcker Geselle aus Haselünne, Vieler Elisabetha, der Braut Schwester) mit der 27-jährigen
- 5 **Anna Catharina Maria Vieler**, geboren in Borken, getauft (rk) am 01.10.1799 in Meppen (Taufpaten: Anna Elisabetha Vieler & Gerardus Rust, Maria Helena Cruse), gestorben am 16.03.1861 um 13.00 Uhr in Borken mit 61 Jahren, bestattet am 19.03.1861 in Meppen.

#### Generation IV

- 10 **Hermannus Henricus Albertus Vieler**, Vollbeerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 30.08.1769 in Meppen (Taufpaten: Theodorus Wesselius Rust & Anna Maria Elisabetha Dröge, Hermannus Lubbers), gestorben am 06.11.1840 in Borken mit 71 Jahren, bestattet am 09.11.1840 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 18.11.1798 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Bernd Henricus Ostern & Otto Cruse) mit der 25-jährigen
- 11 **Anna Margaretha Adelheydis Kruse**, geboren in Rühle, getauft (rk) am 16.10.1773 in Meppen (Taufpaten: Anna Walburgis Gerdes & Joan. Hermannus Schröder, Adelheydis Rolffes), gestorben am 20.05.1825 in Borken mit 51 Jahren, bestattet am 24.05.1825 in Meppen.

#### Generation V

- 20 **Hermannus Kröger**, geboren in Huden, getauft (rk) am 05.04.1734 in Bokeloh (Taufpaten: Joannes Hermannus Wilmes, Georgius Brümmer & Anna Margaretha Eilers), gestorben am 18.01.1796 in Borken mit 61 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 31 Jahren am 10.11.1765 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Henricus Lubbers, Adelheid Vilers) mit
- 21 **Catharina Margaretha Berens**, geboren in....1742, gestorben am 03.07.1797 in Borken.

### Generation VI

- 1 **Herman Henrich Vieler**, geboren in Borken, getauft (rk) am 23.05.1717 in Meppen (Taufpaten: Henrich Rost & Hermen Henrich Vos, Margaretha Keuters), gestorben am 16.06.1783 in Borken mit 66 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 20 Jahren am 18.11.1737 in Meppen (St. Vitus) mit **Angela Kröger**, 22 Jahre alt, geboren in Huden, getauft (rk) am 10.02.1715 in Bokeloh (Taufpaten: Joannes Brümmer, Margaretha Schulte & Anna Krögers), gestorben am 14.02.1788 in Borken mit 73 Jahren.

### Generation VII

- 2 **Hermannus Vieler**, geboren in Borken, getauft (rk) am 20.08.1684 in Meppen (Taufpaten: Hermannus Rust & Anna Wolters), gestorben am 22.12.1767 in Borken mit 83 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 07.05.1712 in Meppen (St. Vitus) mit der 20-jährigen
- 3 **Alheidis Übermühlen**, geboren in Übermühlen, getauft (rk) am 08.04.1692 in Meppen (Taufpaten: Anna Overmühlen & Henricus Brummer & Martha Brummers), gestorben am 04.03.1743 in Borken mit 50 Jahren.

### Generation VIII

- 4 **Wesselus Vieler**.  
Kirchliche Trauung (1) 1677 in Meppen (St. Vitus) mit **Adelheidis Koiter** (siehe 5).  
Kirchliche Trauung (2) vor...1689 mit **Anna Kappen**.
- 5 **Adelheidis Koiter**.

### Wolters (heute Benner)

Die Gebäude dieses Hofes, der gegenüber von Vieler lag, sind abgetragen. Der Hof war seit etwa 1898 verpachtet, als der Hoferbe Hermann Wolters in Klein Stavern die Hoferbin Adelheid Schweers ehelicht. Deren Tochter Katharina war mit dem Vollerben Benner in Groß Fulden verheiratet und vererbte den Hof auf ihre Töchter.

Die Hof hieß durch Jahrhunderte Kappen, Walter (Wolter) scheint aber ein Leitvorname in der Familie gewesen zu sein, so dass aus diesem das Patronym Wolters entstand. Der Hof war der Familie Schade eigenbehörig. Diese Familie saß auf dem Bergham, ihr gehörten zeitweise der Nagelshof in Meppen und ein Gut in Landegge. Auch waren Angehörige dieser Familie münsterische Drost in Wildeshausen.

1545 zahlt Wolters Hinrick mit 10 Schilling die höchste Türkenschätzung. Er baut 4 ½ Molt Roggen, 5 Scheffel Hafer und 1 ½ Scheffel Flachs an. Er hält 5 Pferde, 9 Kühe, 7 Rinder, 11 Schweine und 60 Schafe. Seinem Grundherrn gibt er zur Pacht 2 Molt Roggen, einen Eimer Butter und einen fetten Widder und dazu 3 Schilling.<sup>38</sup>

### Generationsfolge auf dem Hof Wolters

#### Generation I

<sup>38</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 253 Nr. 1 Band 2 f. 26'

- 1 **Katharina Wolters**, geboren in Klein Stavern.  
Verheiratet mit **Hermann Heinrich Benner**, geboren am 15.04.1901 um 08.00 Uhr in Groß Fullen, getauft (rk) am 16.04.1901 in Meppen (Taufpaten: 1. Bruns Hermann Heinrich, Beerbter in Schwefingen, 2. Niers Margaretha, Haustochter zu Versen).

### Generation II

- 2 **Bernard Hermann (Hermann) Wolters**, geboren am 16.08.1855 um 12.00 Uhr in Borken, getauft (rk) am 17.08.1855 in Meppen (Taufpaten: Gruth Hermann Heinrich, Beerbter in Holthausen, Wolters Anna Angela, Beerbtenwittwe in Borken).  
Aufgebot am 06.11.1898 in Meppen und Stavern, kirchliche Trauung 1898 in Groß Stavern mit
- 3 **Helena Adeleid Schweers**, geboren am 14.04.1862 um 23.00 Uhr in Klein Stavern, getauft (rk) am 15.04.1862 in Groß Stavern (Taufpaten: 1. Bernard Huesman Beerbter in Tinnen Kspl. Lathen, 2. die Ehefrau des Beerbten J. Bern. Rolfes Anna geb. Schwers in Tinnen Kspl. Lathen).

### Generation III

- 4 **Bernardus Henricus Wolters**, Beerbter, geboren am 12.11.1815 in Borken, getauft (rk) am 13.11.1815 in Meppen (Taufpaten: Bruns Bernd Henrich, Ackermann zu Hüntel, Vieler Adeleid gebohrne Cruse, Ackermannsfrau zu Borken), gestorben am 31.12.1893 um 04.00 Uhr in Borken mit 78 Jahren, bestattet am 03.01.1894 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 39 Jahren am 14.11.1854 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Gruth Joan Heinrich, Beerbters Sohn in Holthausen, Gerdes Theresia, Beerbten Tochter aus Closter Holte) mit der 26-jährigen
- 5 **Catharina Gruth**, geboren am 07.04.1828 in Holthausen, getauft (rk) am 09.04.1828 in Meppen (Taufpaten: Baalman Hermann Henricus, Ackermann, Oheim in Borken, Gruth Helena, Ackermannstochter in Holthausen), gestorben am 22.05.1896 um 20.00 Uhr in Borken mit 68 Jahren, bestattet am 26.05.1896 in Meppen.

### Generation IV

- 8 **Bernardus Hermannus Wolters**, Vollbeerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 23.07.1775 in Meppen (Taufpaten: Theodorus Wesselius Rust & Maria Helena Wolters, Hermannus Lübbers), gestorben am 07.01.1848 in Borken mit 72 Jahren, bestattet am 10.01.1848 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 31 Jahren am 16.11.1806 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Joan Henr. Wolters & Herm Henr. Nie s. Nee) mit der 22-jährigen
- 9 **Anna Engel Nie**, geboren in Emen, getauft (rk) am 14.11.1784 in Lathen (Taufpaten: Antrine Evers, Jan Rolffs, Anna Reiners), gestorben am 16.04.1873 um 00.30 Uhr in Borken mit 88 Jahren, bestattet am 19.04.1873 in Meppen.

### Generation V

- 16 **Hermannus Henricus (Hermann) Hake**, Vollbeerbter, geboren in Holthausen, gestorben am 18.11.1782 in Borken.  
Kirchliche Trauung vor...1772 mit
- 17 **Susanna Helena Adelheidis (Adelheid) Wolters**, geboren in Borken, getauft (rk) am 11.03.1744 in Meppen (Taufpaten: Helena Lübbers & Susanna Lübbers, Henrich Wolters), gestorben am 22.11.1782 in Borken mit 38 Jahren.

### Generation VI

- 34 **Bernardus Henricus Kappen (Wolters)**, geboren in Borken, getauft (rk) am 28.09.1718 in

Meppen (Taufpaten: Antonius Ruest, Joannes Lubbers, Wendelina Kappen), gestorben am 09.10.1784 in Borken mit 66 Jahren.

Kirchliche Trauung vor...1744 mit

35 **Helena Timmer**, geboren in....1717, gestorben am 16.08.1770 in Borken.

### Generation VII

68 **Hermannus Wolters**, geboren in Borken, getauft (rk) am 30.09.1685 in Meppen (Taufpaten: Henricus Einhaus & Wubbe Bolmerß), gestorben am 21.01.1753 in Borken mit 67 Jahren. Kirchliche Trauung (1) mit 31 Jahren am 24.11.1716 in Meppen mit **Adelheid Lübbers**, 29 Jahre alt (siehe 69).

Kirchliche Trauung (2) mit 42 Jahren am 26.11.1727 in Meppen mit **Anna Christina (Anna) Übermühlen**, geboren in Übermühlen, gestorben nach..1749.

69 **Adelheid Lübbers**, geboren in Borken, getauft (rk) am 13.04.1687 in Meppen (Taufpaten: Fenenna Wilckens, Theodorus Ottenß), gestorben am 09.01.1727 in Borken mit 39 Jahren.

### Generation VIII

136 **Bernardus Kappen**.

Kirchliche Trauung (1) 1684 in Meppen (St. Vitus) mit **Gesina Elshoff** (siehe 137).

Kirchliche Trauung (2) 1686 in Meppen (St. Vitus) mit **Anna Grüppen**, geboren in Wietmarschen.

137 **Gesina Elshoff**, geboren in Wietmarschen, gestorben 1686 in Borken.

### Lübbers (heute Bruns)

In den Schatzungslisten läuft der Hofesname unter Wermelt (Wormelt). Leitvorname scheint Lübbert gewesen zu sein, von dem sich der spätere Familienname ableitet.

Im Jahre 1591 werden folgende Personen auf dem Hofe zu einer Personenschätzung veranlagt<sup>39</sup>:

Wermels Lübbert	7	Schilling
Swane filia	3 ½	Schilling
Lubbert vader	3 ½	Schilling
Teleke filia	21	Pfennig
Scheper Gerdt	21	Pfennig

Eigenbehörig waren Familie und Hof denen von Snettlage. In den Belehnungen der Osnabrücker Lehnskurie des 18. Jahrhunderts wird dieser Borkener Hof nicht mehr genannt.

### Generationsfolge auf dem Hof Lübbers (heute Bruns)

#### Generation I

1 **Maria Elisabeth Lübbers**, geboren am 30.08.1880 um 10.00 Uhr in Borken, getauft (rk) am 31.08.1880 in Meppen (Taufpaten: Schepers Maria Helena, Beerbtenfrau aus Helte & Leffers Joh. Bernard, Beerbter aus Hemsen).

Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 26.04.1910 in Meppen mit **Johann Hermann Bruns**, 30 Jahre alt, geboren am 09.11.1879 in Geeste, getauft (rk) am 09.11.1879 in Meppen (Taufpaten: 1. Bernard Bruns, Haussohn in Geeste, 2. Maria Lübbers, Haustochter in Borken).

#### Generation II

2 **Hermann Heinrich Antonius Otto Wübbels**, geboren am 04.11.1848 in Holthausen, getauft (rk) am 05.11.1848 in Meppen (Taufpaten: Übermühlen Gerard Henricus, Beerbter auf Über-

<sup>39</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 487 a Nr. 25 f. 23'

mühlen & Maria Elisabeth Wübbels, Bauerntochter in Holthausen, vertreten durch die Schwester Maria Adeleidis Wübbels in Holthausen), gestorben am 24.02.1929 um 18.00 Uhr in Borken mit 80 Jahren, bestattet am 27.02.1929 in Meppen.

Kirchliche Trauung (1) mit 25 Jahren am 20.01.1874 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Hermann Cordes, Beerbtensohn in Eltern & Elisabeth Ahlers, Beerbtentochter in Groß Fullen) mit **Maria Elisabeth Bernardina Lübbers**, 24 Jahre alt (siehe 3).

Kirchliche Trauung (2) mit 43 Jahren am 10.11.1891 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: 1. Fröhlich Heinrich, Sparkassen-Rendant, 2. Sprenke Anna Ehefrau geborene Athmer, beide in Meppen) mit **Anna Helena Margaretha Junk**, 37 Jahre alt, geboren am 02.08.1854 um 01.00 Uhr in Varloh, getauft (rk) am 02.08.1854 in Meppen (Taufpaten: Thien Joan Bernard Beerbter in Varloh, Viting Anna Helena Beerbtenfrau in Schwefinge), gestorben am 08.04.1934 um 07.30 Uhr in Borken mit 79 Jahren, bestattet am 11.04.1934 in Meppen.

- 3 **Maria Elisabeth Bernardina Lübbers**, geboren am 24.03.1849 in Borken, getauft (rk) am 25.03.1849 in Meppen (Taufpaten: Wolters Bernardus, Bauernsohn in Borken, Ahlers Margareta geborne Ahlers, Beerbte in Groß Fullen), gestorben am 28.01.1890 in Borken mit 40 Jahren, bestattet am 31.01.1890 in Meppen.

### Generation III

- 6 **Hermannus Henricus Josephus Lübbers**, Beerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 26.02.1797 in Meppen (Taufpaten: Joannes Ber. Ernst & Anna Margaretha Lammers, Josephus Cors), gestorben am 14.12.1860 um 05.00 Uhr in Borken mit 63 Jahren, bestattet am 17.12.1860 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 34 Jahren am 15.11.1831 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Benner Henricus, Ackermannssohn in großen Fullen, Bruder der Braut, Bussen Anna Maria, Bauerntochter aus Wesuwe) mit der 18-jährigen
- 7 **Maria Helena Bernardina Benner**, geboren in Groß Fullen, getauft (rk) am 10.05.1813 in Groß Hesepe (Taufpaten: Maria Bernardina Benner, Gerard Henrich Pelle, M. A. Kuhl), gestorben am 18.01.1879 um 05.30 Uhr in Borken mit 65 Jahren, bestattet am 21.01.1879 in Meppen.

### Generation IV

- 12 **Gerhardus Henricus Lübbers**, Beerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 04.07.1773 in Meppen (Taufpaten: Gerhardus Jürgens & Maria Adelheydis Knoll, Hermannus Viler), gestorben am 14.02.1837 in Borken mit 63 Jahren, bestattet am 16.02.1837 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 21 Jahren am 16.11.1794 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Joh. Henricus Lammers & Hermannus Schulten) mit der 18-jährigen
- 13 **Phenenna Maria Margaretha Lammers**, geboren in Schwefingen, getauft (rk) am 30.01.1776 in Meppen (Taufpaten: Helena Elisabetha Junck & Bernardus Wilhelmus Tabe, Anna Margaretha Bruns), gestorben am 02.11.1861 um 08.00 Uhr in Borken mit 85 Jahren, bestattet am 05.11.1861 in Meppen.

### Generation V

- 24 **Hermannus Henricus Lübbers**, Vollbeerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 15.11.1742 in Meppen (Taufpaten: Johan Kösters & Johan Henrich Droege, Anna Tecla Lübbers), gestorben am 08.06.1814 in Borken mit 71 Jahren.  
Kirchliche Trauung (1) mit 20 Jahren am 11.11.1763 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Anna Classen, Bernard Jürgens) mit **Anna Adelheidis Jürgens**, 16 Jahre alt, geboren in Hemsden, getauft (rk) am 25.06.1747 in Meppen (Taufpaten: Anna Cathrina Russ & Adelheidis Cruse & Joan Wilhelmus Kolhoff).
- Kirchliche Trauung (2) mit 25 Jahren am 15.11.1767 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Hen. Jürgens & Helena Kösters) mit **Anna Aleidis Schulte** (Jürgens), 20 Jahre alt (siehe 25).
- 25 **Anna Aleidis Schulte** (Jürgens), geboren in Klosterholte, getauft (rk) am 22.06.1747 in Bawinkel (Taufpaten: Aleid Peters), gestorben am 14.02.1811 um 12.30 Uhr in Borken mit 63

Jahren, bestattet am 16.02.1811 in Meppen.

### Generation VI

- 48 **Henricus Lübbers**, geboren in Borken, getauft (rk) am 22.02.1707 in Meppen (Taufpaten: Joannes Kappen, ... Rusth), gestorben am 20.05.1781 in Borken mit 74 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 22.11.1735 in Meppen (St. Vitus) mit der 21-jährigen
- 49 **Helena Vieler**, geboren in Borken, getauft (rk) am 29.07.1714 in Meppen (Taufpaten: Maria Rust, Anna Overmühlen & Wesselus Villers), gestorben am 14.05.1763 in Borken mit 48 Jahren.

### Generation VII

- 96 **Antonius Rust**, gestorben am 15.01.1733 in Borken.  
Kirchliche Trauung am 24.04.1704 in Meppen mit der 19-jährigen
- 97 **Tobia Lübbers**, geboren in Borken, getauft (rk) am 01.04.1685 in Meppen (Taufpaten: Susanna Wilcken & Gerardus Fischer), gestorben am 02.12.1759 in Borken mit 74 Jahren.

### Generation VIII

- 194 **Henricus Otto**, gestorben am 03.09.1712 in Borken.  
Kirchliche Trauung 1682 in Meppen (St. Vitus) mit
- 195 **Susanna Lübbers**, gestorben am 26.04.1703 in Borken.

### Dröge (heute Kosse)

In den münsterischen Schatzungslisten läuft dieser Hof viele Jahrhunderte unter dem Namen Wübbels (Wibbels, Wibboldtz). Das ändert sich in der Schatzungsliste der Jahre 1630 bis 1632, als nun der Name Tole genannt wird.<sup>40</sup>

#### *Kirchspielschatzung 1630 – 1632*

<i>Erbe</i>	<i>heute</i>	<i>Erbesqualität</i>	<i>Abgabe</i>	<i>Relativzahl</i>
Tole	Dröge	Vollerbe	2 Taler	100
Wormelt	Lübbers	Vollerbe	2 Taler	100
Baleman	Baalmann	Vollerbe	2 Taler	100
Fill Wessell	Vieler	Vollerbe	1 ½ Taler 1 Ort	87,5
Kappenn Johan	Wolters	Vollerbe	1 ½ Taler 1 Ort	87,5
Neie Kordt	Dierkes	Halberbe	1 Taler	50
Ruest Grete	Koopmann	Kötter	1 Ort 4 Schilling	19,6

In der Personenschätzung von 1672 wird der Hof Berendt Tohlen als „woest“ bezeichnet, in der Hausstättenschätzung von 1677 wird der Hof überhaupt nicht erwähnt, das war in dem Jahr, als eine schwere Infektionskrankheit, die „rothe Ruhr“, die Einwohner von Borken schwer zu schaffen machte, Baalmann verstorben ist, Lübbers, Vieler, Wolters und Rust als arm gelten und nur noch vier „Bachhewßer“, wohl die Heuerleute, die im Backspeicher ihres Bauern lebten, eine kleine Abgabe leisten: Wilke Lubberß, Johan Wubbelß, Geerd Vischer und Herm Vieler.<sup>41</sup> Dieser Hof Wübbels, der nun Tholen heißt, wird auch in den Messkornregistern der Propstei Meppen von 1680 bis 1689 als wüst bezeichnet und zahlt seine Abgabe,

<sup>40</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 253 Nr. 4 Band 1 f. 19

<sup>41</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 487 ad Nr. 36 Band 6 f. 65 (1672) und Landesarchiv 253 Nr. 19 Band 1 f. 65 (1677)

½ Vierup Roggen, nicht.<sup>42</sup> Später wird der Hofesname Tholen nicht mehr aufgeführt. Auch in den Meppener Kirchenbüchern ist er dann nicht mehr zu finden. Die Familie scheint den Hof verlassen zu haben, spätestens 1704 wird die Familie Dröge in Borken erwähnt, als Bernhard Dröge die Elisabeth Glindkamp aus Wettrup heiratet. Die Familie Dröge stammt wohl aus Haselünne und war, bevor sie nach Borken kam, Heuermann auf einem Hof in Lahre. Kinder des Ehepaars Dröge-Hukelrieden werden nach 1680 in Bokeloh getauft. Noch 1719 war Dröge auf dem Hofe Wübbels/Tholen nur Heuermann und zahlt an Henderson, seinem Herrn, für „pfachte, item für wochentlichen Dienst und Nebendienste“ jährlich 20 Taler.<sup>43</sup> Erst später wird Dröge dann leibeigener Bauer mit Erbrecht an diesem Hofe. 1811 heißt es dann in einer Osnabrücker Lehnsaufstellung, dass „Le Baron de Münster a Langelage“ mit „Ahlers ou Drögen Erbe“ belehnt ist.<sup>44</sup> Das stimmte damals schon nicht mehr. Der Name Ahlers führt uns zurück ins Jahr 1510, als Andreas von Langen – als Besitzer des Hauses Schwakenborg bei Andrup und Rechtsnachfolger der Burgmannsfamilie Schatte - mit „Alerdes erve to Borken“ belehnt wird.<sup>45</sup> Vorher war 1426 Roloff Schat mit „Ottenhus unde Gezenhus to Borken“ belehnt worden.<sup>46</sup> Das Erbe Gesen erscheint später in der Hand der gräflichen Familie von Westerholt und Giesenberg<sup>47</sup> und konnte noch nicht einem der heutigen Borkener Höfe zugeordnet werden (vermutlich Vieler).

Danach hatte der heutige Hof, nun bewirtschaftet von seinem Pächter Vehring, verschiedene Namen: Otten – Ahlers – Wübbels – Tholen – Dröge. 1545 hatte dieser Hof 7,75 ha Ackerland, davon 6 ha Winterkorn Roggen und 1,75 ha Sommerkorn Gerste und Hafer, kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg, 1666, war die Ackerfläche auf 4, 5 ha geschrumpft. Dazu hatte der Hof 6 Kuhweidgerechtigkeiten und das Recht, Rinder ins „Moor“ zu treiben und so viele Schafe zu halten, wie ihm möglich waren. Auch hatte er „ein geholtz ..., so die Spiege geheißen, so in die Emse getrieben, es sein aber aufm Osteresche Telgen wieder gepflanzet.“<sup>48</sup> 1666 ist vermerkt, dass der Hof 8 Taler Pachtgeld an den Eigentümer der Schwakenborg zahlt und ihm einen wöchentlichen Spanndienst leistet, Abgaben aus der Eigenhörigkeit wie Sterbefall, Gewinn, Auffahrt und Freibriefe nicht gerechnet. Mit großer Sicherheit hat sich der Hof Dröge 1779 zusammen mit den Höfen Meyer und Timmermann in Herssum und dem Hof Focken in Apeldorn aus der Eigenbehörigkeit freikaufen können. Damaliger Grundherr dieser vier Höfe war die Familie von Münster auf Langelage bei Osnabrück, die diese Rechte von der Familie von Oer geerbt hatte. Diese Familie von Oer hatte diese Höfe von den Schwestern von Reede erwerben können, die ihrerseits Erbfolger der Kobolt von Tambach und der von Langen auf der Schwakenborg geworden waren. Da diese Höfe Lehngut der Bischöfe von Osnabrück waren, hatte der Bischof seine Genehmigung zum Verkauf zu erteilen, die auch erfolgte. Lehnsträger nach den von Münster wurde dann für die vier höfe die Familie Focken in Apeldorn. Johann Bernhard Focken wird dann am 7. Juli 1779 mit den vier Höfen, unter ihnen Dröge in Borken, belehnt und bezahlte dann die fällige Lehnsgebühr, die dann auf die vier Höfe verteilt wurde. Wann diese Lehnsgebühren abgelöst und die Höfe damit freier Besitz seiner Bewirtschafter wurden, lässt sich nicht mehr feststellen, weil die entsprechende Unterlagen im Staatsarchiv Hannover im letzten Krieg untergegangen sind. Dieser Freikauf, Allodifikation genannt, wird um 1840 erfolgt sein.<sup>49</sup>

### Generationsfolge auf dem Hof Dröge (heute Kosse)

<sup>42</sup> Propsteipfarrarchiv St. Vitus Meppen B 03 (1680 – 1684) und B 04 (1685 – 1689)

<sup>43</sup> StaOS Dep 33 b I Nr. 265 a

<sup>44</sup> StaOS Rep 2 Nr. 147 f. 188

<sup>45</sup> Hermann Rothert, Osnabrücker Lehnbücher, Seite 241

<sup>46</sup> Hermann Rothert, Osnabrücker Lehnbücher, Seite 149

<sup>47</sup> StaOS Rep 2 Nr. 143 lfd. Nr. 244 f. 1167ff.

<sup>48</sup> StaMS Fürstentum Münster Landesarchiv 253 Nr. Band 2 f. 26' (1545) & StaOS Dep 33 b I Nr. 265 b (1666)

<sup>49</sup> StaOS Rep 250 Mep II Nr. 424

**Generation I**

- 1 **Maria Adelheid Theresia** (Adelheid) **Dröge**, geboren am 20.04.1877 um 03.00 Uhr in Borken, getauft (rk) am 21.04.1877 in Meppen (Taufpaten: Wilh. Dröge, Beerbtensohn zu Borken & Maria Theresia Mebben, Beerbtensfrau zu Bergham).  
Kirchliche Trauung mit 24 Jahren am 04.06.1901 in Meppen (St. Vitus) mit **Johann Bernhard Heinrich** (Heinrich) **Kosse**, 22 Jahre alt, Beerbter, geboren am 12.03.1879 um 11.30 Uhr in Vormeppen, getauft (rk) am 13.03.1879 in Meppen (Taufpaten: Griep Heinrich, Beerbter zu Flegum Kirchsp. Haselünne & Fehrmann Margaretha, Eigensfrau zu Dürenkämpe).

**Generation II**

- 2 **Bernardus Henricus Wilhelmus** (Heinrich) **Dröge**, Beerbter, geboren am 19.08.1838 in Borken, getauft (rk) am 20.08.1838 in Meppen (Taufpaten: Weekenborg Wilhelmus, Beerbter auf der Weekenborg, Bahlmann Anna Elisabeth gebohrne Vieler, Beerbtensfrau in Borken), gestorben am 15.07.1898 um 06.00 Uhr in Borken mit 59 Jahren, bestattet am 18.07.1898 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 37 Jahren am 30.05.1876 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Wilh. Dröge, Beerbtensohn in Borken & Anna Maria Mebben, Beerbtensfrau in Oberlangen) mit der 27-jährigen
- 3 **Maria Helena Mebben**, geboren am 29.01.1849 in Bergham, getauft (rk) am 31.01.1849 in Meppen (Taufpaten: Schwarte Joannes Bernardus, Beerbter in Bawinkel, Lüken Maria Susanna, Bauertochter in Wesuwer Brook), gestorben am 23.06.1942 in Borken mit 93 Jahren, bestattet am 27.06.1942 in Meppen.

**Generation III**

- 4 **Joannes Henricus Dröge**, Beerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 05.07.1807 in Meppen (Taufpaten: Gerhard Henricus Baalman & Gesina Adelheid Vieler), gestorben am 04.01.1870 um 06.00 Uhr in Borken mit 62 Jahren, bestattet am 07.01.1870 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 30 Jahren am 22.08.1837 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Nieters Bernd Henricus, Ackermannssohn von Apeldorn, Weekenborg Maria Helena, Beerbtens Tochter auf Weekenborg) mit der 28-jährigen
- 5 **Maria Adelheidis Wekenborg**, geboren in Wekenborg, getauft (rk) am 01.04.1809 in Meppen (Taufpaten: Maria Christina Wulf & Herm Henric Bruns), gestorben am 20.12.1875 um 09.30 Uhr in Borken mit 66 Jahren, bestattet am 23.12.1875 in Meppen.

**Generation IV**

- 8 **Bernardus Henricus Dröge**, Vollbeerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 29.06.1780 in Meppen (Taufpaten: Gerhardus Henricus Gerdes & Anna Maria Dröge, Hermannus Viler), gestorben am 15.07.1849 in Borken mit 69 Jahren, bestattet am 18.07.1849 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 19 Jahren am 19.11.1799 in Bokeloh (Zeugen: Herm. Henric. Pelzer, Lambert Bussen) mit der 30-jährigen
- 9 **Emerentiana Nieters**, geboren in Apeldorn, getauft (rk) am 15.12.1768 in Bokeloh (Taufpaten: Catharina Bruns, Joannes Bruns, Gesina Bruns), gestorben am 23.01.1836 in Borken mit 67 Jahren, bestattet am 26.01.1836 in Meppen.

**Generation V**

- 16 **Joannes Henricus Dröge**, Vollbeerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 04.03.1747 in Meppen (Taufpaten: Hermannus Fieler & Catharina Elisabetha Tüning, Joannes Henricus Dröge), gestorben am 15.07.1801 in Borken mit 54 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 19.11.1775 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Joan Henric. Dröge & Anna Maria Dröge) mit der 28-jährigen
- 17 **Phoenenna Helena Bruns**, geboren in Teglingen, getauft (rk) am 02.02.1747 in Meppen

(Taufpaten: Helena Deiters & Hermannus Jaspers, Phoenenna Catharina Bruns), gestorben am 24.07.1832 in Borken mit 85 Jahren, bestattet am 27.07.1832 in Meppen.

### Generation VI

- 32 **Hermannus Bernardus** (Bernard) **Dröge**, geboren in Borken, getauft (rk) am 09.12.1711 in Meppen (Taufpaten: Hermannus Henricus Dröge, Albertus Glindkampf & Adelheidis Glindkampf), gestorben nach..1749.  
Kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 21.11.1740 in Meppen (St. Vitus) mit der 23-jährigen
- 33 **Anna Maria Gertrudis Kühling**, geboren in Groß Fullen, getauft (rk) am 23.02.1717 in Meppen (Taufpaten: Bernardus Brümmer, Eva Schmitz & Gabina Wubbels), gestorben am 26.05.1760 in Borken mit 43 Jahren.

### Generation VII

- 64 **Bernhardt Dröge**, getauft (rk) am 27.04.1681 in Bokeloh (Taufpaten: Wilhelm Droege, Grete Dreßman, Elisabeth Hukellride), gestorben am 06.06.1711 in Borken mit 30 Jahren.  
Kirchliche Trauung mit 23 Jahren am 02.12.1704 in Meppen (St. Vitus) mit
- 65 **Elisabetha Glindkamp**, geboren in Wettrup, gestorben am 09.05.1749 in Borken.  
Kirchliche Trauung (1) am 02.12.1704 in Meppen (St. Vitus) mit **Bernhardt Dröge**, 23 Jahre alt (siehe 64).  
Kirchliche Trauung (2) am 03.02.1712 in Meppen (St. Vitus) mit **Joannes Klas**, geboren in Hemsen, gestorben am 05.01.1721 in Borken.  
Kirchliche Trauung (3) am 29.04.1721 in Meppen (St. Vitus) mit **Henricus Koop**, geboren in....1667 in Übermühlen.

### Generation VIII

- 128 **Hermannus Dröge**, gestorben am 14.10.1707 in Borken.  
Verheiratet mit
- 129 **Benedicta Hukelriede**, gestorben am 07.06.1728 in Borken.

### **Baalmann (heute Naber)**

Als Grundherr dieses Hofes wird in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Jost Nagel genannt. Dieser Adelige saß auf dem Nagelshof in Meppen. Später scheint der Besitz dieser Familie auf die Schade übergegangen zu sein, die auch den Bergham besaßen. Der Namen dieses Hofes in den Osnabrücker Lehnsregistern kann nicht mit Bestimmtheit festgelegt werden. In den Registern des 18. Jahrhunderts war er nicht zu finden. Der Hof Baalmann, wie er durchgängig in den münsterischen Schatzungslisten genannt wird, war mit einer Abgabe von 30 Vierup Roggen (etwa 10,5 dt) an den Kreuzaltar in der Meppener Kirche belastet. Dieser Altar war 1383 begründet und mit den notwendigen Einkünften zur Unterhaltung eines Priesters ausgestattet worden.<sup>50</sup> Die Abgaben aus einem Borkener Erbe werden dabei nicht aufgeführt. Die hohe Abgabe von etwa 10,5 dt Roggen lässt vermuten, - der Ertrag eines Hektars Ackerland bis ins 19. Jahrhundert hinein -, dass der damalige Grundherr Schade seine Rechte an diesem Hof an den Kreuzaltar verschenkt hatte. Leider lässt sich das nicht nachweisen. Um 1677 reduziert Kaplan Versen die Getreideabgabe um 1 Molt (5 Vierup), weil die Witwe Baalmann nach dem Tode ihres Mannes die Stelle verlassen wollte. Damals waren die Einkünfte des Kreuzaltars mit den Einkünften der Kaplansstelle in Meppen zusammengefasst worden, wohl um eine angemessene Lebensweise des Kaplans zu ermöglichen.<sup>51</sup> Zu den weiteren Abgaben an den Kaplan gehörten die Kaplansgarben. Jedes Vollerbe des Kirchspieles

<sup>50</sup> MUB Nr. 116 und Nr. 117

<sup>51</sup> Propsteipfarrarchiv St. Vitus Meppen B 01 f. 45

hatte vier Roggenhocken, jedes Halberbe zwei Roggenhocken und jeder Kötter eine Roggenhocke jährlich zur Erntezeit an den Kaplan zu liefern. So kamen im Kirchspiel Meppen insgesamt 356 Hocken Roggengarben zusammen.<sup>52</sup> Eine Hocke bestand damals aus sechs Garben, fünf Hocken brachten etwa ein Vierup reinen Roggen, das brachte einen Ertrag von 4,2 dt Roggen. In Borken waren fünf Höfe, darunter Baalman, zu einer Abgabe von vier Garben, Rust und Koers zu zwei Garben verpflichtet. Baalman gab wohl wegen seiner hohen Roggenabgabe an den Kaplan kein Messkorn.

### Generationsfolge auf dem Hof Baalman (heute Naber)

#### Generation I

- 1 **Johann Heinrich Baalman**, geboren am 04.02.1863 um 22.00 Uhr in Borken, getauft (rk) am 05.02.1863 in Meppen (Taufpaten: 1. Johann Bernard Leffers, Beerbter in Hemsens & 2. Catharina Gruth, Beerbtenfrau in Holthausen), gestorben am 04.10.1913 um 09.00 Uhr in Borken mit 50 Jahren, bestattet am 07.10.1913 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 40 Jahren am 26.06.1903 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: 1. Vieler Bernard, Haussohn in Borken, 2. Mebben Theresia, Haustochter in Bergham) mit **Bernardine Maria Helena Vieler**, 27 Jahre alt, geboren am 24.01.1876 um 23.00 Uhr in Borken, getauft (rk) am 26.01.1876 in Meppen (Taufpaten: Gerh. Eggering, Beerbtensohn in Verssen & Adelheid Backmann, Beerbtenfrau in Emsdetten).

#### Generation II

- 2 **Hermann Heinrich Leffers** (Baalman), Beerbter, geboren am 18.08.1827 in Hemsens, getauft (rk) am 19.08.1827 in Meppen (Taufpaten: Kohnen Joannes Hermannus, Ackermann, 1/2 Beerbter in Hemsens, Annen Anna Walburgis, Ackermanns- und Köttertochter in Hemsens), gestorben am 14.07.1892 in Borken mit 64 Jahren, bestattet am 18.07.1892 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 34 Jahren am 06.05.1862 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: 1. Johann Bernard Leffers, Beerbter in Hemsens & 2. Maria Gertrud Gruth, Beerbtentochter in Holthausen) mit der 28-jährigen
- 3 **Maria Elisabeth Gruth**, geboren am 15.11.1833 in Holthausen, getauft (rk) am 16.11.1833 in Meppen (Taufpaten: Baalman Joannes Wilhelmus, Bauernsohn in Borken, Schlöter Maria Gesina gebohrne Kröger, Pfächterfrau in Holthausen), gestorben am 20.10.1880 um 17.00 Uhr in Borken mit 46 Jahren, bestattet am 23.10.1880 in Meppen.

#### Generation III

- 6 **Hermannus Henricus Gruth**, Beerbter, geboren in Holthausen, getauft (rk) am 11.06.1803 in Meppen (Taufpaten: Joannes Henricus Wulf & Anna Maria Wübbels, Joannes Hermannus Scharpe), gestorben am 26.07.1874 um 01.00 Uhr in Holthausen mit 71 Jahren, bestattet am 29.07.1874 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 23 Jahren am 21.11.1826 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Baalman Joann Wilhelm, Schulknabe, Bruder der Braut in Borken, Gruth Helena, Bräutigams Schwester in Holthausen, Korte Franciscus, Küster in Meppen) mit der 24-jährigen
- 7 **Anna Catharina Baalman**, geboren in Borken, getauft (rk) am 21.09.1802 in Meppen (Taufpaten: Anna Helena Baalman & Hermannus Henricus Vieler, Anna Maria Coers), gestorben am 16.02.1881 um 22.00 Uhr in Borken mit 78 Jahren, bestattet am 21.02.1881 in Meppen.

#### Generation IV

- 14 **Joannes Henricus Wilhelmus Baalman**, geboren in Borken, getauft (rk) am 07.02.1775 in

<sup>52</sup> Propsteipfarrarchiv St. Vitus Meppen B 16

Meppen (Taufpaten: Gerhardus Henricus & Anna Maria Dröge, Joannes Coers), gestorben am 08.06.1809 in Borken mit 34 Jahren.

Kirchliche Trauung mit 26 Jahren am 15.11.1801 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Herman Henrich Baalman & Johan Bernd Beerens) mit der 26-jährigen

- 15 **Anna Elisabetha Vieler**, geboren in Borken, getauft (rk) am 03.09.1775 in Meppen (Taufpaten: Anna Adelheydis Lübbers & Joannes Henricus Dröge, Elisabetha Rust), gestorben am 29.12.1858 um 12.00 Uhr in Borken mit 83 Jahren, bestattet am 03.01.1859 in Meppen.

Kirchliche Trauung (1) mit 26 Jahren am 15.11.1801 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Herman Henrich Baalman & Johan Bernd Beerens) mit **Joannes Henricus Wilhelmus Baalman**, 26 Jahre alt (siehe 14).

Kirchliche Trauung (2) mit 37 Jahren am 01.06.1813 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Herman Henric Baalman, Joseph Thole ex Bramhar) mit **Joannes Henricus Lammers** (Tholen), geboren in....1786 in Bramhar, getauft in Bokeloh, gestorben am 10.02.1862 um 08.00 Uhr in Borken, bestattet am 13.02.1862 in Meppen.

### Generation V

- 28 **Hermannus Lambertus Bernardus Henricus** (Lambert) **Baalman**, Vollbeerbter, geboren in Borken, getauft (rk) am 29.03.1745 in Meppen (Taufpaten: Bernard Drogen, Gerard Baalman, Sibilla Schrötter), gestorben am 09.04.1830 in Borken mit 85 Jahren, bestattet am 13.04.1830 in Meppen.

Kirchliche Trauung mit 28 Jahren am 14.11.1773 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Joan Coers & -) mit der 23-jährigen

- 29 **Anna Catharina Adams**, geboren in Dalum, getauft (rk) am 23.01.1750 in Groß Hesepe (Taufpaten: Anna Herbers & Otto Wilcken, Adelheidis Knippen), gestorben am 11.08.1806 in Borken mit 56 Jahren.

### Generation VI

- 56 **Joannes Wilhelmus Theodorus** (Wilhelm) **Grote**, getauft (m) am 14.11.1706 in Bokeloh (Taufpaten: Joannes Wilhelmus Hesedinck junior, Ahleidt Hesedinck).

Kirchliche Trauung mit 30 Jahren am 12.11.1737 in Meppen mit der 22-jährigen

- 57 **Gesina Baalman**, geboren in Borken, getauft (rk) am 27.04.1715 in Meppen (Taufpaten: Helena Claes, Catharina Baalman & Hermannus Efken), gestorben am 04.11.1793 in Borken mit 78 Jahren.

### Generation VII

- 114 **Lambertus Efken**, geboren in Holthausen, gestorben am 24.01.1735 in Borken.

Kirchliche Trauung am 30.04.1709 in Meppen (St. Vitus) mit der 20-jährigen

- 115 **Wendelina Baalman**, geboren in Borken, getauft (rk) am 29.09.1688 in Meppen (Taufpaten: Catha. Rolefs, Haske Nicorts, Bernardt Cappen), gestorben am 24.06.1755 in Borken mit 66 Jahren.

### Generation VIII

- 230 **Hermannus Wolters**, geboren in Borken, getauft (rk) am 23.04.1658 in Meppen (Taufpaten: Weßel Rust von Borcken & Schwaneke Lubbers von Borcken), gestorben am 07.05.1735 in Borken mit 77 Jahren.

Kirchliche Trauung 1686 in Meppen (St. Vitus) mit

- 231 **Anna Catharina Baalman**, gestorben am 20.05.1706 in Borken.

### *Koers (heute Dierkes-Bölscher)*

Der Propst zu St. Vitus in Meppen war als Pfarrer einer Corveyer Pfarrei mit den Einnahmen aus zehn eigenbehörigen Höfen und weiteren sechs blutfreien Höfen, von denen nur eine

Pacht zu leisten war, ausgestattet worden. Zu diesen eigenbehörigen Höfen gehörten auch Kollhofs (heute Kirschner) und Koers in Borken. Der älteste Hofesname des Koers-Erbes war wohl Nie, der sich über die Jahrhunderte durch den Leitvornamen Kurt/Kort zu Cordes/Koers wandelte. Der Hof Koers war kein Vollerbe, manchmal wird er als Halberbe, dann wieder als Kötter bezeichnet. 1656 leihen sich Nye Dirck und seine Frau Taleke von einem Meppener Bürger 60 Reichstaler gegen 3 ½ Reichstaler Zinsen. Die Zeitläufte müssen so schlecht gewesen sein, dass Koers zeitweise nicht einmal die Zinsen zahlen kann und sich die Gesamtschuld 1705, 50 Jahre nach Kapitalaufnahme, auf 120 Reichstaler beläuft. Weil der Gläubiger nicht mehr still halten will, übernimmt Propst J. W. von Dammerscheid selbst von Koers die Schuldverpflichtung, die 1747 wieder an den Gläubiger zurückübertragen wird. Selbst mit den jährlichen Abgaben an den Rentmeister Martels ist Koers in Verzug geraten, und bei ihm sind die Verpflichtungen 1751 auf 40 Reichstaler aufgelaufen. Die Akten sagen nichts darüber aus, wie Koers wieder aus dieser Schuldenfalle herausgekommen ist.<sup>53</sup>

Dem Propst in Meppen ist Koers jährlich mit einer Roggenabgabe von 9 Vierup (3,2 dt Roggen) verpflichtet. Auch hier hat er Schwierigkeiten, mit dieser Belastung fertig zu werden, mal stottert er die Summe mit einer Geldzahlung, dann mit drei Schweinen, dann mit einer mageren Kuh ab und bleibt trotzdem in Verzug.<sup>54</sup> Aus der Eigenbehörigkeit sind keine Leistungen wie Sterbfall, Freibriefe überliefert, wahrscheinlich sind diese auch im Falle Koers nicht geleistet worden. Im Ablöserezeß von 1833 wird als einzige jährliche Abgabe die Pacht von 9 Vierup Roggen genannt, obwohl inzwischen zu unbekannter Zeit, vermutlich um 1790, die Eigenbehörigkeit in ein Erbpachtverhältnis umgewandelt worden war. Darin werden als weitere Belastungen des Hofes die Auffahrt (Gewinngeld bei Antritt des Hofes), das Recht am Holz des Colonats und der Heimfall aufgeführt. Dem Heimfall kam insofern eine gewisse pekuniäre Bedeutung zu, als der Grundherr bei Aussterben der auf dem Hofe wirtschaftenden Familie den Hof gegen eine höhere Pacht neu besetzen konnte. Im Eigenbehörigkeits- bzw. Erbpachtverhältnis war eine Erhöhung der Pacht nicht möglich.<sup>55</sup> Bei Antritt eines neuen Wirtschafters wurde gewöhnlich ein Bemeierungsbrief ausgestellt. Für Koers sind solche Briefe aus den Jahren 1737, als Dirck Cordts sich zum zweiten Male verheiratet, und 1782, als Joseph Leggedör geb. Einspanier auf den Hof Koers einheiratet, erhalten geblieben.<sup>56</sup> Auch hatte der Hof Koers schon in münsterischer Zeit, dann auch unter dem Herzog von Arenberg die Verpflichtung, ein Schwein, einen Widder, Herbstschatz und Torfgrabengeld zu entrichten, insgesamt in Geld 10 Taler 16 Groschen 11 Pfennig. Von dieser Abgabe konnte sich Koers 1845 mit einer einmaligen Zahlung von 267 Taler 17 Groschen freikaufen.<sup>57</sup>

### Generationsfolge auf dem Hof Koers (heute Dierkes-Bölscher)

#### Generation I

- 1 **Johann Heinrich Dierkes**, geboren am 03.08.1895 um 04.30 Uhr in Borken, getauft (rk) am 03.08.1895 in Meppen (Taufpaten: 1. Koers Johann Heinrich, Beerbter in Borken, 2. Dierkes Elisabeth, Beerbtenfrau in Apeldorn).  
Kirchliche Trauung mit 40 Jahren am 05.05.1936 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Herm. Dierkes, Haussohn, Borken, Helena Koiter, Haustochter, Klein-Fullen) mit **Anna Margaretha Koiter**, 30 Jahre alt, geboren am 31.10.1905 in Klein Fullen, getauft (rk) am 01.11.1905 in Meppen (Taufpaten: 1. Berling Margareta Beerbtenfrau zu Versen, 2. Vieting Heinrich Beerbtensohn in Schwefingen).

<sup>53</sup> Prospteipfarrarchiv St. Vitus Meppen C-822-1 (1656 – 1751)

<sup>54</sup> Prospteipfarrarchiv St. Vitus Meppen B 03 f. 26' 1680 – 1685), B 04 f. 22' (1685 - 1689, B 05 f. 27' (1690 – 1694), B 08 f. 145 (1741 – 1745)

<sup>55</sup> Bistumsarchiv Osnabrück Propstei St. Vitus Meppen A 155 I N. 6 Lit. M 73

<sup>56</sup> Propsteipfarrarchiv St. Vitus Meppen B 20

<sup>57</sup> StaOS Dep 62 b Nr. 4616

**Generation II**

- 2 **Hermann Heinrich Dierkes**, geboren am 17.02.1867 um 05.00 Uhr in Apeldorn, getauft (rk) am 18.02.1867 in Bokeloh (Taufpaten: Hermann Heinrich Brüning eines Beerbten Sohn zu Wesuwe & Anna Gesina Röckers eines Köttersfrau zu Versen), gestorben am 24.06.1941 um 07.20 Uhr in Borken mit 74 Jahren, bestattet am 27.06.1941 in Hemsen.  
Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 08.05.1894 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: 1. Frölich Heinrich, Kassenrendant, 2. Huesmann Angela, Haustochter, beide zu Meppen) mit der 30-jährigen
- 3 **Maria Gesina Margaretha**
- 4 **Koers**, geboren am 06.05.1864 um 04.00 Uhr in Borken, getauft (rk) am 07.05.1864 in Meppen (Taufpaten: 1. Johann Hermann Koers, Ackersmann in Sögel & 2. Anna Margaretha Over geb. Lammers zu Dalum).

**Generation IIIa**

- 6 **Joan Hermann Henrich Böllering**, geboren am 31.08.1824 in Hünteler Brook, getauft (rk) am 01.09.1824 in Wesuwe (Taufpaten: Smitt Joan Rudolf Ackersmann zu Osteresch, Heiers Anna Adelaid Ackersfr. zu Altenharen), gestorben am 27.12.1905 um 19.30 Uhr in Borken mit 81 Jahren, bestattet am 30.12.1905 in Meppen.  
Kirchliche Trauung (1) mit 28 Jahren am 05.07.1853 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Böllering Joh. Bernd, Haussohn auf Hüntlerbrock, Lübbers Anna Maria geb. Grüter, Beerbtenfrau) mit **Maria Gesina Helena Bülle**, 26 Jahre alt, geboren am 08.08.1826 in Strietfeld, getauft (rk) am 09.08.1826 in Meppen (Taufpaten: Möller Hermannus Henricus, Bauernsohn in Gross Fullen, Fr. Jansen Maria Helena gebohrne Böckers, Ackermansfrau auf der Backemude), gestorben am 07.10.1861 um 17.00 Uhr in Borken mit 35 Jahren, bestattet am 10.10.1861 in Meppen.  
Kirchliche Trauung (2) mit 38 Jahren am 09.06.1863 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Johann Heinrich Lammers, Beerbter in Schwefingen & 2. Gebina Lammers geb. Böllering zu Schwefingen) mit **Margaretha Adelheid Over**, 21 Jahre alt (siehe 7).
- 7 **Margaretha Adelheid Over**, geboren am 10.02.1842 in Dalum, getauft (rk) am 11.02.1842 in Groß Hesepe (Taufpaten: 1. Geiling Gesina Beerbten-Frau zu Dalem, 2. Schwindler Joseph Beerbter aus Bückhelte Kirsp. Bocklohe).

**Generation IIIb**

- 1 **Joannes Josephus** (Joseph) **Koers**, Beerbter, geboren am 08.11.1815 in Borken, getauft (rk) am 09.11.1815 in Meppen (Taufpaten: Evers Joan. Henrich, Ackermann zu Veersen, Evers Susanna Maria gebohrne Koers, Ackermansfrau zu Veersen), gestorben am 26.07.1852 in Borken mit 36 Jahren, bestattet am 29.07.1852 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 35 Jahren am 07.10.1851 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Lübbers Herm Henrich, Beerbtensohn in Hüntel, dessen Stellvertreter der Küster Nicolas Frölich & Bülle Maria Adeleid, Haustochter im Strietfeld) mit **Maria Gesina Helena Bülle**, 25 Jahre alt, geboren am 08.08.1826 in Strietfeld, getauft (rk) am 09.08.1826 in Meppen (Taufpaten: Möller Hermannus Henricus, Bauernsohn in Gross Fullen, Fr. Jansen Maria Helena gebohrne Böckers, Ackermansfrau auf der Backemude), gestorben am 07.10.1861 um 17.00 Uhr in Borken mit 35 Jahren, bestattet am 10.10.1861 in Meppen.

**Generation IV**

- 2 **Joannes Gerardus Rudolphus Evers**, Kötter, geboren am 10.10.1779 in Versen, getauft (rk) am 12.10.1779 in Wesuwe (Taufpaten: Rudolphus Otten, Marg. Stahl, Helena Schnieders), gestorben am 11.11.1834 in Borken mit 55 Jahren, bestattet am 13.11.1834 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 35 Jahren am 31.01.1815 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Ewers Joan Henrich, Ackermann zu Veersen, Koers Josephus, Student bey der Schulen zu Meppen) mit

der 23-jährigen

- 3 **Susanna Maria Helena** (Helena) **Koers**, geboren in Borken, getauft (rk) am 13.06.1791 in Meppen (Taufpaten: Susanna Elisabetha Legdör & Gerardus Henricus Lübbers, Anna Helena Baalman), gestorben am 09.05.1867 um 02.00 Uhr in Borken mit 75 Jahren, bestattet am 13.05.1867 in Meppen.

#### Generation V

- 6 **Joan Joseph Leggedör**, Kötter, geboren am 26.08.1763 in Wesuwe, getauft (rk) am 26.08.1763 in Wesuwe (Taufpaten: Albert Leggedeur, Angela Bippen), gestorben am 27.02.1830 in Borken mit 66 Jahren, bestattet am 02.03.1830 in Meppen.  
Kirchliche Trauung mit 18 Jahren am 06.05.1782 in Meppen (St. Vitus) (Zeugen: Joannes Henrich Hindricks & Elisabeth Legedör) mit der 20-jährigen
- 7 **Anna Maria Koers**, geboren in Borken, getauft (rk) am 09.02.1762 in Meppen (Taufpaten: Anna Maria Koers, Herm Lubbers, Anna Catharina Baalmans), gestorben am 18.02.1848 in Borken mit 86 Jahren, bestattet am 21.02.1848 in Meppen.

#### Generation VI

- 14 **Joan Henrich** Henrichs **Conen**, Kötter, geboren in....1731 in Versen, gestorben am 03.02.1807 in Borken.  
Kirchliche Trauung am 17.02.1754 in Meppen (St. Vitus) (Zeuge: Petr. Koppenraht) mit der 31-jährigen
- 15 **Susanna Koers**, geboren in Borken, getauft (rk) am 19.11.1722 in Meppen (Taufpaten: Gesina Marrien, Conradus Koors, Phenenna Koors), gestorben am 12.08.1803 in Borken mit 80 Jahren.

#### Generation VII

- 30 **Theodorus Koers**, geboren in Borken, getauft (rk) am 22.05.1697 in Meppen (Taufpaten: Gerhardus Otten, Hermannus Baalman, Anna Cordes), gestorben am 21.06.1779 in Borken mit 82 Jahren.  
Kirchliche Trauung (1) mit 24 Jahren am 05.11.1721 in Meppen (St. Vitus) mit **Anna Maria Marien**, 22 Jahre alt (siehe 31).  
Kirchliche Trauung (2) mit 38 Jahren am 17.11.1735 in Meppen mit **Helena Grote**, geboren in....1706 in Teglingen, gestorben am 06.06.1772 in Borken.
- 31 **Anna Maria Marien**, getauft (rk) am 13.11.1698 in Groß Hesepe (Taufpaten: Angela Borgmanß, Herman Thoben, Thobe Straten), gestorben am 17.05.1735 in Borken mit 36 Jahren.

#### Generation VIII

- 60 **Joannes Koers**, geboren in Borken, getauft (rk) am 10.08.1656 in Meppen (Taufpaten: Meinardt Boleman, Tobben Hille), gestorben am 05.02.1728 in Borken mit 71 Jahren.  
Kirchliche Trauung vor...1697 mit
- 61 **Susanna Koers\***.

#### Generation IX

- 120 **Dirich Koers**.  
Kirchliche Trauung vor...1649 mit
- 121 **Taleke von Helte**.

Aus der „**Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land**“ unter Leitung von Dr. Andreas Eiyneck erschienen in den ‚Mitteilungen‘ Nr. 106 vom 01.04.2007 zwei Artikel, die im folgenden wiedergegeben werden:

## **I.2 Mundart prägt die Umgangssprache von Hans Taubken, Münster**

Vortrag von Prof. Taubken bei der Arbeitsgemeinschaft (Text nach dem Manuskript von Andreas Einyck)

Das Sprechen, also die Aussprache der Deutschen Sprache, ist geprägt durch die jeweilige Mundart der Region. 95 % der Deutschen sprechen zwar keinen Dialekt mehr, benutzen jedoch viele Elemente aus den örtlichen Mundarten in ihrer Umgangssprache. Besonders großflächig verbreitet sind solche Mundartwörter in der Alltagssprache. Auch viele Redewendungen sind mundartlich geprägt und regional verbreitet. So gibt es zum Beispiel den Ausdruck „in trockenen Tüchern“ nur in Nordwestdeutschland. Manche andere Redewendungen sind längst in den allgemeinen Wortschatz der Deutschen Sprache aufgestiegen.

Zunächst zeigte Prof. Taubken eine Karte der altsächsischen und altfriesischen Sprachgebiete in der Zeit um 900. Darin erkennbar waren die Südgrenze des Altsächsischen sowie die Südgrenze des Friesischen. Diese Sprache ist heute noch im Saterländischen erhalten, während sie in Ostfriesland längst durch das Plattdeutsche verdrängt wurde. Im Osten grenzte das altsächsische Sprachgebiet an den slawischen Sprachraum und im Westen hatte es seine Grenze zum Niederfränkischen Sprachgebiet.

Das eigentliche Sprechen ist immer das Sprechen in Mundarten gewesen. Die Schriftsprachen haben sich erst sekundär gebildet, als das Schreiben immer wichtiger und geläufiger wurde. In ganz Deutschland wurde schließlich das Ost-Meißnerische zur allgemeinen verbreiteten Deutschen Sprache. In anderen Ländern, etwa Frankreich oder Spanien, war die Entwicklung ähnlich: viele regionale Mundarten wurden durch die zentrale Hochsprache ersetzt. Ähnlich war es übrigens im antiken Mittelmeerraum schon mit der Lateinischen Sprache gewesen.

Die zweite von Prof. Taubken präsentierte Karte zeigte das sächsische Sprachgebiet in England. Die sächsische Sprache ist durch die Angelsachsen dorthin gekommen. Zunächst gab es getrennte Sprachgebiete der Sachsen und der aus Dänemark stammenden Angeln. Beide Sprachen wurden später in der Normannenzeit noch einmal überformt. Der ganz einfache, alltägliche Wortschatz des Englischen entspricht aber immer noch sehr stark dem Niederdeutschen.

Seit der Zeit um 1300, in der mittelniederdeutschen Zeit, dem Zeitalter der Hanse, wurde das Niederdeutsche in Norddeutschland zur Schriftsprache. Das Lateinische war damals natürlich auch bedeutend, aber nur für den kirchlichen und den wissenschaftlichen Bereich. Ein bekanntes Stück Literatur der mittelniederdeutschen Sprache ist etwa das Buch „Reynecke Voss“. In Norddeutschland gab es damals eine größere sprachliche Vereinheitlichung als in Süddeutschland. In der Zeit um 1600 wurde niederdeutsche Schriftsprache durch die Hochdeutsche Sprache abgelöst. Seitdem ist das Niederdeutsche nur noch in den Niederdeutschen Mundarten lebendig.

Die Mundartkarte der regionalen Bezeichnungen für „sprechen“ zeigt ein buntes Bild der deutschen Mundarten. Manche der regionalen Mundart-Ausdrücke haben in der Hochsprache eine etwas andere Bedeutung, z.B. „schwätzen“, das im hochdeutschen etwa abwertend klingt.

Einen interessanten Nord-Süd-Unterschied gibt es bei der Bezeichnung für ein „männliches Kind“, das in Norddeutschland Junge – von hochdeutsch Junge – und in Süddeutschland Buab – von hochdeutsch Bube – heißt. Eine ähnliche Verteilung zeigen auch die Bezeichnungen für „weibliche Ziege“ (norddeutsch: Ziege, süddeutsch: Geiß). Der Sperling heißt mundartlich in Süd- und Mitteldeutschland Spatz, im Nordwesten Lüning. Die holländische Bezeichnung

Mösch ist auch in der Grafschaft Bentheim geläufig. Das Streichholz heißt im Nordwesten Sticken, in Ost- und Mitteldeutschland Streichholz und in Süddeutschland Zündholz.

Manche Grenzen der Verbreitungsgebiete solcher regionaler Bezeichnungen laufen auch durch unseren Raum.

So heißt die Kartoffel mundartlich in Nordwestdeutschland „Arpel“, im Münsterland und weiter östlich dagegen „Ka(r)tuffel“. Aber auf die Frage: was sagen Sie im Hochdeutschen zu Kartoffel? antwortet man am Niederrhein „Erdapfel“ und im Nordwesten „Kartoffel“ (Quelle: Wortatlas der deutschen Umgangssprache, 1970).

Eine Mundartkarte der Bezeichnungen für den Samstag zeigt in Süddeutschland das Wort „Samstag“ (von Sabbatstag) und in Norddeutschland das Wort Sonnabend. Im Nordwesten heißt dieser Tag „Saterdag“ (von Saturnstag). Es handelt sich dabei um ein Rückzugsgebiet dieses Wortes im Grenzraum zu den Niederlanden, wo der Samstag bis heute allgemein Saterdag heißt. Im Mittelalter war das Wort Saterdag auch in Deutschland noch viel weiter verbreitet. Aber auf die Frage: was sagen sie im Hochdeutschen zu Samstag? antwortet man bis in das Münsterland und in das Emsland „Samstag“, in Ostfriesland, im Oldenburgischen, in Süddoldenburg, dem Osnabrücker Land und im östlichen Münsterland dagegen „Sonnabend“.

Auf die Frage: Was sagen Sie im Hochdeutschen beim Abschied zu guten Freuden? antworten die Nordwestdeutschen im allgemeinen „Tschüß“, manchmal auch „auf Wiedersehen“. Im Südwesten sagt man „ade“ und in Bayern sowie in Österreich „servus“ oder „phüeti“. Das Wort „Tschüß“ breitet sich aber derzeit – zum Verdruss vieler Süddeutscher – immer weiter von Norden nach Süden aus.

Besonders signifikant sind die regionalen Unterschiede auch bei den Bezeichnungen für manche Speisen. Das „kleine Brot“ heißt im Nordwesten „Brötchen“, im Südwesten „Wecken“, in Norddeutschland „Rundstück“, im Osten „Schrippe“ sowie in Sachsen und Thüringen „Semmel“. Der „Negerkuss“ heißt nur im Norden „Negerkuss“, im Süden und in der Schweiz dagegen Mohrenkopf und in Österreich gar „Schwedenbombe“.

Ein gutes Beispiel für regionale Bezeichnungen bietet auch der Schuhband. Im Norden und Nordwesten heißt er natürlich „Schuhband“, gelegentlich auch „Schnurband“. In Ost- und Mitteldeutschland knotet man ihn unter dem Namen „Schnürsenkel“ und im Süden heißt er „Schutzbändel“.

### I.3 „Biografien sind zurzeit der Renner“ Zum Referat von Bettina Joergens vor dem Arbeitskreis



Für einen spannenden Vortrag dankten Dr. Ludwig Remling (links) und Josef Grave Dr. Bettina Joergens. Remling stellte das Buch „Von Hermes zu Harmes“ vor.

Foto: Manfred Fickers

Meppener Tagespost 03.09.2007: Wie die Familienforschung wichtige Erkenntnisse für die Geschichtsschreibung liefern kann, erklärte Archivarin Dr. Bettina Joergens bei der 50. Tagung des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft in Meppen.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises, Dr. Ludwig Remling, hatte für die Jubiläumsveranstaltung die Fachfrau vom Staats- und Personenstandsarchiv Detmold eingeladen. Weil sich dort Personenstandsbücher aus der früheren Provinz Westfalen und dem Land Lippe befinden, ist ihr Archiv auch für den direkt an das Emsland und die Grafschaft Bentheim angrenzenden Bereich zuständig.

„Biografien sind zurzeit der Renner“, sagte Joergens unter Hinweis auf die Flut von Filmen und Büchern mit Lebensbeschreibungen. Außerdem halte das Interesse an der Familienforschung an. Dabei seien Ergebnisse der Erkundung von Lebens- und Familiengeschichten durchaus für die Geschichtswissenschaft

interessant, wenn diejenigen, die sich auf die Suche nach Daten und Lebenszeugnissen der Vorfahren machten, Informationen unter vielen unterschiedlichen Fragestellungen auswerten. Neben Kirchenbüchern enthalten Aufzeichnungen wie Briefe, Tagebücher, Notizen oder Autobiografien Informationen über das Alltagsleben in vergangener Zeit, über soziale und wirtschaftliche Veränderungen sowie die Auswirkungen der Politik auf die Bevölkerung. Wenn Zeugnisse der Vergangenheit in einen größeren geschichtlichen Zusammenhang gestellt werden, könne man viel über die Lebenswelt der Vorfahren erfahren. „Geschichte wird erst dann lebendig, wenn sie mit dem Leben von Personen verbunden werden kann“, erklärte Joergens.

An den Vortrag schloss sich eine lebhaft Diskussions an, in der zahlreiche Beispiele vorgebracht wurden, wie die Verknüpfung von Informationen unterschiedlicher Art die Lebenssituation von Menschen in früherer Zeit anschaulich machen kann. Remling freute sich, dass mit dem Buch von Karl-Ludwig Galle über seine Familie und dem jetzt neu auf Deutsch erschienenen Buch „Von Hermes zu Harmes“ des Niederländers Gerard Harmes die von Joergens beschriebene Vorgehensweise erfolgreich umgesetzt worden sei. Harmes ist Nachkomme eines Hollandgängers namens Hermes aus Schapen. In seinem Buch hat er das Schicksal seiner Familie beschrieben. Der Autor war Gast bei der Versammlung und will bald den Weg seines Vorfahren nachwandern.

*Anmerkung des Schriftleiters: Wir hoffen, dass wir in einer der nächsten Ausgaben den vollen Text des Referats veröffentlichen können.*

## I.4 Fastabende in Lengerich

Vorbemerkung: In einer der vergangenen Sitzungen der **Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Linger Land** wurde ausführlich das Thema der Fastabende besprochen. Dabei kam auch die Frage auf nach gedruckten Satzungen von solchen Fastabenden, die aus älterer Zeit wohl sehr selten sind.

Im Nachlass des verstorbenen Lengericher Heimatforschers HERMANN REMMERS fanden sich zwei solcher „Fastabend-Gerechtigkeiten“, die im folgenden mitgeteilt werden. Vorangestellt ist den beiden Quellen noch ein älteres Manuskript des verstorbenen Lengerichers Pfarrers HERMANN MEIER über die Fastabendgerechtigkeit in Lengerich.

### Die Fastabendgerechtigkeit

aus den Nachlass von HERMANN MEIER

Dass sich hier auf dem Lande noch viel alte Sitten und Gebräuche bis in die Gegenwart erhalten haben und von der Bevölkerung auch in anders gearteter Zeit noch gepflegt werden ist hauptsächlich der Einrichtung der Fastabende zu danken. Diese althergebrachte Einteilung jedes Ortes und jeder Bauernschaft in engere Gemeinschaften, die miteinander sich aber auch in Krankheit und bei Sterbefällen beistehen, hat Hüterinnen und Pflegerinnen des Brauchtums und der von den Vätern ererbten Sitten geschaffen.

Es ist „jümmer soh wehen un möt so bliewen“, das ist der Grundsatz der in ihnen befolgt wird.

Die Fastabende tragen auch bestimmte Namen. Im Dorfe sind es: der Kirchhof, Marktplatz, das dicke End, der middelste Fastabend, der Sack und das Schreiershook. In der Bauerschaft: Hohe Laxten (Uttrup u. Öink), Katten, Hinterm Busch, Lagerhook, Krüzer-Fastabend (von Handrup-Tieke), Völkeringshook, Wehrhook, Suderwehe, dazu noch ein Fastabend von Raming bis Pedde. In jedem Fastabend wird ein Fastabendvater gewählt, meist auf Lebenszeit, beim Kirchhof auf 4 Jahre. Auch bestehen zum Teil Statuten, die aber dem Anfang des vori-

gen Jahrhunderts angehören. Bei der Aufnahme in den Fastabend ist ein Eintrittsgeld zu bezahlen.

Der Name "Fastabend" könnte daher kommen, dass die zu ihm gehörenden Familien vor den Fasten an einem Abend gemeinsam feiern, daraus könnte weiter geschlossen werden, dass diese alte Einrichtung in der christlichen Zeit eingeführt wäre, in der Fasten gehalten wurden. Doch ist eine vorchristliche Herkunft zu vermuten. Die Sachsen feierten gegen Ende des Winters, bevor die Feldarbeit wieder begann, eine frohe Gemeinschaftsfeier, „die Fastnacht“

Jetzt wird die Feier so begangen:

Der Fastabendvater lässt den Tag rundherum ansagen. Die Feier geht in den für größere Versammlung geeigneten Häusern Reihe um [Anmerkung: 1980 seit mehreren Jahren nur noch in den Lokalen, gez. Remmers].

Am Nachmittag kommen mehr die Alten und Frauen zusammen, es findet ein Kaffeetrinken statt, von dem die Männer zum Schnaps übergehen. Am Abend versammeln sich die Unverheirateten und die Jugend heute auch die Verheirateten. Ein gemeinsames Essen ist heute nicht mehr herkömmlich, wird ursprünglich jedoch dazu gehört haben. Hier und da wird versucht, es wieder einzuführen. Es gibt dann Bier und viel Schnaps, meist wird zur Ziehharmonika getanzt. Zuletzt geht es dann oft schlimm her. Es kommt zu Streit und Schlägerei, gegen die der Fastabendvater machtlos ist. Es sind allerlei Versuche unternommen worden das Herkommen zu veradeln, doch ein Dauererfolg ist ausgeblieben.

Die Kosten dieser Feier werden bestritten aus Eintritts und Strafgeldern. Letztere sind für versäumte Pflichten zu zahlen, sowie durch feststehende Beiträge, die bei der Ansage erhoben werden. Das Eintrittsgeld war früher so gestaltet. Vollerbe: 1 Tonne Bier, Kötter und Eigner: 1/2 Tonne, Heuermann 1/4 Tonne 1/4 Tonne, jetzt 12, 6 u. 3 Mark.

Strafgelder für Fehlen beim Verläuten früher ein Kassemännken (25 Pfg.), jetzt 50 Pfg., beim Tragen der Leiche 50 Pfg. - 1 Mark.

Der jährliche Beitrag ist nur 1 Mark. Ehemals wurde für das "Gelag" im Hut gesammelt. [Anmerkung: Heute 1989, werden zwischen 50 und 100 DM pro Haushalt, stellenweise auch eine Gebühr pro Person erhoben, gez. Remmers.]

Welche Pflichten übernimmt der Fastabend in dem zu ihm gehörenden Kreis? Er kränzt bei der Hochzeit und beim Einzug, verlangt dafür ein Trinkgeld. Es wird dabei gesungen: Wir winden dir den Jungfernkranz. Desgleichen schmückt er die Strassen für Fronleichnam. Er tritt vor allen in Tätigkeit bei Sterbefällen.

Von einem Nachbar des Sterbehäuses wird aufgeboten. Zum Sterbegeläut versammelt sich bei der Kirche von jedem Haus ein Mann. Die Dienste werden dort zuerst verteilt:

das Verläuten, eine Stunde in 3 Pausen, Bestellen der Verwandten zur Beerdigung.

Wo noch bei der Leiche Nachtwache gehalten wird, werden auch dafür mehrere ausgewählt. Fahren des Sarges und Träger.

Man unterscheidet große und kleine Dienste, meist wird darum gelost. Beim Verläuten muß 5/4 Schnaps gegeben werden, der im Kirchturm getrunken wird. Die zum Geläut bestimmten haben auch bei der Beerdigung zu läuten. Nach der Beerdigung werden fast alle zum Trunk ins Wirtshaus geladen.

### **Die Nachbarschaften**

Innerhalb des Fastabends bestehen mehrere Nachbarschaften. Sie umfassen 6 bis 7 zusammen liegende Häuser. Die Nachbarschaft kommt so zustande, dass einer den andern bittet, mit ihm Nachbarschaft zu halten. Geht man darauf ein, so werden die Begehrenden eingeladen. Nach 5 Uhr kommt man zum ersten nachbarlichen Besuch. Es wird erst ein Schnaps angeboten, danach folgt ein kaltes Abendessen. Damit ist die Nachbarschaft geschlossen.

Die Nachbarschaft hilft sich gegenseitig in Krankheitsfällen, wird zum Kilber [= Feier bei der Geburt eines Kindes] und zur Hochzeit eingeladen, kocht am Hochzeitstage und bei der

Beerdigung. Am zweiten Hochzeitstage wird sie von der jungen Frau bedient. Beim Kilber bringt sie Kaffee und Kuchen mit.

Die Nachbarschaften bestehen als freie Gemeinschaften noch überall und bedeuten für die einzelnen mehr als die Fastabende. Bei schlimmem Streit werden sie förmlich gekündigt und nicht immer wieder erneuert.

### **Fastabendreglement Kirchstraße/Mittelstraße, 1835**

1. Stirbt einer aus unserem Fastabend, der wird von den Nachbarn ausgekleidet, die übrigen nehmen keinen Anteil oder es muß extra verlangt werden.

2. Wird selber vom ganzen Fastabend verleudet und erhalten dafür von die nächsten Angehörigen 1 Buddel Fusel nach alten Gebrauch. Bleibt aber einer ohne hinlänglichen Grund aus, wird er in einer halben Unze FUSE verurteilt.

3. Nacht-Wache kann nicht verlangt werden. Müsßen die Nachbarn der Nächste zuerst das Dorf bothen [=benachrichtigen], dann die anderen beiden Nächsten die Bauernschaft. Einer aus dem Kirchspiel kann nicht verlangt werden.

4. Familienmitglieder ersten und zweiten Grades der Verwandtschaft wird aldann nach obiger Ordnung gefragt; wer deine Verwandten sind kann nicht zu fragen verlangt werden.

5. Die Beerdigung geschieht gemeinschaftlich womöglich aus jeden Hause 2 Mann, einer zu Tragen und einer zum Leuten, vor dies Leuten erhält der Fastabend am Beerdigungsabend 1/2 Tonne Bier nach altem Brauch.

Wer ein Haus kauft oder erbt ist verpflichtet 1 Tonne Bier zu geben. Heiratet sich hier in diesem Fastabend ein eine Mannsperson der gibt 1/2 Tonne Bier, eine Frauensperson gibt nur 1/4 Bier, und damit dieser Fastabend am besten in Ordnung bleibt, haben wir uns beschlossen, wenn oben erwähnte Bierforderung eintreten, selbe innerhalb Jahresfrist aufzufordern und verzehren zu wollen. Die älteren Bierforderungen werden nach und nach gut finden aufgefordert und verzehrt.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben zu Lengerich 2/ten März 1835  
ist dieser festgesetzt worden, und muß sich jeder nach richten und von den folgenden Einwohnern unterschrieben

G. Berlage	Ignatz Grone	Schröder	Brüggenschmiede	Clemens Völker	An-
ton Jacob.	Clemens Klene	Bernd Hendrich	Bruns	Hermann Gerit	Mayer
St. Berlage	Goldschmied				

### **Statuten für den Fastabend der Kirchstraße des Dorfes Lengerich a.d. Wallage 1888**

Es ist von alten Zeiten hier die Sitte, daß die Bewohner einer Gegend sich vereinigen zu gegenseitiger Unterstützung bei eintretenden Sterbefällen.

Diese Vereinigung wird Fastabend genannt; wahrscheinlich weil die Mitglieder dieses Vereins am Abend einer der Fastnachtstage zusammen kommen um die voraussichtlichen Gelder gemütlich und gemeinschaftlich zu verzehren. Dieser Fastabend erstreckt sich auf der Kirchstraße nördlich anfangend bei Hermann Dinklage Nr.15 bis südlich einschließlich Ww. Lager Nr. 59 und fängt dann an der anderen Seite der Straße wieder an bei Benedikt Stoke Nr. 45 bis zu dem Mietshaus Nr. 53 nördlich.

An der Spitze dieses Vereins oder Fastabends ist ein Fastabendsvater, gegenwärtig Hermann Thole und sein Stellvertreter gegenwärtig Clemens Klene.

Der Fastabendsvater und dessen Stellvertreter werden alle 5 Jahre neu gewählt von den Mitgliedern

Die Verpflichtungen und Rechten der Mitglieder des Fastabends sind wie folgt:

1. Wer ein Haus kauft oder erbt zahlt zwölf Mark.
2. Wer ein Haus zur Miete bezieht zahlt Drei Mark.

3. Wer in diesen Fastabend hineinheiratet, zahlt wenn eine Mannsperson sechs Mark und wenn eine Frauensperson Drei Mark.

4. Wer ein eigenes neues Wohnhaus bauen läßt, innerhalb des Fastabends (Scheune nicht) zahlt ein sogenanntes Kronenbier (12 Mark).

Wird dieses Haus aber neu erbaut weil das frühere Wohnhaus abgebrannt ist, dann braucht bloß sechs Mark gezahlt werden.

Alle in diesen 4 Paragraphen benannten Personen haben bei Verzehrung der Gelder in ihrem Hause vornehmen zu lassen, und haben mehrere Personen Gelder zu zahlen, so müssen diese sich hierüber einigen im Verhältnis der zu zahlenden Gelder.

Dieselben können aber auch ein geeignetes Haus auf ihre Kosten hierfür bestimmen.

5. Jede Person welche innerhalb des Fastabends einzelnen, also zu keiner der bereits hierin aufgenommenen Mitglieder zieht, zahlt, selbst wenn diese Person auch nur eine Stube bewohnt, bei der Aufnahme drei Mark. Wer seine Wohnung innerhalb des Fastabends verändert hat wenn er schon aufgenommen ist, wegen der Veränderung nichts zu zahlen.

6. Das sogenannte Schatteldgeld ist an den Fastabendsvater ab zu liefern, ebenfalls alle Gelder den Fastabend betreffend und hat der Fastabendvater hierüber jährlich und wohl am besten an den Fastnachtstagen hierüber Rechnung abzulegen.

7. Bei eintretenden Sterbefälle, hat der nächste Nachbar hiervon gleich den Fastabendsvater in Kenntnis zu setzen, damit derselbe für das übliche Läuten der Glocken Sorge tragen kann.

8. Die nächsten Nachbarn, sogenannte Notnachbarn, müssen den Todesfall im Fastabend gleich ansagen lassen und im übrigen Teil des Dorfes d.h. die Verwandten.

9. Die nächsten oder Notnachbarn sind am Begräbnistage des Verstorbenen, weil sie im Sterbehause Hilfe zu leisten haben, vom Tragen der Leiche und vom Läuten beim Begräbnis befreit.

10. Aus jedem Hause muß eine Mannsperson wenn eine im Hause ist (aber keine Kinder) zum Läuten der Glocken erscheinen. Ist keine Mannsperson im Hause, so kann ausnahmsweise auch eine Frau zum Läuten kommen und zwar auf der vom Fastabendsvater bestimmten Zeit. Wer nicht zum Läuten erscheint oder nicht läuten hilft, zahlt 50 Pfennig Strafe. Nach dem Läuten bekommen die Läuter  $1\frac{1}{4}$  Liter Branntwein auf Kosten der Familie des Verstorbenen, oder dessen Erben, und wird dann gleich beraten, wer am Begräbnistage zu läuten und wer die Leiche zu Grabe zu tragen habe.

11. Botendienste, d.h. Ansagen über das Absterben der betreffenden Person, sind wie schon bemerkt im Fastabend und im übrigen Teile des Dorfes von den nächsten Nachbarn im Kirchspiel aber von den weiteren Nachbarn zu verrichten, und ist diese Verpflichtung der Anfang nach dem Laufe der Sonne vom Sterbehause aus, zu verrichten. Außerhalb dieser Gemeinde brauchen von den Fastabend-Mitgliedern keine Botendienste geleistet zu werden, und sind auch zur Nachtwache bei der Leiche nicht verpflichtet.

12. Die verstorbenen unverheirateten Mitglieder sollen von den Unverheirateten und die Verheirateten oder Witwern von den Verheirateten oder Witwern und Mannespersonen getragen werden, und wenn nicht genug verheiratete oder unverheiratete Mitglieder da sind, soll das Los entscheiden wer noch mehr zu tragen hat. Es kann aber nur ein Träger von ein und derselben Familie verlangt werden.

13. Die übrigen Mitglieder haben das Läuten soviel dazu erforderlich sind zu verrichten.

14. Wenn keine dringende Entschuldigung da ist, soll keiner wie oben angegeben sich entziehen die Leiche zu tragen denn Arm und Reich sind im Fastabend gleich. Zu folgenden Fällen kann eine Ausnahme beim Tragen der Leiche gemacht werden:

a) Wenn der Verstorbene an einer ansteckenden Krankheit, welches durch einen Arzt beglaubigt ist, verstorben ist, dann können auf Kosten des Fastabends Träger gemietet werden und hört die Verpflichtung zum Tragen der Leiche wie oben beschrieben alsdann auf.

b) Wenn der Verstorbene einer Kirchlichen Bruderschaft angehört und von den Mitgliedern der Bruderschaft getragen wird.

c) Wenn ein schulpflichtiges Kind verstorben und von Mitschülern getragen wird.

15. Sollte die Leiche in einem anderen Ort begraben werden, so braucht, wenn es verlangt wird, die Leiche nur bis zum Ende des Dorfes getragen werden.

16. Jedes Mitglied ist verpflichtet, die Satzungen der Statuten zu erfüllen, widrigenfalls demselben entweder eine Strafe auferlegt oder als Mitglied ausgeschlossen wird, erfolgt wie die Stimmenmehrheit entscheidet.

Lengerich den 14 Februar 1888 :

H Dinklage, Mathias Schülle, A.Pölking, I. Rapien, B.Stoke, Clemens Aug. Berlage, W.Spieker, A.Bockmann, Ant.Kreye, H.Thole, I.Schmit, I.Riepenhausen, G. Kene

## I.5 Zur Geschichte der Familiennamen von *Martin Koers* Fortsetzung

Achtung! Im JuHeft Juli/September fehlen die Namen Nr. (43) – (47)



### (43) Aus der Familie des „Brun“

**Brüning:** Der Familienname „Brüning“ gehört zur Gruppe der Patronyme (Vaternamen) und geht zurück auf den alten Rufnamen „Brun“, der sich aus dem mittelhochdeutschen „brun“ („braun, dunkelfarbig, glänzend, funkelnd“, bezogen auf die Haar-, Bart-, Augenfarbe) entwickelt hat. Die patronymische Bildung auf „-ing“ bzw. „-ink“ ist ein typisches Kennzeichen vieler Familiennamen im niederdeutsch-westfälischen Sprachraum und kann als „die Sippe/Nachfahren des...“ gedeutet werden. Aus dem Namen „brun“ leiten sich eine Vielzahl weiterer Familiennamen ab, so

beispielsweise **Bruns, Bruhns, Brunsmann, Brunhart, Brun(c)ke, Brunken, Brune, Brüne, Brünger, Brungs, Brungers, Brongers, Braunert, Brunrich, Brunold, Breuning, Brünning, Brünjes, Brunnert, Bruno** (latinisierte Form von „Brun“), **Brüninga** (ostfriesisches Patronym zu **Bruno**).

### (44) Elert:

Der Familienname „Elert“ gehört zur Gruppe der Patronyme (Vaternamen) und geht zurück auf den altdeutschen Rufnamen „Adelhard(t)“ („adal“ + „harti“, „edel, Adel“ + „hart, streng, kühn“) oder „Agilhart, Eilhard“ („agil“ + „harti“).

Aus diesem Namen leiten sich viele weitere Familiennamen ab, wie zum Beispiel: **Ehlert, E(e)ldert, Ehlers, Alhard, Alard, Allert, Ahlert, Allers, Ahlers, Allerding, Eylerdinck, Eilers**.

Der Namensbestandteil „adal“ bzw. „adel“ findet sich in Kombination mit ergänzenden Eigenschaftswörtern als Kern in vielen Familiennamen wieder. Beispiele hierfür sind u.a. **Adelbert, Adelbrecht, Adelhelm, Adelhoch, Adelman, Adewalt, Adewung, Adewolt**.

### (45) Koning: Kurzform des Vornamen Konrad

Der Familienname „Koning“ gehört zur Gruppe der Patronyme (Vaternamen) und geht zurück auf eine niederdeutsche Kurzform von „Konrad“. Die patronymische Bildung auf „-ing“ bzw. „-ink“ ist ein typisches Kennzeichen vieler Familiennamen im niederdeutsch-westfälischen Sprachraum und kann als „die Sippe/Nachfahren des...“ gedeutet werden. Der Name „Konrad“ setzt sich sprachgeschichtlich zusammen aus den Begriffen „kuoni“ im Sinne von „kühn, tapfer, stark“ sowie „rat“ im Sinne von „Rat, Ratgeber, Ratschlag“. Weitere Familiennamen, die sich ebenfalls von diesem Vornamen ableiten, sind u.a. **Kunrath, Kohnert, Kuhn, Kordt, Kiehn, Kohnen, Könemann, Kunze, Konzelmann, Kienzle, Kunisch**, z.T.

auch mit einem „C“ statt mit einem „K“ beginnend. Vereinzelt kommt auch eine Herleitung als Übername zu mittelniederdeutsch ‚konink, künic, künece‘ („König“) in Frage.

#### (46) Wüppen:

Der Familienname „Wüppen“, in älteren Quellen auch Wippe(r) geschrieben, lässt sich zurückführen auf den altdeutschen Rufnamen „Wigbert“ („wig“ + „beraht“, „Kampf“ + „hell, strahlend, glänzend“). Im Laufe der Zeit wurde der Name „Wigbert“ durch Verschleifen zu „Wibbert“ und „Wipper(t)“, woraus sich schließlich die heutige Schreibweise „Wüppen“ entwickelte.

Aus dem Namen „Wigbert“ leiten sich weitere Familiennamen ab, wie zum Beispiel: **Weipert, Weiprecht, Wiewert, Wiewrecht, Wipprecht, Wieber, Wiebers, Wiebe.**

#### (47) Schüürmann:

Der Familienname „**Schüürmann**“ (auch „Schürmann“) gehört zur Gruppe der Wohnstätten- bzw. Berufsnamen und bezieht sich auf das mittelniederdeutsche Wort „schure“ („Scheune“) oder „schur“ („Scheuer, Schuppen“) für jemanden, der an der Scheune wohnte oder dort arbeitete. Weitere Familiennamen, die sich auf diese Wohnstätte beziehen können, sind u.a. **Schü-nemann, Schümann, Schürer, Schürholz, Schüring.** Vereinzelt lässt sich der Name „**Schü(ü)rman**n“ auch auf das mittelniederdeutsche Wort „schur“ im Sinne von ‚listig, schlau‘ bzw. „schur“ in der Bedeutung ‚Regen- oder Hagelschauer‘ (für einen aufbrausenden Menschen) zurückführen.

Achtung! Die Namen (48) und (49) finden sich schon im Heft 90/91

#### (50) Heilemann

Der Familienname „Heilemann“ setzt sich zusammen aus dem altdeutschen Begriff „heil“ in Verbindung mit dem Suffix („Anhängsel“) „-mann“.

Das Wort „heil“ geht zurück auf den alten deutschen Rufnamen „Heilo“ bzw. auf eine im Mittelalter beliebte Koseform von „Heinrich“.

Vereinzelt lässt sich der Name „Heil“ bzw. „Heilemann“ auch als Übername zum mittelhochdeutschen Ausdruck „heil“ im Sinne von ‚gesund, heil‘ bzw. ‚Gesundheit, Glück‘ deuten.

Varianten dieses Familiennamens sind: **Heilmann, Heil, Heile, z.T. auch Heilant, Heiland.**

#### (51) Helmig

Der Familienname „Helmig“ geht zurück auf den alten deutschen Rufnamen „Helmwig“ („helm“ + „wig“ – ‚Helm, behelmter Krieger‘ + ‚Kampf‘). Varianten dieses Namens sind u.a. **Hellmig, Helmich, Hellmich.**

Aus dem Namenwort „helm“ entwickelten sich weitere Ruf- bzw. Familiennamen, wie z.B. **Hellwig, Heilwig, Helmbrecht, Helmecke, Helmert, Helmer, Helmers, Helmersen, Helmes, Helming, Hellming, Hellmuth, Helmold, Helmke, Helmreich, Helmrich, Helms.**

#### (52) Winkler: Früher Inhaber eines Kramladens

Der Familienname „Winkler“ gehört zur Gruppe der Wohnstättennamen und bezieht sich auf das mittelhoch- und niederdeutsche Wort „winkel“ in der Bedeutung ‚Winkel, (Haus-)Ecke; abseits gelegener, verborgener Raum‘. Als Berufsname bezeichnete „Winkler“ einen Kleinhändler oder den Inhaber eines Kramladens ‚in einer Hausecke, einem Winkel‘. Als Übername fand „Winkelman“ Verwendung für einen ‚lichtscheuen, dummen und abergläubischen Menschen‘. Weitere Namensvarianten sind **Winkels, Winkl, Winkeln, Wynckel.** *Martin Koers* (Die gesamte Serie im Internet: [www.gn-online.de](http://www.gn-online.de))

#### (53) Enking

Der Familiennaam „Enking“ gehört zur Gruppe der Patronyme (Vaternamen) und geht zurück auf das mittelhoch- und niederdeutsche Wort „Enk(e)“ in der Bedeutung „Vieh-, Ackerknecht“. Die patronymische Bildung auf „-ing“ bzw. „-ink“ ist ein typisches Kennzeichen vieler Familiennamen im niederdeutsch-westfälischen Sprachraum und kann als „die Sippe/Nachfahren des...“ gedeutet werden.

Vereinzelt kommt auch eine Ableitung von „Enck(e)“, einer Variante des alten niederdeutsch-friesischen Rufnamens „Eniko“, in Frage.

#### (54) Wefers

Der Familiennaam „Wefers“ gehört zur Gruppe der Patronyme (Vaternamen) und geht zurück auf den niederdeutschen Berufsnamen „wever“ in der Bedeutung „Weber“ für den Wollen-, Leinen- und Barchentweber (Barchent ist ein Mischgewebe aus Leinen und Baumwolle). Die hochdeutsche Form „Weber“ nimmt gegenwärtig die 6. Position in der Häufigkeitsrangfolge der deutschen Familiennamen ein.

Weitere Namensvarianten sind u.a. Webermann, Webers, Webert, Weeber, Wefer.

### **I.6 Een 18<sup>e</sup> eeuws boek met genealogische gegevens van bewoners rondom Uelsen of Wilsum von Gerard A. B. Nijhuis**

Het HCO te Zwolle bevat naast losse stukken ook boeken: gedrukte en een enorme hoeveelheid geschreven registerboeken, uit katernen samengebonden. Om een lange tijd mee te kunnen gaan en omdat ze veelvuldig werden gebruikt werden verzamelde gegevens ingebonden en dan wel of niet van een beschermende kaft voorzien. Voor een kaft werd oorspronkelijk hout, later karton gebruikt dat nog kon worden voorzien van een geprepareerde dierenhuid. In Pergamon (Turkije) werd dierenhuid voor het eerst toegepast als schrijffondergrond, gemaakt van huiden van schapen en geiten. In onze streken werd daarvoor varkenshuid gebruikt. Het boek waarover het onderstaande artikel gaat, is een exemplaar dat door het gebruik en de tand des tijds nu moeilijk hanteerbaar is. De perkamenten kaft ligt namelijk nagenoeg los van het boekblok (= de ingebonden katernen).

Op de kaft staat geen titel, net zo min als vóór in het boek. Het niet (pagina)genummerde boek heeft een grootte van ongeveer A4 met een dikte van ongeveer 3½ cm. De aantekeningen bevatten persoonlijke en financiële gegevens van diverse bewoners van het Graafschap over de jaren 1733 tot 1745. Gezien de namen moet het zijn aangelegd en gebruikt door een herbergier/molenaar/bierbrouwer uit de omgeving van Uelsen / Wilsum. De eerste pagina's, waarop meesat een titel staat en de naam van de aanlegger, zijn (door het gebruik?) verloren gegaan. Niet te ontdekken is dus wie de eigenaar / gebruiker ervan is geweest. Omdat in het boek op een losliggend briefje met de naam „Gerrit Mulder“ staat, valt aan te nemen dat het boek door een molenaar is gebruikt. Hij kocht namelijk (wel eens) graan, verkocht drank en verrekende dat met elkaar. Voor de hand ligt dat de schrijver van dit boek dus een molenaar zou kunnen zijn geweest die tevens een herberg had en tevens bierbrouwer was.

Een aanwijzing zou de naam Palthe kunnen zijn, in wiens collectie dit boek is terecht gekomen. De naam Palthe komt in het 18<sup>e</sup> eeuwse Twente, met name in Ootmarsum en Oldenzaal, als predikanten en regenten nogal veel voor, afkomstig uit (de omgeving van) Neuenhaus. Rechtstreeks door vererving, maar ook door aankoop of „schenking“ (in de betekenis van betaling) heeft deze familie veel verzameld, waarvan ze dachten dat het stukken van geschiedkundig belang zouden kunnen zijn(?). Hoewel het boek dus de titel mist, geeft de inhoud ons wel de mogelijkheid er een geven.

Voor genealogen

Dit artikel kan van belang zijn voor een groot aantal Nieder- Graafschappers die op zoek zijn naar hun voorouders. Het bevat, zoals hieronder valt op te maken, veel gegevens over (data van) geboorten, huwelijken en overlijden. Dit omdat bij deze gelegenheden veelal drank werd geconsumeerd. Veel genealogische gegevens zijn van een groot aantal erven in diverse Niedergraafschappelijke marken, uit de genoteerde teksten op te maken. Een aantal van deze erven zijn de vroegere “Bentheimse goederen”, ook “Oraniënerbe” genoemd. Van deze erven zijn naast deze gegevens ook op andere plaatsten in het HCO aanvullende gegevens te vinden. Echter dit wordt een zoektocht in strekkende meters lengte omvattende archiefstukken<sup>58</sup>. Dit vanwege hun speciale status. Een aantal van hen waren namelijk hofhorig<sup>59</sup> en van hen werden de huwelijken, opvaart, versterf en erfwinning door de rentmeester vastgelegd. Met de “Bentheimse goederen” werden de uit de middeleeuwen stammende eigendommen van de bisschop van Utrecht, De Hoven Lage en Ootmarsum en het klooster Sibculo bedoeld<sup>60</sup>. Deze goederen waren tijdens de Hollandse Opstand, ook 80-jarige oorlog genoemd (1568-1648) geconfisceerd door de provincie Overijssel, samengevoegd. De goederen van de kloosters Sibculo en Albergen werden begin 1600 al onder één rentmeester geplaatst. Door diverse, met name Twentse schrijvers, werden deze erven, foutief, ondergebracht bij de Hof Ootmarsum. In latere jaren werden een aantal erven van het vroegere klooster Sibculo administratief bij de Hoven van Lage en Ootmarsum ingedeeld en door één rentmeester beheerd<sup>61</sup>. Deze Bentheimse goederen zijn door de provincie Overijssel van 1677-1702 en van 1748-1798 aan de Prins van Oranje in eigendom afgestaan. De administratie, door de rentmeester bijgehouden, bevindt zich in het HCO. De genealogische gegevens hieruit op te maken, geven samen met de gegevens uit het boek uit de collectie Palthe en de gegevens uit de kerkelijke archieven in het Graafschap Bentheim een goed beeld van de voorouders uit (een gedeelte van) de 18<sup>e</sup> eeuw.

#### 18<sup>e</sup> eeuws inkomsten en verrekenboek

In en nogal groot en daarmee gelukkig goed te lezen schrift, met op veel plaatsen verbleekte inkt, staan nagenoeg alle pagina's beschreven met notities van het (ver)kopen van drank en verrekeningen hiermee door middel van ruiling, aan- en verkopen van natuurlijke goederen, met leveranties die weer in arbeid, natura of in geld worden betaald. De schrijver bediende zich van de nederlandse taal, waarbij we tegenwoordig wel een aantal woorden anders schrijven. Toch is het zowel voor de hedendaagse Graafschapper als Nederlander goed te lezen en te begrijpen. Het boek is niet logisch opgezet. Voorin het boek, dat dus al gebonden was, begon hij met een naam van een afnemer te noteren en hield daarvoor dan een aantal pagina's vrij. Waren die na verloop van tijd vol, dan werd verderop in het boek opnieuw een aantal pagina's voor dezelfde persoon gebruikt. De pagina's werden niet genummerd, zodat het gehele boek doorgekeken moet worden om meer gegevens over hetzelfde erf te verkrijgen. Het zo volle boek kon dus van één familie op bijvoorbeeld op een drie- tot viertal plaatsten gegevens bevatten.

#### De inhoud van het boek

<sup>58</sup> HCO Statenarchief toegang 3.1.

<sup>59</sup> Eerder onder de Hof Lage en later toegevoegd aan de Hof Ootmarsum.

<sup>60</sup> De in het Niedergraafschap Bentheim gelegen goederen van het Huis Ootmarsum (Commanderie van de ridderslijke Duitse Orde) waren in 1638 aan de familie Van Heyden gekomen en vielen niet onder de Bentheimse goederen.

<sup>61</sup> De schrijver werkt aan een publikatie, waarin allerlei facetten van deze Bentheimse goederen (in de 18<sup>e</sup> eeuw) aan de orde komen. Deze publikatie zal de herkomst van het eigendom, de horigheid (met rechten en plichten), van deze erven bespreken. Voornamelijk worden de bewoners van de erven (grootte aan grond, pachtopbrengsten, (her)bouw van erfhuizen) en de 18<sup>e</sup> eeuwse economie, beschreven. Hierin zal ook de erfwinning (overname) en de daarmee vaak gepaard gaande huwelijken (met opvaart of wederwissel) en daarop geboortes aan de orde komen.

Dit boek heeft in elk geval één voorganger gehad, want op diverse plaatsen voorin het boek, waar een andere naam werd genoteerd, staat vermeld “met ..... alles afgerekent dat se mij schueldigh blieden Fl. .... “. Dit boek begint met: “Anno 1736 den 15 noefember Van Aelbert Hiendricksen van Peyse gekoeft twee saethoep die wegen ‘tsamen 458 pond ‘tpond 2 st(uiver) 8 duyte en 12 pond toegekregen”. Verderop: “Anno 1738 den 9 appriël Aen Luibbert Gerelincks verkoeft 147 pond schienken het pond voor 3 st(uiver) en 2 duyte En bedraegt sich in soemma 23,18, -“.

De namen die voorkomen, waarbij van de een meer gegevens over diverse jaren staan dan bij anderen<sup>62</sup>.

Volgen nu de in het boek aangetroffen namen, twee getranscribeerde pagina's van het erf Ruerink in Hardinghausen en een bloemlezing uit een aantal aantekeningen.

Snoyman  
 Koenderinck  
 Braekt  
 Luckes van Ringe  
 (Herman) Hienderinck  
 \*Stieppel (in Bauerhausen)  
 \* Nijhuis van Hardinge  
 Loerman van Haeftenkaemt  
 De Schuelte van Goelienkaemt<sup>63</sup>  
 Derk Bergheerman  
 Jonge Berghermen  
 Koenninck in Buerhuyse  
 \* Brinkmann (in Bauerhusen)  
 De Segger in Brinkmans olde huys ( dus in de lijftucht)  
 De Hesselinckser ( de weduwe Hesselink) (verderop Jan Hesselinck)  
 Herman in de Saanthuyse ( ook de naam Heyle (vrouwennaam) wordt genoemd)  
 Gerinkman  
 Oerinkman of GoelenLubbert  
 Ruerink van herdinge  
 Goertman  
 Hinderick Derksen  
 De putte  
 BekkeHienderinck (verderop Bekke Herman)  
 \* Die Kloostermansche ( de weduwe Kloosterman)  
 Diepperinck  
 MuckeGert alias Gert Jansen  
 \*Jan Juengerinck (in Höcklenkamp)  
 Hienderik Maerkt ( waarschijnlijk Lemke)  
 Gert Hetgers  
 \* De weduwe van Jaepinck of PelesGer(t)s Gese in Hoemblers schuer (in Hilten)  
 \* Berent Hoembert (in Hilten)  
 Knuepper Wiellem  
 Weduwe van Oelde Wesselinck  
 Weduwe van Egbers  
 Roelof Woelbers (Wolbertink Möller in Wilsum?)

<sup>62</sup> De schrijfwijze van toen is gebruikt en door mij is, wanneer dat niet genoteerd staat, deze tussen haakjes toegevoegd. Als een sterretje is toegevoegd betekent dat dat dit erf tot de Bentheimse goederen werd gerekend.

<sup>63</sup> Er worden meerdere Schultens genoemd, zonder dat daar bij vermeld staat uit welke marke deze kwamen.

Goesselinck	Loerman
Bouman	Brueggeman
Daelman	Berent Hienderinck
Leuttinck Maesselinck (in Hardinghausen?)	* Maetman (in Wilsum)
Velt hienderik	Beneirman
* Muellerman ( in Wilsum)	De Schoemaeker
Eertman	Frielink
Hienderik Biesters	Tuennis of de Blekker
Berent Brueckelman	* De Kloemmaeker (Klompmaker in Haftenkamp)
Aegteresch	Jan Berent Wengers
Vrou hielverink	* Grueskaemt (Groskamp ook Vrijlink in Volzel)
Gert Bergh	* Ringerwoelde (in Bauerhusen)
Jan haemboerg	Spielman
Berent Engbers	Juerijens man
Roelof Berentsen	* De Keurner (in Göllenkamp)
Berent Aelbers	Elsman
Hienderik Roelekes Smiet	* Paeman (in Göllenkamp)
Jan Hienderik Jaekops	Stegeman
Efert Jaekoeps	De Kuyer
De vrou van Hermen ten Brink	Haeghman (later Jan ten Haegen)
Vrou Bremaens	Westerik
Aelbers Meyerinck	De koenninck van Nielingen
Gert van Besten	*Schuerman ( in Wilsum of Itterbeck)
Derk Bielefelt	Koelman
Jan ten Toerent	Haenienk
* Herman Stoeltink (in Bauerhusen)	* Aelfman ( Alpher(man) in Wilsum )
Berent Dierik (in Getelo)	Boesman
Berent Voet	Rengelman
Jan van de Meystede	Lae Derk
Gerrit Kluender	* De Kemper ( in Halle)
Diek Gert	* De Puetter ( de Pötter (?) in Halle)
Wiellem Lippinkhoeft	* De Wiegger ((in Lemke) verderop Jonge Jan Wiegerinck)
Paestoer Lieppen	De Miekke
Jan Hesselink	De Kraeke
Slaet Berent	* Jan Iemhoff (in Wielen)
Jan Willemsen	De Maerk vluewer
Jan ten Buesge	Bekman van Getelo
* Jan Eppink (in Lemke)	Goerte Lubbert
Gerlinck uyt Haftenkaemt	Spiekman
* Lucas en Jan Loemans (in Halle)	
Woelterinck (in Haftenkamp) (later Berent Woelterinck)	

De twee pagina's tekst zoals deze in het boek staan van "Ruerik uit Hardinghuysen":

"Anno 1736 den 11 december Ruerik Ons gebragt 1 voer toegh hoelt. Anno 1736 den 30 December met Ruerik Aelles aefgerekent Dat hij ons schueldiegh Blieft 21 gld 12 st.

Anno 1737 den 8 janw verdronken 4 st, den 14 janw verdronken 4 st, den 15 janw gehaelt 2 kanne bier, den 17 janw gehaelt 3 kanne bier, den 19 janw gehaelt 3 kanne bier, den 23 janw gehaelt 3 kanne bier, den 25 janw gehaelt 2 kanne bier, den 29 janw ons gebraeght 4 scheppel gerstiegh saet het scheppel voor 10 st en nogh verdronken 2 st. 3 febbew verdronken 2 st, den

13 febbew gehaelt 3 kanne bier, den 3 mey gehaelt 2 kanne bier, pienster maendagh gehaelt 3 kanne bier, den 14 julius verdronken 2 st, den 9 september verdronken en oetgesproeken 14 st voor hermen waeghelo en jan hienderik en verdronken 3 st, den 3 noefember hem gelient 3 gld, den 3 desember verdronken 2 st, den 15 desember verdronken 2 st, den 19 desember ons gebraght 1 voer toegh hoelt, den 22 desember ons gebraght 1 voer toegh hoelt.

Anno 1738 den 7 janw met Ruerik Aelles Aefgerekent dat hij ons schueldigegh Blieft 8gld 10 st en dese tiet hem gelient 1 Rickesdaelder. Den 19 janw gehaelt 3 kanne bier, den 21 janw gehaelt 3 ½ kanne bier, den 26 janw op sien vrouwen groefe laetten drienken 1 toenne bier en graefmaekers en voorman en die groefe bestelde en van sien vruende (= familie) te saemen verdronken 8 kanne bier, den 2 mert verdronken 4 st, den 7 mert verdronken 2 st, nogh verdronken 2 st, den 14 Appriël verdronken 2 st, den 8 julius verdronken 2 st, den 3 Augustues voor het jonge voelk oefgesproeken 9 gl. ( heir begint een nieuwe pagina ) Ruerik aels sien Doeghter troude verdronken 1 gl. Den 30 Augustues verdronken 2 st, den 15 september gehaelt 3 ½ kanne bier, den 20 september verdronken en voor Jan Riegters afgesproeken 10 gld. Den 8 octoeber gehaelt 4 kanne bier en verdronken 2 st, den 19 Octtoeber voor jonge voelk aefgesproeken 1 haellefe toenne en 4 vanne bier, den 23 octtoeber gehaelt 4 kanne bier, den 5 noefember gehaelt 3 kanne Bier, dn 8 noefember gehaelt 3 kanne bier, dn 24 noefember gehaelt 3 kanne bier, den 30 noefember op haer jonge mans groefe laetten drienken 1 haellefe toenen bier en 8 vanne en graefmaekers 3 kanne en daelman op haer verdronken 2 kanne bier.

Anno 1738 den 5 Desember met Ruerik Aelles Aefgerek. Dat hij ons schueldiegh Blieft 21 gld 12 st. Anno 1739 verdronken 2 st, den 24 janw gehaelt 3 kanne bier enverdronken 2 st, den 29 janw gebraegt 1 voer toegh hoelt en verdronken 1 st en verdronken 2 st. Den 8 junius verdronken 2 st, den 3 julius ons gedaen 2 smiette groef Ellen doek de smiette voor 24 st, den 5 julius voer de gemen goelinkaemper Buer aefgesproeken 1 vierlen Bier, den 11 julius gehaelt 1 vierlen kraambier, den 18 julius gehaelt 2 vierlen kreambier, den 25 julius gehaelt 1 haellefe toenne kreambier, den 29 julius op haer kients groefe laetten drienken 11 vanne bie. En graefmaekers 3 vanne bier. Den 1 Augustues gehaelt in een vaetjen 14 kanne bier, den 30 september verdronken en voor de voest oefgesproeken 17 st en verdronken 2 gl”.

Zoals reeds vermeld zijn uit de notities van alle erven de huwelijken en begravingen van de boerderijbewoners te halen. Helaas staan meer bijzonderheden, zoals de voornamen, niet vermeld.

Tenslotte een bloemlezing en opmerkingen over de notities van welke persoon wat haalde en waarvoor:

- er zijn een aantal aantekeningen aan te treffen van de “gemeene boeren” van o a Gölenkamp, Haftenkamp, Boerhuysen, Hilten, Getelo.
  - er werd veel graan gekocht, ook reusel (dierlijk vet) dat met werken werd betaald
- Een voorbeeld: Die Kloostermansche in 1745 vermeld , in 1754 staat Herman Kloosterman vermeld. dit betekent dat zij of hertrouwd is of dat de zoon op het erf is gekomen als opvolger. Uit de genoteerde gegevens is dit wel op te maken.
- kraambier (vaak met datum en naam van de kraamvrouw)
  - er werd betaald met het halen van een aantal voeren turf, voeren takken (tooghout), verhuur van schapenweiden, met biggen, spek ( 3 ½ st per pond waard),
  - pastoor Lieppen moest drank betalen ”voor het Buerhuysen jonge volk”.
  - bij verkondiging van een huwelijk werd bij de bruid veel bier in huis gehaald
  - “bier metgenoemen op den doodenwage” dus bier mee terug genomen om thuis de groeve te houden) ook “als sy haer kint lueten doopen metgenoemen” (met dit gegeven en de naam van de boer is mogelijk de herberg te traceren, omdat men vanuit de kerk het bier meenam)
  - “Hienderik Roelekes Smiet 24.12.1736 op de vaeders groefe laetten drinken 1 toenne bier de tonne Fl. 6, - . de graefmaekers 4 kanne bier”.

- “Berent Aelbers 17.6.1736 Aels sien doghter verkoendigh wierde voor het jonge voelk aefgesproeken 2½ tonne bier en 5 vanne bier en in zijn huys gehaelt 1 haellefe toenne bier” . in 1740 staat genoteerd “aan de weduwe van Berent Aelbers... “
- diverse keren staat genoteerd “een uyt smiettelmael<sup>64</sup> laetten verdrincken”
- “Roelof Wolbers op 5.7.1737 is zijn broer overleden , “1½ ton groevebier, de graefmaekers en luyden ( met de kerkklokken) en die de groeve bestelde 8 kanne bier”. Op 22.2.1738 “1/2 tonne kraembier”.
- diverse notities van “bier bij mesmaelen<sup>65</sup>”
- een halve ton bier kostte 28 st

Bron: HCO 279.1 / 9 Gerard A. B. Nijhuis, Oldenzaal / NL

## **I.7 Kirchhöfe und Begräbnisstätten.<sup>66</sup> Der Verein „De Terebinth“<sup>67</sup>**

(eingereicht von Jan Ringena)

A. Kirchhöfe und Begräbnisstätten: Referat von Reint Wobbes, Einleitung u. Ergänzungen von Antonia Veldhuis

Am 15. September hielt Herr R. Wobbes vor etwa 75 Personen ... sein Referat *De cultuur van dood en begraven*. In raschem Tempo wurden Dias gezeigt, begleitet von fesselnden und wissenswerten Beschreibungen.

Auf unsere Bitte sandte Reint Wobbes uns seine Lesung. Am nächsten Tag lag sie in der Mail-Box, sogar doppelt: Eine lange Version, die ganz zu lesen ist in dem ‚vriendenboek voor Harm van Veen‘, Titel: *Zicht op vroeger*, mit dem Untertitel *De Popularisering van het regionale verleden*, eine Ausgabe des *Veenkoloniaal Museum Veendam 1999*, und die kurze Version, die wir hier unten abdrucken. Ich füge noch einige Grabinschriften und ein paar nette Randbemerkungen aus dem Referat hinzu.

Juden, Griechen und Römer begruben ihre Toten außerhalb der Ortschaften, Tote waren unrein. In den ersten Jahrhunderten des Christentums baute man auf den Gräbern der Märtyrer und Heiligen Kirchen und Kapellen. An einem solchen Platz wollte ein jeder begraben werden, weil dies – nach der damaligen Auffassung – Schutz vor der Bedrohung durch Hölle und Verdammnis bot.

So entstand mit dem Kommen des Christentums, auch in unseren Landstrichen, die Gewohnheit, in und um die Kirche, mitten im Ort, zu begraben.

Am Anfang wurden Geistliche und sehr verdienstvolle Personen im Kirchengebäude begraben, später spielten Geld und gesellschaftliche Stellung eine Rolle.

Obwohl in der protestantischen Tradition ein Kirchengebäude kein sakraler Raum ist, setzten die Protestanten das Begraben in und um die Kirche fort.

Der Kirchhof, der Gottesacker, war früher ein spezieller Ort. Es war ein mit einer Gracht oder Hecke umgebenes Terrain, das ein Heck oder eine Pforte als Eingang hatte. Ein Rost am Eingang verhinderte, daß Hunde, Ferkel oder andere Tiere den geweihten Ort betreten konnten. Ein solcher Rost wurde auch Teufelsrost genannt.

Heiden und Ungetaufte durften nicht in geweihter Erde begraben werden.

<sup>64</sup> Wat een smiettelmael is, is mij onduidelijk.

<sup>65</sup> Als een nieuwe / andere boer op een erf als huurder komt, brengen de naobers hem mest mee, als ze bij hem worden uitgenodigd voor een kennismaking, zodat hij mest heeft voor een goede graanoogst voor het komende jaar.

<sup>66</sup> Quelle: HuppelDePup. Herausgeber: Nederlandse Genealogische Vereniging , Afdeling Groningen, 1/2005, S. 15f

<sup>67</sup> Quelle: HuppelDePup 1/2006, S. 23

In unseren Gebieten führten Kirch- und Leichenwege vom Kirchspiel zur Kirche und zum Kirchhof. Auf dem Kirchhof galt das Asylrecht, dort wurde Recht gesprochen, fanden auch Verkäufe statt, wurde Kirmes gefeiert und die Wäsche getrocknet.

Das Begraben in der Kirche wurde 1795, bei der Entstehung der Bataafschen Republiek verboten. Nach 1813 zog König Willem I. das Verbot wieder ein. 1827 wurde durch Königlichen Beschluß das Begraben in den Gotteshäusern endgültig verboten. Von dieser Zeit an wurden Friedhöfe angelegt, zuerst bei den Städten, dann bei den Dörfern.

In früherer Zeit - bis zum vorigen Jahrhundert - bekamen viele Menschen kein oder ein vergängliches hölzernes Grabzeichen.

Die ältesten Grabsteine in der Provinz Groningen datieren aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts. Sie sind aus Bremer (rot) oder Bentheimer (gelb) Sandstein gemacht. Um 1500 benutzt man Belgische Hartsteine.

Die Texte auf den Grabsteinen im 17. Jahrhundert sind schlicht: Personenangaben, manchmal eine Hausmarke oder ein Familienwappen oder ein Spruch wie „erwartend eine fröhliche Auferstehung durch Jesum Christum“. Im 18. und 19. Jahrhundert wird man mitteilbarer: es erscheinen Reime, Symbolik und stets schöner ausgeführte Grabsteine.

Unter dem Einfluß des Klassizismus kommen im 19. Jahrhundert stehende Grabsteine, Stelen, in Mode. Auffallend sind die gußeisernen Grabzeichen auf verschiedenen Friedhöfen und Grabplätzen in der Provinz, oft in der Form eines Obeliskens, Zeichen für Standfestigkeit und Tugend. Viele für sich sprechende Symbole wie der Totenschädel, Gebeine, die Sense, die das Leben abschneidet, der geknickte oder umgewehrte Baum und die geknickte Blume stellen auf Grabsteinen den Tod dar.

Der Eurobos, die Schlange, die sich in ihren Schwanz beißt, ist ein Ewigkeissymbol, wie auch der Schmetterling die Auferstehung darstellt. Die Sanduhr, ohne oder mit Vogel- oder Fledermausflügeln, weist auf die Zeit, die verrinnt – bei Tag wie auch bei Nacht. Eine umgedrehte Fackel löscht auf einmal das Leben. Der Lorbeerkranz und der Palmzweig weisen auf den Sieg über den Tod durch Christus hin.

Auf vielen Kirchenmauern sind die Nummern der Grablagen angegeben. Auch gibt es oft ein Häuschen für die Leichenbahre.

Kirchhöfe verdienen – so kann man zusammenfassend sagen – unsere besondere Beachtung und unser Tätigwerden zu ihrer Erhaltung.

Ich nenne noch einige Grabinschriften aus dem Referat; in dem Buch von Palthuis (Groninger Gedenkwaardigheden<sup>68</sup>) stehen hunderte solche Grabinschriften:

In Woltersum liest man:

wanneer mijn / oude dag kwam aan,  
werd 't lichaam moe, / kon niet meer gaan  
gezicht verviel, / mijn kracht nam af  
en 'k ben gedaald in / 't duister graf.

Oft kommt in der ganzen Provinz Groningen folgender Text vor:

Afgemat door hoge jaren / Uitgeteerd door ziekte en pijn  
moest zij in den grafkuil dalen / en een prooi der wormen zijn.

Auf dem Zuiderberg-Friedhof kann man folgenden Reim lesen:

O heilloos jammerdal, o beuzelachtig leven,  
ware ons geen uitzicht op d' onstervelijkheid gegeven.

<sup>68</sup> Palthuis, A.: GRONINGER GEDENKWAARDIGHEDEN; teksten, wapens en huismarken van 1298-1814. van Gorcum, Assen/Amsterdam 1977, ISBN 90 232 15000 1, 1079 S.

Wußten Sie folgendes:

In den Kirchen von Stedum en Midwolde wurden im 17. Jahrhundert Mausoleen für Burgenbewohner errichtet. Rombout Verhulst, einer der berühmtesten Bildhauer dieser Zeit, entwarf und schuf diese Monumente, die zu den schönsten Mausoleen in den Niederlanden gehören.

Um das Begraben von Scheintoten zu verhindern, mußte man 24 Stunden warten. Dann konnte das Begräbnis stattfinden.

#### **B. Der Verein „De Terebinth“, von Thijs Ijzerman, Groningen**

Der Verein „De Terebinth“ wurde 1986 als *Stichting tot herstel van zorg rond dod en rustplaats De Terebinth* ins Leben gerufen. 1991 ist es ein Verein geworden und heute sind wir eine *vereniging voor funeraire cultuur* [Verein für Totenkultur]. Terebinth ist eine anderer Bezeichnung für einen ‚terpentijnboom‘, den man vor allem im Mittleren Osten auf Friedhöfen antrifft. - Der Verein hat sich als Aufgabe die Erhaltung von Friedhöfen und das Hinweisen auf ihre Werte und all das, was damit zusammenhängt, vorgenommen. Unter diesen Werten können verstanden werden: die geistliche Volksgesundheit (Trauerverarbeitung), die landschaftliche Bedeutung, der biologische Wert, die ökologische Bedeutung, die kulturhistorische Wichtigkeit von Friedhöfen und Gedenkzeichen, die Symbole auf den Gedenkzeichen, einbegriffen die genealogischen und heraldischen Andeutungen.

Der Verein gibt das Vierteljahrsblatt ‚Terebinth‘ heraus, in dem über die verschiedenen Formen von Trauerkultur und Vereinsereignisse berichtet wird. Vier Mal im Jahr findet eine Exkursion zu einem oder mehreren Friedhöfen statt. An diesen Exkursionen können auch Nichtmitglieder teilnehmen... Neben dem Quartalsblatt gibt der Verein auch eine Reihe zur Trauerkultur heraus, in der in kleinen Büchern Friedhöfe in einem bestimmten Ort oder Landstrich beschrieben werden. Es gibt weiter eine Hauptreihe, die allen Provinzhauptstädten und den Provinz-Regionen gewidmet ist. Dann gibt es noch eine Reihe, die speziell Süd-Holland behandelt. In der Hauptreihe sind inzwischen zehn Büchlein, in den Teilreihen neun Büchlein erschienen.

Friedhöfe beherbergen die Vergangenheit unserer Totenkultur und spiegeln verschiedene gesellschaftliche Aspekte aus vergangenen Zeiten wieder. Sie sind als Informationsquelle und Besinnungsstätten von Bedeutung. In kulturhistorischem Sinn geben Grabzeichen mit Text und Symbol an, wie Menschen in einer bestimmten Periode mit dem Tod umgingen. Stile und Entwürfe vergegenwärtigen verschiedene (Kunst-) Richtungen. Friedhöfe sind oft von ökologisch-biologischem Wert. An diesen ruhigen Orten sind oft im Laufe der Zeiten eine besondere Flora und Fauna entstanden.

Immer mehr Verwaltungen von Friedhöfen manifestieren sich im Internet und sind damit beschäftigt, ihre Angaben und Daten dort zugänglich zu machen. Auch Freiwillige sind aktiv im Inventarisieren von Friedhöfen und setzen diese Angaben und Daten, oft mit Fotos, ins Internet. Für Genealogen kann dies von Bedeutung sein, weil sie dort Dinge finden, die in Standesamts- [und Kirchen-] büchern nicht zu entdecken waren. Auch in Aufzeichnungen, die es auf oder über Friedhöfe gibt, kann man Dinge finden, die man beim Standesamt oft nicht oder nur mit Mühe erhalten kann.

Mehr Information über ‚Terebinth‘ findet man auf der Website: [www.terebinth.nl](http://www.terebinth.nl). E-Mail: [henkvanlaar@zonnet.nl](mailto:henkvanlaar@zonnet.nl). Dort findet man u.a. auch Links nach Seiten von und über *begraafplaatsen*, Information über *funerel reeks*, Aktivitäten und eine Rubrik *kort funerair nieuws*. Sie können auch schreiben an: De Terebinth, Molenweg 2, NL 3911 SH Rhenen. (eingereicht von Jan **Ringena**)

## II. Ahnenlisten, Stammlisten und genealogische Daten

### Ahnen- und Stammlisten in „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“ 1981-2006, sowie in den Beiheften 1983-1993

Die Erstellung einer Ahnen- oder Stammliste ist nicht einfach und zieht sich meist über eine längere Zeit hin. Die in einer solchen Liste gesammelten Daten und Informationen geben nicht nur Zeugnis vom Fleiß des Bearbeiters, sie sind auch eine große Hilfe für andere Familienforscher, wenn sich Überschneidungen und Anknüpfungspunkte ergeben. Es war deshalb stets ein Anliegen unseres Arbeitskreises, den Mitgliedern eine Plattform zu bieten für die Veröffentlichung ihrer Ahnen- und Stammlisten. Im Laufe des vergangenen Vierteljahrhunderts sind in unserer Zeitschrift und den Beiheften zahlreiche Listen von sehr unterschiedlichem Umfang veröffentlicht worden. Mit der folgenden Zusammenstellung soll eine Übersicht über die Listen geboten werden. Sie ist chronologisch aufgebaut und folgt dem Zeitpunkt der Veröffentlichung. Eine Übersicht der Ahnen-, Stamm- und Nachfahrenlisten bis 2000 hat der damalige Vorsitzende Pfarrer em. Jan Ringena anlässlich des 20-jährigen Bestehens unseres Arbeitskreises in EBF Heft 55, Band 11 (2000), S. 142-146 veröffentlicht. Sie ist nach geographischen Gesichtspunkten geordnet. Beide Übersichten ergänzen sich deshalb. Alle Bände können eingesehen werden: 1. in der Fachstelle: Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen/Ems (Heimatbund-Bücherei) und 2. im Stadtarchiv in Lingen.

(Karl-Ludwig Galle / Ludwig Remling)

	<b>Ahnenlisten des 1. Bandes der Beihefte 1983 – 1989</b>	<b>Seite</b>
1.	<b>Wessels</b> , Lorup	2
2.	<b>Többen</b> , Kl. Berssen, Lorup	7
3.	<b>Hegemann (Kösters)</b> , Lehe	10
4.	<b>Holling</b> (Teilahnennliste Goldmann)	17
5.	<b>Willebrand</b> , aus Ohne	119
6.	<b>Schümer</b> , aus Schüttorf	120
7.	<b>Albach</b> , aus Bentheim/Ohne	133
8.	<b>Vahlhaus – Sanders</b> , Emmeln u. Wadersloh	139
	<b>Ahnenlisten des 2. Bandes der Beihefte 1989 – 1993</b>	
9.	<b>Abeln</b> , Melstrup (heute Kanne, Fresenburg)	169
10.	<b>Waterloh</b> , Dütte	188
11.	<b>Alferink</b> , Nijkerk/NL, Wietmarschen	205
12.	<b>Schulte</b> , Altharen	209
13.	<b>Boerrigter</b> , Getelo	211
14.	<b>Butke</b> , Schüttorf/Ohne/Ladbergen	219
15.	<b>Veen</b> , Papenburg	226
16.	<b>Voogsgeerd</b> , aus Lonneker/Gildehaus	250
17.	Ter <b>Günne</b> , Gildehaus	250
18.	<b>Markert</b> , Hilten	251
19.	<b>Jonkers</b> , Ruinerwold/NL, Veldkamp/Brandlecht	251
20.	<b>Kroon</b> , Groningen/NL und Emsland	258
21.	<b>Konink</b> , Bauerhausen	284
22.	<b>Immink</b> , Schüttorf	297
23.	<b>Wolterink</b> , Hesingen	302
24.	<b>Teusink</b> , Uelsen	303
25.	<b>Wegmann</b> , Sellingen/NL und Dersum	305
26.	<b>Baumann</b> , Heinrich, Uelsen	308
27.	van <b>Benthem</b> , Ootmarsum/NL (Kittel, Lingen)	314
28.	<b>Onstee</b> , De Wijk/NL / Lage bei Neuenhaus	315

29.	<b>Onstee</b> , Lage bei Neuenhaus	317
30.	<b>Peters</b> , Hengelo/Ov. (Daniels, Schepsdorf)	318
31.	<b>Warmink</b> , Itterbeck, Ksp. Uelsen	319
32.	<b>Weersmann</b> , Itterbeck, Ksp. Uelsen	325
33.	<b>Bouwman</b> , aus Lemke, Ksp. Uelsen	335
34.	<b>Cappenberg</b> , Emlichheim, Uelsen, Den Ham/NL	339
35.	<b>Holzberg</b> , Lingen	353
36.	<b>Kamphuis</b> , Westerbork/NL, Veldhausen	354
37.	<b>Kip</b> , Neuenhaus/Bimolten	358
38.	<b>Schulte</b> , Lathen	360
39.	<b>Bollen</b> , Samern	364
40.	<b>Bolle</b> , Haddorf	366
41.	<b>Kolde</b> , Friedrich, Höcklenkamp, Ksp. Uelsen	368
42.	<b>Kolde</b> , Gese, Höcklenkamp, Ksp. Uelsen	384
43.	<b>Bouwman</b> , aus Lemke (Ergänzung)	385
44.	<b>Kamphuis</b> , Westerbork/NL, Veldhausen (Ergänz.)	385
45.	<b>Schulte</b> , Lathen (1. Ergänzung)	386
46.	<b>Schulte</b> , Lathen (2. Ergänzung)	387
47.	<b>Cloppenburg</b> , Devermühlen	389
48.	<b>Hinken</b> , Bauerhausen (Ksp. Uelsen)	399
49.	<b>Kuiper</b> , Berge, Ksp. Hoogstede (früher Arkel)	402
50.	<b>Mulder</b> , Uelsen	413
51.	<b>Schulte</b> , Breda/NL (aus Lengerich)	414
52.	<b>Warmink</b> , Oldenzaal (Niehaus, Gildehaus)	415
53.	<b>Koke</b> , Schüttorf/Schale (Tecklenburg)	418
54.	<b>Davina</b> , Nordhorn	427
55.	<b>Menke</b> , Rütenbrock	439
56.	<b>Schindler</b> , Lorup	447
	<b>Ahnenlisten bzw. Stammlisten in EBF Band 1, 1981-1987 nicht vorhanden</b>	---
	<b>Ahnenlisten bzw. Stammlisten in EBF Band 2, 1988/89 nicht vorhanden</b>	---
	<b>Ahnenlisten bzw. Stammlisten in EBF Band 3, 1990/1991</b>	---
57.	Stammfolge <b>Horstmann</b> zu Waldhöfe, Gemeinde Sögel	351-371
58.	Stammbaum der Familie <b>Po(r)theine</b>	430-488
59.	Stammbaum der Familie <b>Brunefort/Bruinvoort</b>	493-512
	<b>Ahnenlisten / Stammlisten EBF Band 4, 1991-93</b>	
60.	Stammfolge <b>Woesthaus</b> zu Waldhöfe, Gemeinde Sögel	539
61.	Stammfolge <b>Pranger</b> zu Klein- und Groß Stavern a.d. Hümmling	592
	<b>Ahnenlisten / Stammlisten EBF Band 5, 1993/94</b>	
62.	<b>Engbers</b> : Stammliste der Familie <b>Engbers/Schoemakers</b> in Börger/Hümmling	795-801
63.	<b>Po(r)theine</b> : Ergänzung zum Stammbaum Po(r)theine	804
64.	<b>Thie</b> : des Stammes Bomhue (= Gut <b>Bomhoff</b> /Langförden)	842,887
65.	<b>Hoffrogge</b> , Varenrode (Ksp. Lünne)	938-941
66.	Ahnenliste <b>Kaspers</b> , Uelsen / Veldhausen	947-949
67.	Ältere Genealogien der münsterschen Eigenbehörigen im <b>Alten Amt Meppen</b> Teil 1	980-1009
	<b>Ahnenlisten/Stammlisten EBF Band 6, 1994/95</b>	
68.	Ahnenliste <b>Voet</b> , Heinrich Karl, Uelsen	023-032
69.	Ahnenliste <b>Küpers</b> (Kuipers), Gerhard Johann Heinrich, Gildehaus	032-034
70.	<b>Weckenbrock</b> , Bentheim (Kurzahnenliste)	049
71.	Stammliste der Familie <b>Engbers</b> / Schoemakers Börger, 2. Teil	058-061
72.	Ahnenliste <b>Niemeyer</b> (Niemeijer), Nordhorn / Schüttorf / Ladbergen	064-066
73.	Ahnenliste <b>Aschermann</b> , Gerhard, Hestrup	067-071
74.	Ahnenliste von <b>Berndsen</b> , Andreas, Lingen	072-077
75.	Ahnenliste <b>Welpelo</b> , Johanna, Losser/NL	082
76.	Teilahnenliste <b>Frowijn</b> / Frowein, Hendrik (Familie <b>van ALSTÉ</b> )	107-115
77.	Ahnenliste <b>Koring</b> , Bernhard, Nordhorn	116-121
78.	Ahnenliste <b>Hinderink</b> , Jan Hindrik, Haftenkamp	122-133

79.	Ahnenliste <b>Küpers</b> (Kuipers), Gerhard Johann Heinrich, Gildehaus	134-137
80.	Ahnenliste <b>Bitter</b> , Gerhard Theodor, Lage (vgl. EBF Band 11, 2000, S. 201/202)	178-181
81.	Ahnenliste Ten <b>Hagen</b> , Hendrina, Uelsen (einzelne Angaben)	193
82.	Stammliste <b>Duling</b> , Alexander, Frenswegen bei Nordhorn	210-212
83.	Ahnenliste <b>Geerds</b> , Friedrich, Neuenhaus (1. Teil)	213-233
84.	Ahnenliste <b>Veen</b> , Papenburg, Ergänzung, (s. auch 2. Band Beihefte S. 226)	234/235
85.	Ahnenliste <b>Sachse</b> , Isabelle S. W., Gronau (Auszüge aus Ahnenliste Berkenvelder)	244
	<b>Ahnenlisten/Stammlisten EBF Band 7, 1996</b>	
86.	Nachfahrenliste Herm Henrich <b>Menke</b> , Ahmsen/Rüitenbrock, kath.	002-022
87.	Ahnenliste Friedrich <b>Geerds</b> , Neuenhaus (2. Teil)	025-049
88.	Ergänzung zur Ahnenliste <b>Bitter</b> , Lage (vgl. EBF Band 6, S. 178-181)	055-057
89.	Stammliste Jan Willem <b>Boerrigter</b> , Laar, ev.-ref.	066-070
90.	Stammliste Joannes Henricus <b>Schagemann</b> , Meppen (kath.)	071-073
91.	Stammliste <b>Albers</b> , Wilsum (ev.-ref.)	120-123
92.	Ahnenliste Johann Kleine <b>Lögten</b> , Kirchspiel Nordhorn, ev.-ref.	124-148
93.	Stammliste <b>Ekenhorst</b> , Heesterkante (ev.-ref.)	174-182
94.	Stammliste <b>Leemhuis</b> , Stapelmoor / Kirchborgum	183-185
95.	Ahnentafel von Lucas Christian <b>Bentheim</b> , Van	184-187
96.	Stammliste <b>Vrijen</b> , Getelo (ev.-ref.)	232-239
97.	Ahnenliste: Hermann <b>Arends</b> , Nordhorn, Ev.-ref.	243-248
98.	Stammliste Jan <b>Lübben</b> , Denekamp	251-252
99.	Ahnenliste Herm Heinrich <b>Abeln</b> , Lathen	252
	<b>Ahnenlisten/Stammlisten, EBF Band 8, 1997</b>	
100.	Stammliste <b>Stiepel</b> , Uelsen-Bauerhausen (ev.-ref.)	002-010
101.	Ahnenliste von Albert <b>Terver</b> , Borsum	011-021
102.	Stammliste Lubbert <b>Iemhof</b> , Wielen (ev.-ref.)	054-062
103.	Ahnenliste: Geerd <b>Wevers</b> , Nordhorn, Ev.-ref.	077-086
104.	Stammliste <b>Kamphuis/Kampel</b> , Wilsum (ev.-ref.)	110-114
105.	Ahnentafel von Gerda <b>Mölder</b> , Nordhorn	122-125
106.	Ahnenliste Engeltien Engels (Huisingh) – Auszug	126
107.	Stammliste <b>Assink</b> , Wilsum (ev.-ref.)	164-168
108.	Ahnentafel von Aleida Wilhelmina <b>Westenberg</b> , Nordhorn	173-177
109.	Stammtafel <b>Pickardt</b> [aus Neuenhaus]	214-217
110.	Ahnenliste <b>Alferink/Veltmann</b> , Scheerhorn (Ksp. Hoogstede), ev.-ref.	219-221
	<b>Ahnenlisten/Stammlisten, EBF Band 9, 1998</b>	
111.	Ahnenliste von Hindrik <b>Rallink</b> , Kirchspiel Nordhorn	022-028
112.	Stammliste <b>Lubberink</b> , Lemke (ev.-ref.)	054-065
113.	Ahnenliste <b>Nyhuis</b> , Neuenhaus, ev.-ref. (vgl. auch EBF Band 11, 2000, S. 45)	089-098
114.	Teilahnenliste <b>Spieler</b> , Losser/NL und Schepers, Gildehaus	144-145
115.	Ahnenliste Harm Jacobs <b>Brockman</b> , Neuenhaus	190-192
116.	Nachfahrenliste von Albert <b>Knüvensmit</b> , Lohne (Teil)	218-245
117.	Ahnenliste von Geerd <b>Leferink</b> , Kirchspiel Nordhorn (vgl. EBF Band 13, 2002, S. 210)	246-257
	<b>Ahnenlisten/Stammlisten, EBF Band 10, 1999</b>	
118.	Ahnenliste Hindrik Rühlein <b>Costers</b> , Nordhorn und Gronau/Westf.	039-042
119.	Ahnenliste Heinrich Johann van der <b>Kamp</b> , Lage	093-095
120.	Stammliste der Familie <b>Engbers/Schomakers</b> , in Börger/Hümmling	108-121
121.	Ahnenliste Heinrich Johann <b>Bosmann</b> , Lage	162-164
122.	Ahnentafel von Harm Hindrik <b>Koop</b> (Emmen/NL u. Dankern-Wesuwe)	175-197
123.	Ahnentafel von Anna <b>Fresenborg</b> , Barger-Compascuum/Woldmersfeld	235-245
	<b>Ahnenlisten/Stammlisten EBF Band 11, 2000</b>	
124.	Stammliste <b>Paus</b> , Laar (ev.-ref.)	062-065
125.	Ahnenliste <b>Ellermann</b> , Vlagtwedde/Schwarzenberg	067-098
126.	Ahnenliste Johann Gerhard <b>Kock</b> , Bernte	149-156
127.	Ahnenliste Franziena Sophia Johanna van der <b>Bosch</b> , Lage (zugleich Ergänzung zu Gerhard <b>Bitter</b> , Lage in EBF Band 6, 1994/95)	201-202
128.	Ahnenliste von Heinrich <b>Aldekamp</b> , Nordhorn	229-243

<b>Ahnenlisten/Stammlisten EBF Band 12, 2001</b>		
129.	Ahnenliste Anthonie Johannes (Anthonie) <b>Brons</b> (Auszug)	007-008
130.	Teilahnenliste <b>Warntjes</b> (aus der Ahnenliste <b>Drenth</b> ) Auszug	086-088
131.	Stammliste <b>Grobben</b> , Striepe (ev.-ref.) – Grobben, geb. <b>Holtjes</b>	110-121
132.	Nachkommenliste von Bruno <b>Becker</b> , in: Zwei reformatorische Pfarrer in Dörpen und Steinbild und ihre Nachfahren	122-124
133.	Ahnenliste von Maria Margaretha <b>Jansen</b> , Twist-Adorf	125-130
134.	Ahnen von Gerd und Hermann <b>Berlage</b>	131-132
135.	Stammliste <b>Storteboom</b> , Halle (ev.-ref.)	160-168
136.	Ahnenliste Berent Peters <b>Wegmann</b> , Dersum, kath. (Ergänzung und Korrektur der Teilahnenliste <b>Warntjes</b> , S. 86-88)	193-194
<b>Ahnenlisten/Stammlisten, EBF Band 13, 2002</b>		
137.	Ahnenliste Carolina S. B. <b>Bartels</b> , Gronau/Westf.	004-005
138.	Genealogie <b>Berlage</b> in Lingen/Ems	051-058
139.	Ahnenliste <b>Jonas</b> , Lonneker/NL und Gildehaus	060
140.	Ahnentafel <b>Kattert</b> , Nordhorn	105-124
141.	Ahnenliste <b>Balders</b> , Kirchspiel Nordhorn	161-180
142.	Ergänzung zur Ahnenliste Geert <b>Leferink</b> , Kirchspiel Nordhorn	210
<b>Ahnenlisten/Stammlisten, EBF Band 14, 2003</b>		
143.	Ahnenliste Gerhard <b>Trüün</b> , Laar	022-024
144.	Ahnentafel Birgit <b>Galle</b>	043-046
145.	Ahnenliste Geertien <b>Peters</b> , Wilsum - Ergänzung Ahnenliste Gerhard <b>Trünn</b> [Trüün], Laar	081-085
146.	Ahnenliste Anna Gesina Wilhelmina von <b>Ohr</b> , Krall	105-122
<b>Ahnenlisten/Stammlisten, EBF Band 15, 2004</b>		
147.	Ahnentafel Margaretha <b>Lübbbers</b> in Dersum (Teil 1)	065-086
148.	Auszug aus dem Stammbaum der Familie <b>Arend</b>	109
149.	Ahnentafel Margaretha <b>Lübbbers</b> in Dersum (Teil 2)	110-139
150.	Ahnenliste Margaretha <b>Lübbbers</b> in Dersum (Teil 3)	155-181
151.	Ahnenliste Hermann <b>Brill</b> , Laar	204-210
152.	Ahnenliste Louwrens <b>Elzinga</b> (Teil 2 – 6) [Auszüge]	216-218
<b>Ahnenlisten/Stammlisten, EBF Band 16, 2005</b>		
153.	Ahnenliste Bernhard Heinrich <b>Wobken</b> , Altenberge/Haren	048-063
154.	Ahnenliste der Familie <b>Wolf</b> , Kirchspiel Nordhorn und Veldhausen	084-096
155.	Ahnenliste <b>Weerman</b> , Noordbarge/NL, Hoogstede	153-159
156.	Nachfahrenliste Hindrik <b>Hombers</b> geb. <b>Ribbers</b> , Emlichheim	206-217
157.	Ahnenliste Klaasje <b>Werners</b> , Ruinerworld/Niederlande (Auszug, deutsche Orte und Familien betreffend)	218-223
<b>Ahnenlisten/Stammlisten, EBF Band 17, 2006</b>		
158.	Ahnenliste Hermann <b>Brünink</b> , Nordhorn	004-035
159.	Ahnenliste von Johann Hermann Albert <b>Steinmeyer</b> , Hummeldorf [= Hummeldorf]	076-077
160.	Ahnenliste von Tonia Theresia Gezina <b>Nitert</b> , Almelo / NL (Auszug)	077-078
161.	Ältere Genealogien der münsterschen Eigenbehörigen im <b>Alten Amt Meppen</b> , Teil 2 (Teil 1. s. Band 5, S. 980 -1009)	174-185

### III. Suchfragen: MAATHUIS in: GENS NOSTRA, 2006

**Suchfrage 538:** Johannes (Jannes/Jan) **Maathuis** („Moatjans“), geboren Geesteren (Gemeinde Tubbergen/NL) 8.11.1788, gestorben Geesteren 12.7.1850, getraut ca. 1810-1815 Johanna (Janna) Rotgers / Rötgers Rutgers / Rothuis / auch genannt Bus(s)cher / Bü(s)cher, geboren (wahrscheinlich) Tübergen 8.10.1795, gestorben Geesteren (Gemeinde Tübergen) 20.5.1877. Die ersten fünf Kinder aus dieser Ehe wurden in Hesepe und Frensdorf (Nord-

horn), spätere Kinder in Geesteren (Gemeinde Tübbergen) geboren. Gesucht: die Trauung und die Ahnen des Johannes.

Eine Antwort auf diese Suchfrage finden wir bereits auf S. 414 des Jahrgang 2006 von GENS NOSTRA: antwoord 538. MAATHUIS (2006/ S. 60)

Die Eltern von Johannes **Maathuis**, getauft Geesteren r.-k. 8.11.1788, sind:

Henricus **Schothuis** und Aleida (Aleidis) **Maathuis**, getraut Geesteren r.-k. 14.4.1782. Das besagt, dass er bei ihr auf dem Bauernhaus eingeheiratet ist und der Bräutigam wie auch dann die Kinder nach Twentschen Brauch **Maathuis** heißen.

*Boswegen, Loosdrecht. (für EBF eingereicht von Jan Ringena)*

## IV Gelegenheitsfunde

### IV.1: Magdalena H. E. C. Horkel

**Gelegenheitsfund 9/2007:** Beim Durchlesen der Kirchenbücher der Hervormden (reformierten) Gemeinde Doorn/NL und eines Teils der standesamtlichen Bücher der Gemeinde Doorn/NL entdeckte ich auch einige Personen aus Deutschland [Auszug]:

Aus dem Konfirmationsregister (lidmatenboek): Magdalena Hermina Eduardine Caroline **Horkel**, lidmaat seit dem 20.5.1864 in Lingen (Hannover), Tochter des Bürgermeisters Christian Carl **Horkel**, „met attestatie te Doorn 1893“.

Sybilla Aleida Juliana Hanau, geb. Gildehaus im Königreich Hannover, Ehefrau von Christiaan Drolsbach, gestorben am 6.8.1855 in Doorn/NL, 62 Jahre alt, Tochter von Diedrich Hanau und Sophia Catharina van Bommel, beide verstorben.

Quelle: J.R. Marquart: Stammend aus Deutschland, in: Gens Germana 2/2005. S. 39 (eingereicht von Jan Ringena)

## IV.2 Höflichkeitsanreden im Niederländischen

### TABEL MET TITULATUUR OVERZICHT

**Vorbemerkung.** Der folgende Text wurde von Erik Rottink aus Rijssen (NL) an die Lingener Yahoogroups gemailt. Auf meine Nachfrage bei Herrn Rottink nach der Herkunft des Textes schrieb er mir, er habe ihn im Internet gefunden. Ich hatte ihn wegen der Veröffentlichung in unser Zeitschrift gefragt. K. L. Galle

... Ich bin mal so frei, um eine Tabelle zu senden, wo alle Ansprachen in Holland genannt werden. (Ich denke, dass dies ungefähr alle sind!!) Ich hoffe dass dies Euch ein bisschen hilft,

freundliche Grüsse aus Rijssen (Niederlanden), Erik Rottink

-----

Heeft u dat ook wel eens, u moet een brief schrijven aan een advocaat of een ander persoon in een hogere functie en weet dan niet hoe zo'n persoon aangeschreven moet worden? Hieronder vindt u een lijst met titels en hun bijbehorende aanschrijfvormen.

Het gebruik van titels en aanspreekvormen is de laatste jaren sterk aan het veranderen. Niet iedereen is er meer van gediend en het wordt soms zelfs als oubollig beschouwd. Het is dus altijd van belang om af te wegen wanneer een officiële aanspreekvorm gewenst is en wanneer deze minder geschikt is. Het zal vaak afhangen van de contacten die men reeds heeft en hoe men wil overkomen bij de ontvanger.

Als u opmerkingen of verbeteringen heeft dan hoor ik die graag van u.

**Titel Aanschrijfvorm**

Koninklijk Huis

Koningin Mevrouw, Hare Majesteit

Prins of Prinses, lid van het Koninklijk Huis Zijne (Hare) Koninklijke Hoogheid

Prins van Oranje-Nassau van Vollenhoven Zijne Hoogheid

Burgerij

Zonder titel de heer, mevrouw, mejuffrouw

Adel

Graaf of gehuwde Gravin Hooggeboren Heer of Vrouwe

Ongehuwde Gravin Hooggeboren Vrouwe

Baron of Jonkheer Hoogwelgeboren Heer

Barones, echtgenote van Baron Hoogwelgeboren Vrouwe

Ongehuwde dochter van een Graaf Hooggeboren Vrouwe

Ongehuwde dochter van een Baron of Jonkheer Hoogwelgeboren Vrouwe

Adellijke weduwe Hoog(wel)geboren Vrouwe, Douairière

Regeringsautoriteiten

Gouverneur, Minister in functie, Minister van Staat, Staatssecretaris. Ambassadeur, Gezant, Diplomaat met rang van Buitengewoon Gezant, Groot-Officier van het Koninklijk Huis Zijne (Hare) Excellentie

Lid van de Raad van State, Algemene Rekenkamer. Staten-Generaal, Oud-Minister, Hoofdingenieur Hoogedelgestrengte Heer (Vrouwe)

Consul-Generaal Hoogedelgestrengte Heer (Vrouwe)

Burgemeester van een grote stad Hoogedelachtbare Heer (Vrouwe)

Burgemeester van een kleine gemeente Edelachtbare Heer (Vrouwe)

Wethouder, lid van Gemeenteraad Edelachtbare Heer (Vrouwe)

Lid der Provinciale Staten, Griffier der Kamers en Staten, Inspecteur, Consul, Vice-Consul, Commissaris van Politie Weledelgestrengte Heer (Vrouwe)

Universiteit en Hogere School

Hoogleraar Hooggeleerde Heer (Vrouwe)

Ieder die de academische graad van Dr. bezit Weledelzeergeleerde Heer (Vrouwe)

Ieder die de titel van Mr.(in de rechten), bc. (baccalaureus), B. (bachelor) of Ing. voert Weledelgestrengte Heer (Vrouwe)

Arts, apotheker, leraar, doctorandus (Drs.), Ir en Master of ..... (bv. MSc, MBA) Weledelgeleerde Heer (Vrouwe)

Rechterlijke recht en notariaat

Lid van de Hoge Raad Edelhoogachtbare Heer (Vrouwe)

Lid van een Gerechtshof Edelgrootachtbare Heer (Vrouwe)

Lid van een Arrondissementsrechtbank, Kantonrechter, Griffier, Officier van Justitie, Substituut-Officier van Justitie Edelachtbare Heer (Vrouwe)

Advocaat, Notaris, Kandidaat-notaris Weledelgestrengte Heer (Vrouwe)

militaire autoriteiten

Luitenant-Admiraal, Generaal, Vice-Admiraal, Luitenant-Generaal Excellentie

Schout-bij-nacht, Generaal-Majoor, Commandeur, Brigade-Generaal, Commodore, Kapitein ter Zee, Kolonel, Kapitein-Luitenant ter Zee, Luitenant-Kolonel, Majoor, Luitenant ter Zee 1e klasse. Hoogedelgestrengte Heer (Vrouwe)

Luitenant ter Zee 2e klasse, Kapitein, Ritmeester, 1e Luitenant, Luitenant ter Zee 3e klasse. 2e Luitenant Weledelgestrengte Heer (Vrouwe)

Kerkelijke autoriteiten

Lid der Synode Hoogeerwaarde Heer

Predikant met doctorstitel Weleerwaarde Zeergeleerde Heer (Vrouwe)

Predikant zonder doctorstitel Weleerwaarde Heer (Vrouwe)

Paus Zijne Heiligheid

Kardinaal Zijne Eminentie

Aartsbisschop, Bisschop Zijne Hoogwaardige Excellentie, Monseigneur

Abt Zijne Hoogwaardigheid

Overste van een klooster Zeereerwaarde Pater

Moeder-Overste Zeereerwaarde Moeder

Deken Hoogeerwaarde Heer

Pastoor Zeereerwaarde Heer

Kapelaan Weleerwaarde Heer

Geestelijke met doctorstitel Weleerwaarde Zeergeleerde Heer

Professor aan een Groot Seminarie Zeereerwaarde Hooggeleerde Heer

Leraar aan een Klein Seminarie Zeereerwaarde Zeergeleerde Heer

Kanunnik Hoogeerwaarde Heer

Pater Weleerwaarde Pater

Vrouwelijke religieuze Eerwaarde Zuster

Broeder of Frater Eerwaarde Broeder of Eerwaarde Frater

Opperrabbijn Weleerwaarde Zeergeleerde Heer

Rabbijn Weleerwaarde Heer

### IV.3 Zur Gebäudesteuerrolle Meppen des Etatjahres 1895/96

Jan - H. BOERRIGTER schreibt:

Liebe Forscherkolleginnen/kollegen, die weitergeleitete eMail von Herrn Klaus HELTEN aus Ostfriesland (Mitglied der Mailingliste des Vereins für Computergenealogie e. V.) könnte auch für uns interessant sein!

Sehr geehrte Listenteilnehmer,

Mir lag eine alte, vom Katasteramt Meppen für die Richtigkeit quergezeichnete, Gebäudesteuerrolle des Etatjahres 1895/96 und die Nachträge bis einschließlich 1909 vor. Ich habe sie in Excel erfaßt und kann daraus Auskunft geben über

*"Örtliche Bezeichnung der Besetzung nach dem Namen der betr. Straße, des Platzes etc."*

*"Bezeichnung nach dem Grundbuche"*

*"Name, Vorname, Stand, Wohnort und Hausnummer des Eigentümers"*

*"Bezeichnung der Besetzung nach der Grundsteuermutterrolle" mit den Unterspalten*

*"Artikel", "Nr. des Karteiblatts", "Nr. der Parzelle"; "Flächeninhalt"; "Nummer der Gebäudesteuerrolle"; "Gattung der Gebäude und Bezeichnung der Hofräume und Hausgärten";*

*"Jährlicher Nutzungswerth"; "Etatsjahr"; "Nummer der Grundakten"; "Eingetragen im*

*Grundbuche" mit den Unterspalten "Band", "Blatt" "Bemerkungen"; "Ursache der eingetragenen Veränderung"*

Vielleicht ist das für den einen oder anderen Mitleser von Interesse

Mit Grüßen aus Ostfriesland, Klaus Helten

## V. Zeitungen – Zeitschriften – Bücher

### V.1 Aus den Grafschafter Nachrichten GN

#### Schüler erkunden ihre Familiengeschichte

GN 06.08.2007 Bad Bentheim. Die Schülerinnen und Schüler haben ältere Menschen in ihrer Umgebung zu den Themen „Wie war das damals in der Schule?“ und „Wie war das Leben während des zweiten Weltkrieges?“ befragt. Die Erträge ihrer Nachforschungen finden sich auf der Homepage als Text- und Bilddokumente.

Der Lernplan sieht im Jahrgang 5 für die Einführung in das Fach Geschichte die Beschäftigung mit der Familiengeschichte vor. Oft war dies das erste Mal, dass die Generationen über ihre Geschichten sprachen. Enkel und Großeltern lernten sich in einer neuen Dimension – der historischen – kennen.

Rückblickend meint Lisa aus der Klasse 5a: „Es war spannend zu erfahren, wie schwer das Leben vor allem im Krieg gewesen ist. Vieles ist uns auch in der Geschichte der eigenen Familie jetzt erst bewusst geworden.“ Und ihre Mitschülerin Sina ergänzt: „Heute ist hier alles so friedlich, man kann sich das gar nicht vorstellen, dass hier gekämpft wurde. Hunger, Angst, Gewalt, Tod im Krieg: Das kannten wir vorher nicht aus der eigenen Familie.“

Schon die Beschäftigung mit dem Stammbaum der eigenen Familie, die der Zeitzeugenbefragung vorangegangen war, zeigte, dass die Kinder häufig die ersten waren, die sich an die Aufzeichnung der Daten machten. Verblüfft mussten manche feststellen, dass sich schon in der dritten Generation (der Urgroßeltern) Namen, Daten, Lebensgeschichten verlieren, wenn sie nicht aufgezeichnet wurden.

Oft waren die jungen Forscher erleichtert, gefragt zu haben, denn sie merkten: Die Generation, die den Krieg erleben musste, kann nicht mehr lange Auskunft geben. Dass das Leben nicht immer so leicht war wie heute, war für die Schülerinnen und Schüler, die sich mit den Kriegserfahrungen der Generation ihrer Großeltern auseinandersetzen wollten, eine nahe gehende Erfahrung.

Die Schülerinnen und Schüler sind sich einig, viel gelernt zu haben. Anneke: „Schwierig war, auf die genaue Rechtschreibung zu achten. Auch der Umgang mit der Software war nicht so einfach, weil man sehr genau arbeiten musste.“ Für Jana und Anna ist die Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet ganz wichtig, „weil sie dann auch wichtig für andere Menschen werden können.“ Denn so könne man jetzt vergleichen, wie das Leben auch in anderen Familien und Gegenden war. Angelika und Rodi sind sich ebenfalls einig: „Es war eine Abwechslung zum üblichen Schulalltag, dass man herumgehen und selbst nachforschen musste.“

Der Leiter des Projektes, Dr. Thomas Füser, merkt an, dass sich der Leser im Klaren darüber sein müsse, dass sich die Erinnerungen hier vielfach gefiltert finden: Die Fragen der Kinder erfassten immer nur einen Ausschnitt der historischen Wirklichkeit, Nachfragen und Konkretisierungen seien von Interviewern dieses Alters nicht zu erwarten. Und auch die Befragten seien nicht immer in der Lage oder willens, den von ihnen erlebten Ausschnitt der historischen Wirklichkeit in Worte zu fassen. Dennoch hätten die Kinder zum Teil sehr genaue und eingehende Antworten aufgezeichnet.

Auch die Schüler berichten von Schwierigkeiten. Sina bemerkt, dass sich einige Befragte nur schwer erinnern konnten. „Manche Antworten konnten wir nicht gut verstehen, weil wir noch zu wenig über die Geschichte wissen“, gibt Jannis zu bedenken. „Probleme gab es bei den Interviews, weil man die Fragen sehr genau formulieren musste, damit die älteren Leute auch verstehen, was wir wissen wollten“, stellt Anna dazu fest.

Zum Teil wollten die Befragten nicht namentlich auf der Internetseite erscheinen. In solchen Fällen finden sich Abkürzungen, die tatsächlichen Namen sind den Gymnasiasten jedoch bekannt. Meistens beantworteten die Großeltern bereitwillig die Fragen ihrer Enkel: „Mein Opa fand toll, dass ich mich für seine Geschichte interessiere“, berichtet Anneke. Und Carina weiß: „Meine Oma war erfreut, weil sie endlich mal über ihre Jugend erzählen konnte. Sie konnte überhaupt nicht mehr aufhören.“ Ähnliches hat auch Lisa erlebt: „Meine Oma hat ganz viel erzählen können und hat sich gar nicht mehr an die Fragen gehalten, als sie einmal angefangen hatte.“

Sollte einigen Befragten noch etwas eingefallen sein, das sie gern ergänzen möchten, dann können sie das tun. Die Homepage ermöglicht es jedem Leser, unter der Funktion „Eine Antwort hinterlassen“ zu jedem der nunmehr 45 Beiträge sein Lob, seine Fragen und Anmerkungen zu formulieren. Menschen mit ähnlichen Erfahrungen können direkt unter dem jeweiligen Artikel ihre Geschichte veröffentlichen. Die Schülerinnen und Schüler und ihr Lehrer hoffen, dass zahlreiche Besucher von dieser Möglichkeit, über die Generationen hinweg über ihre Geschichte und Geschichten in einen Austausch zu treten, Gebrauch machen. Bis Schuljahresende hatte die Seite bereits mehr als Tausend Besucher. (gekürzt)

Internet: [www.zeitzeugen.wordpress.com](http://www.zeitzeugen.wordpress.com)

### **„Sinnbild für aufstrebende Region“ zur 9. Emslandschau**

GN 03.09.2007 hlw Lingen. Als Ministerpräsident und Schirmherr hat Christian Wulff am Sonnabend die 9. Emslandschau in den Lingener Emslandhallen eröffnet. Die Veranstaltung stehe sinnbildlich für die aufstrebende Entwicklung der Region während der vergangenen Jahrzehnte, sagte Wulff, der diese Schau als Chance für die regionale Wirtschaft sah, den Facettenreichtum und vor allem die Qualität der heimischen Produkte zu präsentieren.

Zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft nahmen am Samstagvormittag an der offiziellen Eröffnung der 9. Emslandschau teil. Ministerpräsident Wulff erklärte in seiner Rede, dass

diese Wirtschaftsschau die direkte Kommunikation zwischen den Anbietern und ihren Kunden ermögliche. „Handwerker, Einzelhändler und Dienstleister können ihre Produkte noch gezielter auf die Wünsche der Verbraucher ausrichten und dadurch ihre Marktposition stärken. Für die Kunden wiederum kann dieser direkte Kontakt zum Anbieter das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und die Qualität des Produktes steigern. Dies wird auch die Kaufentscheidung zu Gunsten des regionalen Unternehmens fördern!“, betonte Wulff, der so die Arbeits- und Ausbildungsplätze in Lingen und Umgebung gesichert sah.

Der Lingener Oberbürgermeister Heiner Pott führte nach dem Festakt den Ministerpräsidenten durch die umfassenden Angebote der Emslandschau auf über 35000 Quadratmetern mit mehr als 250 Ausstellern aus dem In- und Ausland. Die Themen Jagd und Angeln, Bauen, Ausbauen, Wohnen, Heizung, Sanitär, Elektro- und Kaminbau, Energie- und Umwelttechnik, Innenausstattungen, Inneneinrichtungen, Computer und Internet, Haushalt und Haushaltstechnik, Industrie und Technik, Fahrzeuge und Zubehör, Gesundheit und Kosmetik, Landwirtschaft, Geräte und Einrichtungen, Umwelt- und Naturschutz, Handel und Handwerk, Finanzdienstleistungen, Freizeit und Hobby sowie Nahrungs- und Genussmittel bieten dabei einen Querschnitt durch das Leben und Arbeiten in der Region. (gekürzt)

### **Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte im Moormuseum**

GN 07.09.2007 gn groß hesepe. Die Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte, ein Zusammenschluss von Geschichtsinteressierten aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim, tagt am kommenden Sonnabend, 8. September, im Moormuseum Groß Hesepe. Anlass ist die Wiedereröffnung des Museums nach einem gründlichen Umbau und einer Neukonzeption der Ausstellung, die bei den ersten Besuchern auf großen Beifall stieß. Daher steht der inzwischen 18. Tag zur "Emsländischen Geschichte" hauptsächlich im Zeichen dieser Moorregion. (gekürzt) E-Mail: Wry@Rylander.de

### **Künstliche Grenzbollwerke errichtet (Hardenberger Diek)**

GN 12.09.2007 Leserbrief.Bezug: GN-Artikel vom 06.09.07 „Schikanen im kleinen Grenzverkehr“

Bezogen auf die Situation am Hardenberger Diek wäre die Überschrift „Neue Grenzbarrikaden in Laar“ zutreffender. Nachdem vor zwölf Jahren, dem Inkrafttreten des Schengener Abkommens, der Hardenberger Diek grenzüberschreitend aufwendig, wahrscheinlich mit Fördermitteln der EU ausgebaut worden ist, wurden nun von der Gemeinde Laar wieder künstliche Grenzbollwerke errichtet. Relikte längs vergangener Zeiten werden damit von der Gemeinde Laar wieder zum Leben erweckt.

Die Begründungen seitens der Gemeinde zum Bau der Grenzbollwerke lauten: 1. Zahlreiche Anwohner haben angeblich diese Maßnahme gefordert. 2. Die Straße soll angeblich übermäßig von holländischen Schwerlastverkehr genutzt werden. 3. Die Sicherheit der Radfahrer soll verbessert werden.

Zu Punkt 1: Es handelt sich lediglich um nur eine Familie, die unmittelbarer Anlieger dieser Straße ist. Sie ist mit dem Bürgermeister nah verwandt. Laut seinen Angaben liegen jedoch 40 Unterschriften vor. Unverständlich, wer da sonst betroffen sein sollte. Bei den Nichtbetroffenen wäre es höchst interessant zu wissen, welche Beweggründe in Wirklichkeit dahinter stecken. Übrigens würden 40 Unterschriften nicht einmal zwei Prozent der Bevölkerung von Laar repräsentieren. Eine äußerst zweifelhafte und merkwürdige Art seitens der Gemeinde, deshalb so(!) tätig zu werden. Die Verhältnismäßigkeit wurde außer Acht gelassen.

Zu Punkt 2: Wenn dem wirklich so wäre, müsste die Straße in einem entsprechend schlechten Zustand sein. Ganz im Gegenteil stellt sich gerade dieser Abschnitt als sehr gut

dar, obwohl sie sich noch im Urzustand befindet und bislang nicht instand gesetzt werden musste. Also kann eine Überbeanspruchung gänzlich ausgeschlossen werden.

Zu Punkt 3: Dieser Argumentation zufolge sind dann zurzeit nur die Radfahrer auf dem Abschnitt zwischen dem Prengerweg und der Grenze vor rasenden Holländern geschützt, weil ab diesem Punkt schon wieder größtenteils Deutsche die Straßen befahren. Die Besorgnis um die Radfahrer muss auch deshalb in Zweifel gezogen werden, weil auf den übrigen gleich gelagerten Gemeindestraßen, wo augenscheinlich Bollwerke nicht erforderlich sind, vergleichbare Verhältnisse herrschen.

Alle Begründungen seitens der Gemeinde Laar für den Bau der künstlichen Grenzbarrikaden sind damit eindeutig widerlegt. Festzustellen ist, dass ohne jeden ersichtlichen Grund, in der die Ortschaften dies und jenseits der Grenze verbindenden Straße, auf deutscher Seite und auf deutsche Veranlassung künstliche Grenzhindernisse errichtet wurden. Frei nach dem Motto, wir werden den Holländern schon zeigen wer hier das Sagen hat. In diesem Zusammenhang klingt die lapidare Feststellung des Bürgermeisters, „die hauptsächlich betroffenen holländischen Bauern müssten jetzt leider weite Umwege in Kauf nehmen“, sehr befremdend und zynisch. Bei den Betroffenen handelt es sich nämlich um europäische Berufskollegen und Nachbarn des Bürgermeisters.

Auch die Tatsache, dass nunmehr kein Feuerwehrfahrzeug die Grenze an dieser Stelle überqueren kann, sollte nicht leicht abgetan, sondern sehr ernst genommen werden. Ich möchte wissen, mit welchen Argumenten die Gemeindeverantwortlichen ihre Entscheidung rechtfertigen, wenn der Fall eintritt, in dem wegen der künstlichen Hindernisse nicht rechtzeitig Hilfe geleistet werden konnte. Dabei kann es unter Umständen um Menschenleben gehen.

Selbst wenn die Gemeinde dazu berechtigt wäre, wieder Grenzbarrikaden zu errichten, sollte aufgrund der von mir geschilderten Gründe davon Abstand genommen beziehungsweise die künstlichen Bollwerke schnellstmöglichst abgebaut werden, um damit den „Schritt zurück“ wieder zu eliminieren. Die negativen Signale ließen sich dadurch noch korrigieren. Es wäre sehr zu begrüßen und für die Gemeinde Laar sowie darüber hinaus von Vorteil, wenn die Gemeindeverantwortlichen sich zu diesem Schritt entschließen könnten. Geert Rötterink Vehtetalstraße 25 Laar

### Zufriedene „Agro-Migranten“ aus Holland



GN 07.09.07 Warum sich ein niederländischer Landwirt auf einem Hof in Bad Bentheim so wohl fühlt. Jährlich gründen rund 45 niederländische Landwirte eine Existenz in Deutschland. Eine deutsch-niederländische Arbeitsgruppe des Euregio-Projekts „Bauern ohne Grenzen“ besuchte einen ihnen und stellt ihn für die GN vor: Herwin Huisman und seine Frau Melissa in Bad Bentheim.

*Von Jan-Henry Wanink*

Bad Bentheim. Seit drei Jahren lebt und arbeitet die Familie Huisman auf ihrem Milchviehbetrieb in Sieringhoek bei Bad Bentheim. „Wir haben uns hier wunderbar eingelebt“, erzählen Herwin und Melissa Huisman am Küchentisch im neuen Eigenheim. Tochter Lieke schaut mit ihren zwei Jahren neugierig in die Welt, aus dem Wohnzimmer meldet sich die fünfmonatige Nina. „Wir sind sogar schon im Kegelclub und im Schützenverein“, lacht die junge Mutter. Ihr Mann Herwin leitet mit 28 Jahren bereits einen ansehnlichen Betrieb: 250 Milchkühe wollen gemolken und versorgt werden, dazu kommt noch das Jungvieh, das teilweise auf einem zusätzlich gepachteten Betrieb steht.

Was macht Deutschland so attraktiv? Im Jahr 1997 musste der Betrieb der Familie Huisman in Scheerwolde einem Naturschutzgebiet weichen. Damals gingen sie guten Mutes nach Groningen. Das beabsichtigte Wachstum von 70 auf 140 Milchkühe verlief jedoch viel lang-

samer als geplant: „Die Investitionen für die Milchquote sind in den Niederlanden sehr hoch“, meint Herwin. „Wir wollen wirtschaftlich arbeiten und auch noch nach den Investitionen etwas überbehalten. Die hohen Investitionskosten für die Milchquote sind für die niederländischen Bauern schon von Nachteil.“

Da ein Bruder von Herwin bereits in Deutschland einen Schweinemastbetrieb übernommen hatte, war es nur logisch, sich hier auch einmal umzuschauen. Zuerst suchten die beiden in Ostdeutschland, was ihnen dann aber doch etwas fern der niederländischen Heimat erschien. Darum richtete sich der Blick auf Westdeutschland. Zusammen mit AgriTeam und BBP Agrarservice – einem niederländischen und einem deutschen Beratungsunternehmen, die niederländischen „Agromigranten“ den Weg bahnen – wurden verschiedene deutsche Betriebe besucht.

Die Suche blieb zunächst ohne Erfolg, bis man auf dem Hof in Bad Bentheim, nur wenige Kilometer von Enschede entfernt, stand. Herwin: „Ich war sofort begeistert. Hier stand ein ziemlich neuer Liegeboxenstall mit 132 Plätzen. Und was noch wichtiger war: Diesen konnten wir schnell und ohne großen Aufwand um 80 Plätze erweitern. Auch der Melkstall für 20 Kühe war erst zwei Jahre alt.“

Die Vorteile liegen auf der Hand, die Unterschiede sind eher gering: Heino Harms von BBP Agrarservice aus Nordhorn, der jährlich 15 bis 20 niederländische Betriebe nach Deutschland bringt, nennt schnell die größten Vorteile: „Während die Erträge sich in Deutschland und den Niederlanden kaum unterscheiden, sind die Produktionskosten in Deutschland zum Teil erheblich niedriger. Die Grundstücks-, beziehungsweise Pachtpreise, die Lohnkosten und die Quotenpreise sind hier viel günstiger, auch wenn der Unterschied von über 1,5 Euro pro Quotenkilo, den wir zeitweise gehabt haben, inzwischen wieder ein gutes Stück kleiner geworden ist.“

Unterschiede bei Vorschriften sind für Herwin Huisman weniger ein Problem: „In Deutschland weiß man bei Genehmigungen und Kontrollen eher viel besser, woran man ist. Da ist man schon strenger als in den Niederlanden. Auch wenn man mit den zuständigen Leuten immer reden kann, hier gilt: Gesetz ist Gesetz. Da weiß man, was man hat.“

Ein schwieriger Punkt ist der Jungviehtransport zwischen Deutschland und Holland. Die deutsche Regierung verlangt hier Blutuntersuchungen und Tierquarantänen. „Schade“, meint Herwin, „wir sind zu hundert Prozent IBR-frei und kaufen auch nur untersuchte, IBR-freie Tiere ein.“ Die strengen Kontrollen in Bezug auf diese virusbedingte Infektionskrankheit von Rinder kosteten „einfach nur eine Menge Arbeit“. Auch hinsichtlich der Betriebskultur sieht Herwin Huisman kaum Unterschiede: „Vielleicht ist ein niederländischer Landwirt etwas mehr ein Unternehmer, er wagt oft mehr und betrachtet alles etwas betriebswirtschaftlicher.“

Und Biolandwirtschaft? Auch hier bleibt Herwin ganz nüchtern: „Da habe ich mich nie richtig drin vertieft, das ist einfach nicht mein Business. Wir wenden auch keine homöopathischen Mittel an. Ich denke, dass man schon zu hundert Prozent dahinter stehen sollte, wenn man so produzieren will. Ansonsten hat weder der Landwirt selbst, noch der Verbraucher etwas davon.“ [Internet: [www.bauernohnegrenzen.de](http://www.bauernohnegrenzen.de)]

### **TWIST. Begeistert von schönen Twister Mädchen**

Neu entdeckt: „Drei Podagrissen“ erzählen von einer Kirmes auf der Grenze vor 165 Jahren

*Von Horst H. Bechtluft*

GN 18.09.2007 Die drei vornehm gekleideten Herren würden einiges Aufsehen erregt haben auf der Twister Kirmes: Sie nannten sich „Drie Podagrissen“, kamen aus dem niederländischen Städtchen Coevorden und hatten sich angeblich an jenem herbstlichen Sonntag im September trotz ihrer Fußgicht („Podagra“, daher der Name!) extra auf Wanderschaft nach

„de Twiest“ begeben. Besonders die schönen Twister Mädchen und Frauen hatten es ihnen angetan, erzählen sie mit spürbarer Begeisterung in einem Buch des Jahres 1843.

Bei den „Podagrysten“ handelte es sich um den Coevorder Buchhändler und Verleger Dubbeld Hemsing van der Scheer, den Journalisten Harm Boom und den Pastor Alexander Lodewijk Lesturgeon. Die Drei haben, wie sie berichten, vor 165 Jahren bei der bekanntesten ländlichen Kirmes in der Gegend mitgefeiert. Ihrer Schilderung zufolge entwickelte das bunte Treiben rund um die kleine Kirche St. Georg auf dem Twister Bült knapp jenseits der holländischen Grenze im damaligen Königreich Hannover eine enorme Anziehungskraft für Besucher.



Die drei „Podagrysten“ besuchten auf ihrer Wanderschaft auch die Twister Kirmes. Abbildung: Nachdruck Leeuwarden 1974.

Wörtlich heißt es in dem Text (in deutscher Übersetzung): „Alle, die gerne schöne, wohlgeformte Frauen sehen und etwas von einem fröhlichen Tanz halten, versäumen die Twister Kirmes nicht und kommen jedes Mal dahin mit dem Verlangen nach Erneuerung des gehabten Vergnügens.“

Auf der Twister Kirmes beeindruckte die Erzähler besonders das quirlige Tanzvergnügen mit „Spölman en Videldänkes“. Nach neueren Forschungen zur Literaturgeschichte in Drenthe spricht einiges dafür, dass es allein der Journalist Harm Boom war (vielleicht zusammen mit dem jüngeren Alexander Lesturgeon), der die Eindrücke vom bunten Treiben auf dem Twister Bült gesammelt und skizziert hat. Veröffentlicht wurden diese aber unter dem Pseudonym des angeblich wandernden dichterischen Dreigespanns.

Es fällt auf, dass die in der Region recht bekannte Volkstanzgruppe Twist heutzutage entgegen den Schilderungen der Podagrysten in ziemlich dunklen historischen Trachten auftritt. Dabei dürfte es sich um aus Kleiderschränken der Großmütter überlieferte Sonntagstrachten von 1900 handeln. Dagegen waren die Kleider sechzig Jahre zuvor offenbar sehr viel farbenfroher. Es wurden keine Hauben, wohl aber bunte Bänder getragen und auch ansonsten gaben sich die jungen Frauen offener. Jedenfalls zeichnet der dichterisch bewegte Text der Podagrysten Bilder aus dem Jahr 1842(?), die sich deutlich abheben von anderen Eindrücken eines trostlosen Lebens weit draußen im Moor:

„(Es) herrscht ein vie champstre (ländliches Leben) im wahrsten Sinne des Wortes. Die Fidel geht lustig, dieweil die ranken, rotwangigen und zumeist braunäugigen Mädchen in ihrer eigentümlichen Kleidung (tanzen) – ein so genanntes Japon, vorn tief ausgeschnitten, am Hals mit Spitzen verziert, oder an Stelle dessen ein schön gefaltetes dunkelfarbiges Umschlagtuch. Dieses wird auch tief um den Hals geschlungen. Dazu loses braunes oder schwarzes Haar, mit einem Kamm aufgesteckt oder mit einem gewagten Schlag hinter den Ohren gehalten und mit kräftigfarbendem flatterndem Band befestigt. Das goldene Kreuzchen auf dem Busen, womit sich die Trägerin zur römisch-katholischen Kirche bekennt – lachend und tollend „met putjes op de kaeken (Grübchen auf den Wangen)“ an der Hand ihrer Cavaliers, die ungleich einfacher gekleidet sind, vor den Streichstock kommen, um sich die Quasi-Sorgen vom doch so sorglosen Herzen zu tanzen ... So genießt man Leben auf einem Fleckchen Erde, welches kaum in irgendeinem geografischen Lexikon genannt wird!“

Quelle: „Drenthe – in vlugtige en losse omtrekken geschetst door Drie Podagrysten“, Coevorden 1843, unveränderter Nachdruck Leeuwarden/NL 1974, S. 140 ff.

### **Kloster Bentlage wird zur Premiummarke**

GN 18.09.2007 vs Rheine. Kloster Bentlage wird zur Premiummarke: Denkbar wären Klosterlikör oder Klosterkräuter, wie Peter Rohlmann erklärt. Er hat die Vermarktungsstrategie

des Klosters in die Hand genommen. „Da haben wir den richtigen Mann engagiert“, ist Ute Ehrenberg, die Geschäftsführerin der Kloster gGmbH, sich sicher. Ein Jahr hatte man sich Zeit genommen, um sich die Strategie zu überlegen. Jetzt wurde sie in einer Pressekonferenz im Kloster vorgestellt. Schließlich ist Sponsoring nicht nur in Sachen Sport möglich, sondern auch im Kulturbereich. Das Sponsoring soll zu mehr Planungssicherheit führen wie Günter Thum, Vorsitzender der Stiftung Kloster Bentlage, erklärt. Um Events zu planen, müsse man sich auf sichere Mittel stützen können.



Das erarbeitete Konzept „Der Bentlager Weg“ beginnt mit dem Schritt, den Wert von Bentlage herauszustellen. „Wie schön, interessant und attraktiv Bentlage ist“, will Rohlmann bewusst machen. Dass Bentlage ein kultureller Schatz ist, müsse erkannt werden. Daher solle Bentlage eine Marke mit Wiedererkennungswert zum Weiterempfehlen werden: Bekannt und begehrenswert bis weit in die Region, hieß es von Rohlmann. „Wir sind keine Bittsprecher, sondern haben etwas zu bieten“, betont Ehrenberg.

Bei der Suche nach Partnern und Sponsoren wird auf zwei Punkte besonders Wert gelegt: Zum einen sollen die drei hauptverantwortlichen Organisationen des Klosters Stiftung, Förderverein und gGmbH zusammen arbeiten. Schließlich haben sie das Konzept in mehreren gemeinsamen Tagungen mit Rohlmann entwickelt.

Zum anderen müsse bei der Wahl der Sponsoren darauf geachtet werden, dass diese zum Premiumgut Kloster passen. Immerhin wurden die Sponsoren Einfluss auf Identität und Wertschöpfung nehmen. „Das muss behutsam vermarktet werden“, verdeutlicht Thum. „Hier muss ein ruhiger Ort bleiben“, sagt er entschieden.

Das Konzept sieht vor, den potenziellen Sponsoren die Vorteile und möglichen Gegenleistungen des Klosters aufzuzeigen. Zum Beispiel ist die Vergabe von Markenlizenzen vorgesehen, das Logo der Sponsoren konnte auf der Internetseite oder Informationsbroschüren erscheinen. Außerdem sei eine exklusive Nutzung des Klosters für Tagungen oder Events für Firmenkunden möglich sowie das Einräumen von Vorteilen bei Angeboten des Klosters wie Sonderführungen, Kontakten zu Künstlern oder Ticketkontingenten.

Insgesamt soll es sechs Premiumsponsoren geben, zudem drei Sponsoren, die sich speziell um die Bereiche Transport, Gastronomie und Gartenbau kümmern und weitere Sponsormöglichkeiten in Form von Junior-Partnerschaften, Spenden oder Mitgliedschaften. Angedacht ist, ein Netzwerk für die Sponsoren, das Kulturreisen oder ein Klostermahl bieten würde und die Errichtung eines Weges bestehend aus Spendensteinen. „Seine Glaubwürdigkeit soll Bentlage nicht verlieren“, sagt Rohlmann. Die Sponsoren könnten jedoch an Glaubwürdigkeit hinzugewinnen. Schließlich spreche ein Sponsoring im kulturellen Bereich eine besondere Zielgruppe an.

### **Umweltschutzverbände in der Grafschaft Bentheim'**

GN 18.09.07 Verlagsbeilage: Der Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V. beschäftigt sich seit fast 100 Jahren mit dem Naturschutz in der Grafschaft und ist damit wohl der älteste Naturschutzverband in unserer Region.

Ein Vortrag von Lukas Weduwen zum Thema „Naturdenkmalpflege und Heimatschutz“ im Jahre 1910 war der Auslöser für die Gründung des Heimatvereins. Das Ziel, für den Naturschutz in der Grafschaft Bentheim arbeiten zu wollen, ist seit dieser Zeit in der Satzung festgeschrieben.

Einer der Schwerpunkte der Arbeit war und ist die Bestandsaufnahme und Dokumentation der Fauna und Flora sowie der Landschaftsformen in der Grafschaft. Zahlreiche Aufsätze, auch schon in den frühen Jahrbüchern der dreißiger und vierziger Jahre, zur Tier- und Pflanzenwelt sind heute eine wertvolle Fundgrube für alle, die sich mit diesen Themen beschäfti-

gen. Insbesondere die frühen Artikel zur Landschaft der Grafschaft Bentheim zeigen den gewaltigen Wandel, dem sich unsere Grafschaft unterziehen musste. Wanderdünen gibt es schon lange nicht mehr und ausgedehnte Heide- und Moorflächen gehören ebenfalls der Vergangenheit an.

In der Buchreihe „Das Bentheimer Land“ sind zahlreiche Fachbände erschienen. „Die Vogelwelt der Grafschaft Bentheim“ von Heinrich Specht, „Heimische Naturheilkräfte“ von Karl Sauvagerd, „Amphibien und Reptilien der Grafschaft Bentheim“ von Carl-Heinz Schrödter, „Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Grafschaft Bentheim“ von Hellmut Lenski sowie unlängst das Buch „Vögel in der Grafschaft Bentheim“, welches von einer Gruppe engagierter Ornithologen erarbeitet wurde, sind Veröffentlichungen, ohne die das Wissen über unsere Natur deutlich geringer wäre.

Die Beobachtung und Messung des Wasserstandes und des Säuregrades im Naturschutzgebiet „Gildehauser Venn“ über viele Jahre hinweg durch die Vorstandsmitglieder Carl-Heinz Schrödter und Helmut Piepenpott gaben wichtige Erkenntnisse zur Veränderung dieses für die Region wichtigen Biotops. Naturkundliche Wanderungen unter fachkundiger Leitung werden immer wieder angeboten und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Der Heimatverein der Grafschaft Bentheim befasste sich jedoch nicht nur wissenschaftlich mit dem Thema Naturschutz. Bereits 1929 wurden erste bedrohte Flächen gekauft und unter Schutz gestellt. „Söwen Pölle“, „Söben Pölle“, „Egger Riese“, um nur einige zu nennen, wurden von Vereinsmitgliedern gepflegt und es wurde versucht, die ursprünglichen Landschaftsformen zu erhalten. Um eine optimale Betreuung zu gewährleisten und den geänderten Strukturen des Landschaftsschutzes gerecht zu werden, übertrug der Heimatverein in diesem Jahr einige dieser Flächen an die Naturschutzstiftung des Landkreises.

Der Naturschutzbeauftragte des Heimatvereins Grafschaft Bentheim, Helmut Piepenpott, vertritt den Verein in Gremien, welche sich mit diesem Thema befassen. Die Publikationen „Bentheimer Jahrbuch“ und „Der Grafschafter“ sind Plattform für alle, die wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Themenkreis veröffentlichen möchten.

Aktiv die Belange des Naturschutzes zu vertreten, ist auch heute eine der wichtigsten Aufgaben des Heimatvereins. Gerolf Küpers ist der 1. Vorsitzende.

### **Stichtag für den Ausbau des Dortmund-Ems-Knals: 2008**

Beginn der Arbeiten um acht Jahre vorgezogen – Region stellt Mitarbeiter

GN 19-9-2007 gn meppen: Mit dem 16-Millionen-Euro-Projekt soll die Wasserstraße zwischen Lingen und Rheine für größere Schiffe befahrbar gemacht werden. Emsland-Landrat Hermann Bröring sagte, das „Nadelöhr“ werde bis zum Jahr 2017 beseitigt sein.

Mehrere Jahre vor dem zunächst geplanten offiziellen Baubeginn soll der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals in Angriff genommen werden. Der voraussichtliche Fertigstellungstermin wird damit bereits im Jahr 2017 sein, ursprüngliche Planungen sahen das Jahr 2025 vor. Dies gab gestern Abend der Landkreis Emsland bekannt.

Grund für den vorgezogenen Baubeginn war die Zusage der Region, sechs der benötigten 16 Mitarbeiter zu stellen. „Nach dem Lückenschluss der Autobahn 31 ist dies das zweite große Vorhaben zur Verbesserung der Infrastruktur, das wir im Emsland straff und mit einem eher unkonventionellen Vorgehen in Angriff nehmen“, sagte Landrat Hermann Bröring.

Wegen der federführend vom Landkreis Emsland in Abstimmung mit dem Landkreis Steinfurt, den emsländischen Gemeinden und dem Land erzielten Einigung, kann nun die Planung für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals (DEK) von Gleesen bis Bergeshövede voraussichtlich ab Januar 2008 aufgenommen werden. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) bringt weitere acht Mitarbeiter ebenfalls für die Dauer von rund zehn Jahren in das Projekt ein.

„Möglich wurde dieses neue infrastrukturelle Großprojekt durch die gute und schnelle Zusammenarbeit mit dem Landesministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie dem Bund“, lobte Bröring seinen Dank aus.

Der Ausbau der DEK-Nordstrecke umfasst neben der Anhebung zahlreicher Brücken auch die Reduzierung von Schleusen zwischen Lingen und Rheine von derzeit fünf auf drei sowie den Neubau dieser Schleusen. Die derzeit zehn Meter breiten Schleusen werden durch jeweils zwölfinhalb Meter breite und zwischen 115 und 140 Meter lange Schleusen ersetzt. „Ziel ist es, die DEK-Nordstrecke für übergroße Großmotorgüterschiffe und zunehmende Tonnage befahrbar zu machen und so die Zukunftsfähigkeit dieser Wasserstraße langfristig zu sichern“, so Bröring.

Bislang kann der Kanal nicht als Nord-Süd-Verbindung zwischen Nordsee (Dollart) und Ruhrgebiet von größeren Schiffen genutzt werden. „Ein unterlassener Ausbau würde sich negativ auf die Leistungsfähigkeit des DEK auswirken. Er wäre ein Nadelöhr im internationalen Güterschiffverkehr mit großen Nachteilen für den Wirtschaftsstandort Nordwest“, erläutert Bröring.

Eine gemeinsame Planungsgruppe, in die vier Vertreter des WSV und fünf der Region entsandt werden, überwacht und begleitet die Umsetzung des Projektes. Die Gesamtkosten der geplanten Maßnahme belaufen sich auf rund 165 Millionen Euro, davon trägt der Bund rund 160 Millionen Euro. Ebenfalls beteiligt sind die Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Grundlage ist ein Kooperationsvertrag, der Ende dieses Jahres unterzeichnet werden soll. Nachdem das Vorhaben Dortmund-Ems-Kanal auf den Weg gebracht wurde, kündigte der Landrat den weiteren Ausbau des Wegenetzes an: „Die Schienenverbindungen sowie die Straßen zu Lande und zu Wasser sind die wirtschaftlichen Lebensadern des Emslandes. Jetzt haben wir Luft für das nächste Projekt: die Erweiterung der Europastraße 233.“

### **Ein „Treffen in Telgte“ lohnt auch heute noch**

Stadtführung zu Erzählung von Günter Grass

*Von Manfred W. Kip*

GN 19./20.09.2007 TELGTE. Im Jahr 1979 brachte Günter Grass seine Erzählung „Das Treffen in Telgte“ heraus – ein Buch von rund 150 Seiten. Noch im gleichen Jahr landete es auf der Bestseller-Liste des „Spiegel“, etliche Neuauflagen waren die Folge. 2006 wurde noch einmal eine Sonderausgabe veröffentlicht.

Der Leser wird in die Barock-Zeit geführt – genauer gesagt in das Jahr 1647, und zwar in den beschaulichen Ort Telgte, gut 15 Kilometer östlich von Münster gelegen. Damals war gerade die Zeit der Friedensverhandlungen zum Ende des 30-jährigen Kriegs. In Telgte, auch nicht allzu weit entfernt von Osnabrück, trafen sich die Kuriere der Kriegsparteien. Die Katholiken saßen damals in Münster, die Protestanten in Osnabrück – und sie wollten keinesfalls gemeinsam an einem Tisch hocken. So war es kein Wunder, dass die Verhandlungen rund vier Jahre dauerten, bis es zum „Westfälischen Frieden“ kam.

Noch etwas länger benötigte man in Telgte, bis man auf die Idee kam, das inzwischen bekannt gewordenen Buch von Günter Grass touristisch zu nutzen. So fand erst 1988 – neun Jahre nach Erscheinen des Buches – ein zweites „Treffen in Telgte“ statt, und Günter Grass war selbst dabei. Weitere Tagungen von Schriftstellern und Literaten folgten: 1998 zum Thema „Krieg und Frieden“ am Beispiel des Konflikts in Ex-Jugoslawien; 2002 diskutierten elf Autoren den „Kollaps der Selbstverständlichkeiten“ und befassten sich mit den Ereignissen des 11. September 2001.

Hermann Wallmann, der künstlerische Leiter dieses Treffens, fasste das Ergebnis des Symposiums in Telgte wie folgt zusammen: „Eine gastfreundliche Stadt, zwei Tage mit intensiven Gesprächen hinter verschlossenen Türen, (...), ein unverhofftes Medien-Interesse.“ Dies und

Ähnliches ist genau das, was die Stadt Telgte sich von solchen Zusammenkünften erhofft. Das war auch 2004 so, als sich Literaten zum Thema „Menschen prägen Regionen – Regionen prägen Menschen“ trafen.

Günter Grass versammelt in seiner Erzählung im Jahr 1647 Dichter und Schriftsteller der Barock-Zeit in Telgte. Es entwickelt sich eine lebhaft und intensive Diskussion. Dabei zeigt sich, dass die deutsche Sprache nach dem 30-jährigen Krieg das einzig erhaltene Bindeglied zwischen den innerlich verfeindeten und gespaltenen Landesteilen des alten Reiches ist. Deshalb müsse man „sie pflegen und hegen und auch der Bildung ihr Recht geben“.

Die Schreiber diskutieren drei Tage lang, tragen unter der Leitung von Simon Dach ihre Arbeiten vor und sind entschlossen, in einer Denkschrift an die Kriegsparteien ihre Meinungen mitzuteilen. Als sie sich nach langen Gesprächen auf einen Text geeinigt haben, entsteht in der Nacht durch Unachtsamkeit ein Feuer. Während sich die Menschen in letzter Minute retten können, wird ihre Erklärung zerstört.

Fast bedauerlich wirkt es auf den Leser, wenn Grass zum Schluss bekundet, das ganze sei reine Fiktion und habe so nie stattgefunden. Doch genau aus dieser Illusion kann Telgte bis heute touristischen Nutzen ziehen. So werden Stadtführungen zum Thema „Günter Grass und Telgte“ angeboten. Nach einer knappen Einführung sucht man gemeinsam die Plätze auf, die Grass – der vorher die Örtlichkeiten an der Ems ausführlich studiert hatte – in seiner Erzählung beschreibt. Hier werden die entsprechenden Stellen kurz vorgelesen, damit der Gast die Beziehung zum Text herstellen kann.

Die Teilnehmer erfahren, dass Telgte nicht nur Wallfahrts-Stadt ist, – mit Stadtrechten seit 1238 – sondern auch eine der wenigen Emsinseln sein Eigen nennt, bei Grass Emshagen und heute Dümmert genannt. Dort ist auch ein altes Mühlenhaus zu finden. Ansonsten ist die Insel ein Spielplatz für Kinder, doch auch Spaziergänger finden hier Ruhe. Neben dem Grass-Rundweg bietet die Stadt Telgte ihren Besuchern noch rund 20 weitere Führungen an.

Für Stadtführungen empfehlen sich Anmeldungen bei „Telgte-Stadttouristik“, Telefon (02504) 690101, Telefax (02504) 6901 09 oder per E-Mail an [stadttouristik@telgte.de](mailto:stadttouristik@telgte.de).

## V.2 Zeitschriften: Bentheimers International Society Newsletters

Präsident: Herb Kraker. Im WEB: [www.dialogos-studies.com/Bentheim.html](http://www.dialogos-studies.com/Bentheim.html)

Schriftleiter: Loren Lemmen.

Internationaler Vertreter + Mitgliedschaft: Gerrit Schippers, Dahlienweg 28, 49828 Neuenhaus-Osterwald

Homepage: <http://www.gschippers@homepage.t-online.de>

Jahresbeitrag, einschließlich Zeitschrift 10 Euro.

(Die Newsletters enthalten viele Beiträge, die auch für unsere Mitglieder interessant sind.)

## V.3 Ergänzung zu Freeman in Heft90/91

Pastor Dr. Gerrit Jan **BEUKER** aus Hoogstede teilt zu dem Aufsatz von Martin Koers über Barnardus Freeman in den EBF Heft 90/91 auf S. 142f mit:

„In meinem Buch »*Aus der Grafschaft Bentheim in die Neue Welt 1640 – 2002*« *Geschichten und Daten von Auswanderern und ihren Nachkommen*. (445 S.) (Mit Swenna Harger, Loren Lemmen, Gregor G. Santel, Freimuth Schulze und Hubert Titz)

findet sich auf den Seiten 34 - 39 ein ausführlicherer Beitrag über denselben FREEMAN von Loren LEMMEN“

Das Buch hat die ISBN-Nr. 3-929013-18-5, gedruckt 2002 bei Hellendoorn Bad Bentheim

### V.3 Bücher: H. Beens: Genealogie Beens en Beins, sporen van een familie

*Schoorl 2004, 207 S., illustriert + Index, ISBN 90 6455 4595.*

Die Wurzeln des Geschlechtes **Beins**<sup>69</sup> / Beens liegen in dem deutschen Versmold, wo am 2. Mai 1729 die Ehe zwischen Johan Jürgen **Beins** und Margarethe Elsabein **Flottman** geschlossen wurde. Johan Jürgen war Müller, ein Beruf, der auch durch viele Nachkommen in vier Generationen nach ihm ausgeübt wurde. Sein Sohn Johan Heinrich verzog nach Emmen / Drenthe, wo er sich als Müller niederließ. Sein Name änderte sich in der niederländischen Periode in **Beens**. Zwei Neffen dieses Hendrik **Beens** verzogen ebenfalls in die Drenthe. Bis heute werden beide Schreibweisen des Familiennamens gebraucht.

Quelle: gens nostra 1/Januar 2006, S. 44

#### VI. Computer und Internet entfällt

#### VII. Heraldik – Wappenkunde – Hausmarken entfällt

#### VIII. Mitteilungen

### VIII.1 Adressenänderung der Mitglieder

#### 1. Schomaker, A. (Herr)

Alte Adresse: Postfach 327, NL-9640 AH Veendam  
 Neue Adresse: Heliosstraat 69, NL-7321 ED Apeldoorn

#### 2. Bower, Hermann

Alte Adresse: Hessinkfeld 25, 49828 Ostenwald  
 Neue Adresse: Hessinkfeld 1, 49828 Ostenwald

### VIII.2 Termine unsere nächsten Veranstaltungen

Sa., 17. 11.2007: 14.00 Uhr - 39. Austauschnachmittag, mit Kurzreferat von M. Koers über „Auswanderer“
Sa, 19. 01.2008: 14.00 Uhr – 51. Mitgliederversammlung
Sa, 26. 04.2008: 14.00 Uhr – 40. Austauschnachmittag
Sa, 06.09.2008: 10.00 Uhr – 16.00 Uhr: Ahnenbörse in Nordhorn, Gemeindehaus am Markt

### VIII.3 Termine unsrer Nachbarvereine

#### VIII.3.1 Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e.V.



*Oldenburgische Gesellschaft  
für Familienkunde e.V.*



Marktplatz 6 **26209  
Kirchhatten** 1.  
 Vorsitzender: Wolfgang  
Martens, Marktplatz 6,  
 26209 Kirchhatten, T

04482/531, E-Mail [ogf@familienkunde-oldenburg.de](mailto:ogf@familienkunde-oldenburg.de)  
<http://www.familienkunde-oldenburg.de>

Sie sieht ihre Aufgabe in der genealogischen Forschung vornehmlich im Kerngebiet des alten **Herzogtums Oldenburg**.

<sup>69</sup> Anmerkung Jan Ringena: In Nordhorn stirbt am 1.10.1816 ein Müller Johann Jörgen Beins (evang.-reformiert), der ca. 1731 geboren wurde. Sein Vater Müller Johann Jörgen Beins, stammt aus Versmold. Seine Mutter ist Maria Elisabeth God.

Um 1800 gab es in diesem Bereich 78 ev.-luth. Kirchengemeinden, dazu 29 katholische Kirchengemeinden im Gebiet des Oldenburger Münsterlandes (Ämter Cloppenburg und Vechta).

Vortragsprogramm 2007/2008. Sämtliche Vorträge finden statt an den betreffenden Sonnabenden um 16.00 Uhr im Staatsarchiv Oldenburg, Damm 43, 26135 Oldenburg

Nr. 407n 13. Oktober 2007: Prof. Dr. Rolf Schäfer, Oldenburg:

„Hermann Hamelmann, Reformkatholik, Polemiker, Historiker und Bischof“

Nr. 408, 10. November 2007: Günter Oltmanns, Rastede:

„Das Ortsfamilienbuch Wiefelstede wird vorgestellt und erläutert“

– Ein Beitrag zur 950-Jahr-Feier der St. Johannes-Kirche — (mit Lichtbildern)

Nr. 409, 12. Januar 2008: Prof. Dr. Bernd Ulrich Hucker, Vechta:

„Die Grafen von Versfleth – eine unbekannte stauferzeitliche Dynastie im Oldenburgischen“

Nr. 410, 9. Februar 2008: Heddo Peters, Esenshamm:

„Euch, die Ihr dem lieben Butjadingen wieder zufuhret, nachschauend“ – Der Brief des Auswanderers Gustav Götze“ (mit Lichtbildern)

### VIII.3.2. Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück e.V.

Die Veranstaltungen finden an jedem 2. Samstag im Monat im Landhaus Mehring, Iburgerstr. 240 um 14.00 Uhr statt.

Auskunft erteilt: der Vorsitzende Michael Ortmann, Horstmarer Landweg 125, 48149 Münster, Tel. 0251-80173. Ortmann@osfa.de

#### Termine in Osnabrück:

8. Dezember 2007: Dr. Jörg Wunschhofer, Beckum: „Der Osnabrücker Domprobst Konrad Ketteler (gest. 1594) und seine Nachkommen“.

#### Termine in Ankum:

24. November 2007: Günter Strickmann, Rieste: „Die Familien Fasthof und Gevermühle aus Berge-Grafeld“. Der Referent stellt seine persönliche Familienforschung vor. Die Wassermühle des Hofes Gevermühle wurde schon im 13. Jahrhundert an das Kloster Börstel verkauft.

### VIII.3.3. Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente

Redaktion: J.M.B. (Hans) Souverijn, Gerrit Peuscherstraat 117, NL 7558 BC Hengelo, Tel. 0031-74-2771 271, E-Mail: [dip.ngv.twente@hotmail.com](mailto:dip.ngv.twente@hotmail.com)

Sa., 8. Dez. 2007, 14.00 Uhr: Luttikhuis, Deurningen. Referent : Tonnie Peters „Genealogische Forschung und der Overijsselsche Bibliotheekdienst“.

### VIII.3.4 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe

Auskunft erteilt der Sekretär A. Stikma, Nijend 3, NL-9465 TP Anderen, Tel. 0031-592-242258, E-Mail: [a.stikma@hetnet.nl](mailto:a.stikma@hetnet.nl)

Samstag, 8. Dez. 2007. Café Moormann. Oosterlangen 2, in Erm. Herr Bulte spricht zum Thema: „Emigration aus Ost-Drenthe“. Über dasselbe Thema wird an diesem Tag auch ein Buch publiziert, das man auf dieser Versammlung kaufen kann.

### VIII.3.5. Nederlandse Genealogische Vereniging Groningen

Sekretär: Herr R. Ploeger, Grutto 16, NL-9728 XJ Groningen, [ruploeger@hetnet.nl](mailto:ruploeger@hetnet.nl)

Tel. 0031-50-525 1509. Redaktion: H. J. E. Hartog, Snelliusstraat 28, NL-9727 JN Groningen, Tel. 0031-50-525 33 33.

Samstag, 24. Mai 2008: Landesweiter Genealogischer Tag der NGV in der Aa-kerk in Groningen.

## VIII.4 Emslandmuseum Lingen ausgezeichnet



### „Kein Grund, sich auszuruhen“ Emslandmuseum ausgezeichnet

GN 06.08.2007 mbu Lingen. „Das Sammeln ist des Museumsleiters Lust ...“, Mit einem humorvollem und sehr persönlich gefärbtem Bericht gab der Leiter des Emslandmuseums in Lingen, Dr. Andreas Eiyneck, vielen Gästen eine Ahnung von den vielen Arbeiten und Mühen, die der jetzt erfolgten Überreichung des Qualitätssiegels „Registriertes Museum“ durch den Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst Lutz Stratmann voran gegangen waren.

Gegenstand der Registrierung in Niedersachsen sei die ganze Palette der Museumsarbeit gewesen, betonte der Museumsleiter. Dabei hätten die museumstypischen Aufgaben wie Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln vorne an gestanden. Über die laufende Museumsarbeit hinaus sei aber überprüft worden, ob das Museum in der Lage sei, seine Qualität durch eine verbindliche Museumskonzeption, ein Sammlungskonzept und ein Leitbild zu definieren und langfristig zu sichern. Wie berichtet, waren jüngst 22 museale Einrichtungen in Niedersachsen mit dem neuen Gütesiegel ausgezeichnet worden.

Über viele Wochen seien seine Mitarbeiter und er intensiv damit beschäftigt gewesen, die umfangreichen Prüfungsunterlagen zu erstellen und die zahlreichen geforderten Angaben zu erbringen. Denn neben den klassischen Museumsfeldern verlange das Verfahren auch den Nachweis einer dauerhaften institutionellen und finanziellen Basis, Angaben zu den Museumsgebäuden und zur Magazinsituation, ein Leitbild und ein Konzept sowie detaillierte Angaben zum Museumsmanagement und zum Museumspersonal.

Das Emslandmuseum konnte in dem Verfahren aber nicht nur auf seine eigentliche Museumsarbeit setzen, sondern auf seine Beteiligung an mehreren überregionalen Projekten wie Musealog und Kulturportal Weser-Ems, auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Sponsoren, auf die Vernetzung mit befreundeten Museen sowie nicht zuletzt auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen und vielen ehrenamtlichen Helfern verweisen.

Der Museumsverband Niedersachsen und Bremen als Träger des Registrierungsverfahrens habe alle Museen, die sich auf freiwilliger Basis der Qualitätsprüfung unterzogen haben, durch Schulungen und Beratungen intensiv begleitet, sagte Dr. Eiyneck weiter. Die Entscheidung über die Registrierung habe dann eine unabhängige Kommission mit renommierten Museumsfachleuten als Mitgliedern gefällt.

Die erfolgte Registrierung sei aber nun kein Grund, sich zufrieden auf dem Erreichten auszuruhen, meinte Eiyneck. Hinter den Kulissen des Museums gebe es noch viel zu tun. Mit der Sanierung von Eingang, Toilette, Garderobe, Magazinsituation und Depot fielen ihm sofort Verbesserungswünsche ein.

## VIII.5 Emslandmuseum: Das Emsland ist „sagenhaft“

GN 08.09.2007 Im Emslandmuseum findet in der Zeit vom 15. September bis zum 11. November eine Ausstellung statt unter dem Thema: »**Sagenhaftes Emsland, sagenhafte Orte und legendäre Stätten**«



*In diesem Zusammenhang finden etliche weitere Veranstaltungen statt. Auf eine wird in dem Zeitungsartikel hingewiesen.*

Auskunft erhält man über T 0591/47601 und unter [www.museum-lingen.de](http://www.museum-lingen.de)

gn lingen. Zu zwei Sagensafaris der besonderen Art lädt das Lingener Museum alle Interessenten anlässlich seiner neuen Sonderausstellung „Sagenhaftes Emsland“ ein. Das Museumsteam führt seine Gäste dabei zu sagenhaften Orten und legendären Stätten in den Raum Lingen-Emsbüren-Salzbergen. „Vor Ort“ erläutern die Fachleute des Museums mystische Orte an der Ems und im Mehriinger Wald ebenso wie historische Schauplätze und sagenumwobene Gerichtsstätten. Dabei bietet das Museum zwei unterschiedliche Touren an.

Am Sonntag, 16. September, startet um 10 Uhr eine ganztägige Fahrradtour zu den schönsten Sagenorten entlang der Ems. Auf der rund 75 Kilometer langen Strecke, die schon eine gewisse Kondition erfordert, werden historische Schauplätze und sagenhafte Orte im Raum Emsbüren und Salzbergen angefahren. Auch ein Mittagsimbiss im Heimathaus Salzbergen und ein Nachmittagskaffee sind eingeplant. Bei der Rückkehr winkt in Lingen abends eine zünftige Brotzeit im Museumscafe im Kutscherhaus, das an diesem Sonntag seine Türen geöffnet hat.

Am Mittwoch, 19. September, startet um 13.30 Uhr eine Busfahrt auf den Spuren von Riesen und Zwergen, verwunschenen Elfen und versunkenen Burgen. Neben der Besichtigung und Erläuterung verschiedener Sagenorte ist dabei auch eine Kaffeepause in einem Bauernhofcafe eingeplant. Beide Fahrten führen zu kulturgeschichtlich wichtigen Orten und Landschaftsbildern, die bislang touristisch kaum erschlossen sind. (Auch wenn die Termine schon vorbei sind, soll dass Vorhaben doch dokumentiert werden).

## IX. .... auch das noch!

### IX.1 Logierbesuch: Aus einer alten Zeitung um 1920

#### Logierbesuch.

Wenn du wieder eingeladen sein willst, so:

1. Suche dich nützlich zu machen!
2. Nimm deinen Wirten kleine Pflichten ab!
3. Kritisiere nicht ihren Hausstand!
4. Mische dich nicht in die Kinder-Erziehung!
5. Mäkele nicht am Essen!
6. Laß nicht durchblicken, daß du es zu Hause besser hast!
7. Versuche nicht, die Möbel nach deinem Geschmack umzustellen!
8. Mache Ordnung in deinem Zimmer, bevor das Mädchen es betritt, oder räume es selbst auf!
9. Vermeide als anspruchsvoll umfangreiches Gepäck!
10. Setze deine Abreise frühzeitig fest. Zugeben läßt sich noch immer, falls deine Gastgeber bitten!

11. Bezahle bei Essen oder Vergnügungen außerhalb des Hauses für dich selbst!
12. Sei dankbar für die Absicht, dir Abwechslung zu bieten, selbst wenn sie deinem Geschmack nicht entspricht!
13. Sei pünktlich und halte dich streng an die Hausordnung!
14. Verlange nicht dauernd Unterhaltung, sondern gönne deinen Wirten Ungehörsein!
15. Entfremde nicht dem Hausherrn seine Zeitungen und verlege sie unauffindbar!
16. Kleide dich nicht eleganter, als es bei deinen Gastgebern Sitte ist!
17. Suche kleine Eigenheiten und Wünsche deiner Wirte zu erkunden und richte dich danach!
18. Sei gut zu den Haustieren, selbst wenn sie dir nicht sympathisch!
19. Komme nicht mit Gebräuchen, sondern zu Gebräuchen!
20. Sei nicht so indiscret, aus der Schule zu plaudern, nachdem du das gastliche Haus verlassen hast!

## **IX.2 Ältester Grenzstein entwendet**

GN 25.08.07 dk Springbiel. Der älteste Grenzstein in der Grafschaft ist seit einigen Tagen verschwunden. Der im Jahr 1500 in Springbiel an der deutsch-niederländischen Grenze gesetzte Stein mit der Nummer 20 trägt auf beiden Seiten das Bad Bentheimer Wappen. „Der Stein ist kulturgeschichtlich etwas ganz besonderes“, sagt der langjährige Vorsitzende des Grafschafter Heimatvereins, Dr. Heinrich Voort. Ganz leicht dürfte seiner Meinung nach der Abtransport des Steines etwas nördlich des Autobahnübergangs jedenfalls nicht gewesen sein. „Da muss schon mit schwerem Gerät gearbeitet worden sein, um den Stein überhaupt herauszuholen aus der Erde, denn ein bis zwei Männer reichen sicher nicht aus, um den Stein zu bewegen“, erklärte Voort auf GN-Anfrage. Jetzt hofft er jedenfalls, dass „sich nicht irgendein Liebhaber den wertvollen Stein in seinen Garten stellt“.

## **IX 3 Stadt hat den Grenzstein nur sichergestellt**

GN 28.08.2007 dk Bad Bentheim. Da war das Erstaunen von Bad Bentheims Bauamtsleiter Jan Lahuis doch groß, als er am Sonnabend in den GN lesen musste: "Ältester Grenzstein in der Grafschaft entwendet". Im Rathaus hatte man offenbar nicht damit gerechnet, dass in das Fehlen des vor über 500 Jahren in Springbiel gesetzten Steines überhaupt bemerkt werden würde, sonst wäre man von sich aus an die Öffentlichkeit gegangen. Denn der Sachverhalt ist ganz einfach: Wegen der Sandentnahme und großflächigen Abfahrens von Mutterboden in dem Bereich um den Grenzstein (Bild) hat sich die Stadt Bad Bentheim nach Intervention eines Bürgers bei der Unteren Denkmalschutzbehörde entschlossen, den Stein vorübergehend sicherzustellen und vom Bauhof einlagern zu lassen. Denn es ist großes Gerät im Einsatz und der Stein ist schon einmal beschädigt worden.